



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

3

März 1994

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

46. Jahrgang · März 1994

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 101105, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (0211) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9403



Inhalt

Entwicklungen im Jahre 1993	Bevölkerungsentwicklung	121
	Konjunktur und Arbeitsmarkt	122
	Verdienste und Arbeitszeiten	124
	Verbraucherpreise, Ausstattung der Haushalte	125
	Anmeldungen und Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Insolvenzen	127
	Industrie, Handwerk, Energieversorgung	128
	Bauwirtschaft	130
	Bautätigkeit und Wohnungsbestand	131
	Freie Berufe	132
	Landwirtschaft	133
	Groß- und Einzelhandel, Messen	134
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern	135
	Fremdenverkehr	136
	Verkehr	137
	Umweltschutz	138
	Öffentliche Finanzen	140
	Gesundheitswesen und Soziales	142
	Schulen, Hochschulen und Weiterbildung	143
Erwerbstätigkeit	Arbeitskämpfe 1993	148
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	152
Löhne und Gehälter	Handwerkerverdienste November 1993	149
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	157
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Februar 1994	149
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	156
Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	154
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	158
Verkehr	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	160
Zahlenspiegel	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	162

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

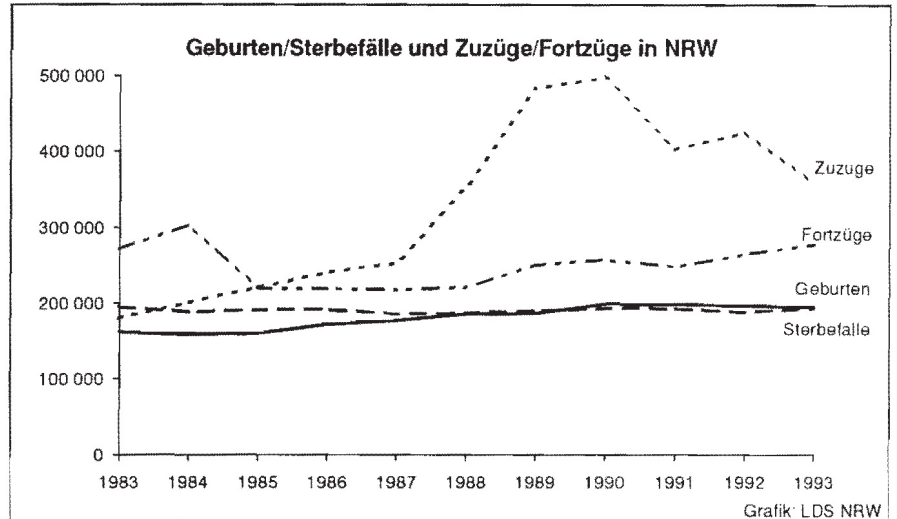
Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Entwicklungen im Jahre 1993

Regelmäßig im ersten Quartal gibt das LDS NRW seinen Jahresbericht „Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen“ heraus und stellt ihn den Medien des Landes auf einer Pressekonferenz vor. Der in einer Auflage von rund 14 000 Exemplaren verbreitete Bericht, der auf besonderes Interesse auch bei Verwaltungen, Firmen und Institutionen stößt, ist im folgenden in nur unwesentlich veränderter Form wiedergegeben.

Bevölkerungsentwicklung

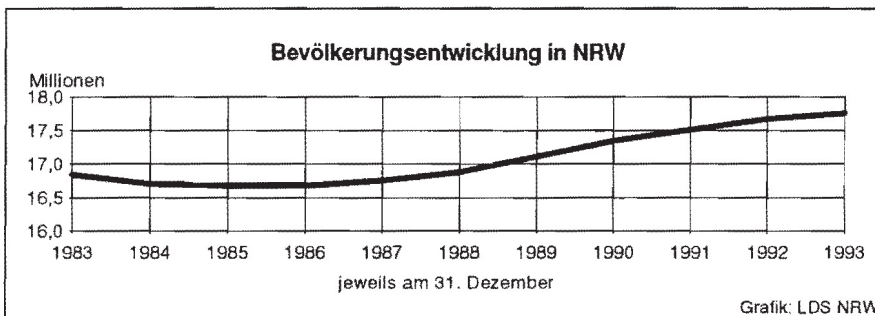
Nordrhein-Westfalen hatte Ende 1993 nach ersten Schätzungen 17 760 000 Einwohner; das waren 81 000 Personen oder 0,5 Prozent mehr als zu Jahresbeginn. Der seit Mitte der 80er Jahre andauernde Aufwärtstrend setzte sich damit weiter fort, wenn auch der Zuwachs erstmals seit 1988 wieder weniger als 100 000 ausmachte. Die Bevölkerungsdichte erreichte – bei



schwächung bei der Zuwanderung von Aussiedlern und Asylbewerbern ab der zweiten Jahreshälfte 1993 zurückzuführen ist.

Wenn auch die Geburtenzahl mit 195 000 leicht rückläufig war (1992: 197 000; 1991: 198 000), so ergab

die Bevölkerungsstruktur insgesamt durch ein Überwiegen der weiblichen Bevölkerung (Anteil: 51,6 Prozent) gekennzeichnet. Ursache dafür ist zum einen die höhere Lebenserwartung der Frauen; hinzu kommen die stärkeren Kriegsverluste beim männlichen älteren Bevölkerungsteil.



34 072 km² Landesfläche – einen Wert von 521 Einwohnern je km²; sie war damit mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller 16 Bundesländer.

Das Bevölkerungswachstum war zum weit überwiegenden Teil darauf zurückzuführen, daß 357 000 Menschen nach Nordrhein-Westfalen zogen, aber nur 278 000 die umgekehrte Richtung wählten. Der daraus resultierende „Wanderungsgewinn“ von +79 000 war halb so hoch wie im Vorjahr (1992: +161 000), was vor allem auf eine Ab-

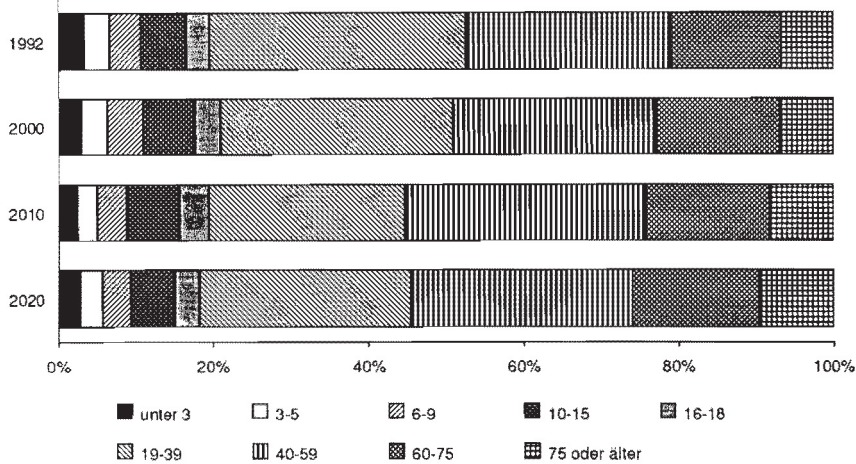
sich doch ein Geburtenüberschuß, da die Zahl der Gestorbenen nur 193 000 betrug. Dabei waren in 185 500 Fällen „natürliche“ Todesursachen (davon Herz-/Kreislauf-Erkrankungen: 94 000; Krebs: 51 000) zu verzeichnen. 7 500 Sterbefälle waren die Folge von Unfällen, Vergiftungen oder Gewalteinwirkungen.

Obwohl bei den Neugeborenen die Knaben überwiegen (im langjährigen Durchschnitt werden pro 1 000 Mädchen etwa 1 050 Jungen geboren), ist

Die Zahl der Eheschließungen war 1993 mit 107 000 um 3,7 Prozent niedriger als im Vorjahr. Geschieden wurden 1992 (Zahlen für 1993 werden in wenigen Wochen vorliegen) 35 700 Ehen, 2,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. In deutlich mehr als der Hälfte der Fälle (57,7 Prozent) wurde das Scheidungsverfahren von der Ehefrau beantragt, in 36,6 Prozent vom Mann und in 5,7 Prozent der Fälle von beiden Ehegatten gemeinsam.

Die Zahl der nordrhein-westfälischen Einwohner mit ausländischem Paß belief sich Anfang 1993 auf 1 865 000 aus über 180 Nationen; damit wohnt mehr als jeder vierte in Deutschland lebende Ausländer in NRW, wo der Ausländeranteil 10,5 Prozent beträgt (Deutschland insgesamt: 7,3 Prozent). Die größte Gruppe stellen mit 639 000 Personen nach wie vor die Türken; weitere 463 000 Personen stammen aus einem der EU-Staaten. Wenn man

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in NRW bis 2020 nach Altersgruppen



Grafik: LDS NRW

die unter 10 Jahre alten Kinder außer Betracht läßt, so können bereits fast zwei Drittel der ausländischen Mitbürger auf mindestens 10 Jahre Aufenthalt in Deutschland zurückblicken. Nur 5 Prozent der Ausländer sind 60 Jahre oder älter; beim deutschen Bevölkerungsteil sind es dagegen 21 Prozent.

Die Altersstruktur der nordrhein-westfälischen Bevölkerung, wie sie sich gegenwärtig darstellt, ist gekennzeichnet durch einen Anteil von 20 Prozent an Kindern und Jugendlichen (jünger als 19) und einen Anteil von 21 Prozent an Senioren (60 Jahre oder älter); 59 Prozent der Einwohner befinden sich im sog. „üblichen Erwerbsalter“ (19 bis unter 60 Jahre). Vor zwanzig Jahren hatte der Anteil der jungen Menschen noch 28 Prozent, der der Älteren 19 Prozent und jener der Bevölkerung im mittleren Alter 53 Prozent betragen. Solche Verschiebungen werden nach den Ergebnissen der „Bevölkerungsprognose 1993–2010/2020“ des LDS NRW auch künftig ein charakteristisches Merkmal der Bevölkerungsentwicklung sein; für das Jahr 2020 ist – bei insgesamt abnehmender Einwohnerzahl – mit 18 Prozent Kindern und Jugendlichen, 56 Prozent

Personen im Erwerbsalter und 26 Prozent älteren Menschen zu rechnen. Wie die Grafik zeigt, wird der Zuwachs bei den über 75jährigen besonders hoch ausfallen (Anteil 1992: 6,7 Prozent; Anteil 2020: 9,6 Prozent).

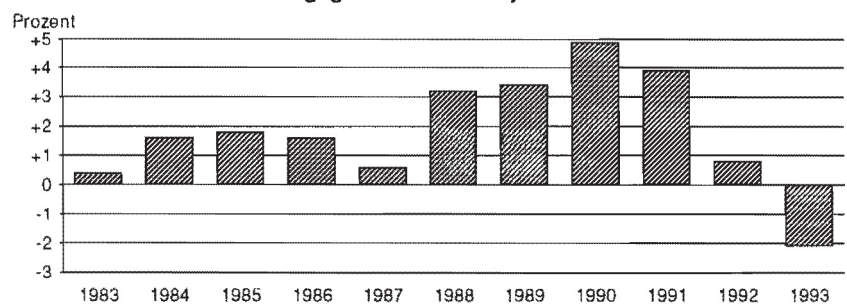
sichtlich 47:100 (Deutsche 58:100; Ausländer 10:100) betragen.

Das seit vielen Jahren zu beobachtende Anwachsen der Zahl von Einpersonenhaushalten und von Alleinerziehenden setzte sich 1992¹⁾ weiter fort: Zur Jahresmitte handelte es sich schon bei gut einem Drittel (34 Prozent) der Privathaushalte um einen Singlehaushalt. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte belief sich auf 33 Prozent und jener der größeren Haushalte auf 34 Prozent. Parallel dazu ging die Zahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren zurück; mit 1,92 Millionen war sie um 15 Prozent niedriger als zehn Jahre zuvor. Bei jeder achten (13,2 Prozent) dieser Familien handelte es sich um Alleinstehende mit Kindern (218 000 alleinerziehende Mütter, 34 000 alleinerziehende Väter).

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Das nordrhein-westfälische Bruttoinlandsprodukt, das ist der Wert der im

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in NRW gegenüber dem Vorjahr



Grafik: LDS NRW

Setzt man die Zahl der 60jährigen und älteren in Relation zur Anzahl der Personen im „üblichen Erwerbsalter“, so ergibt sich für 1993 mit einem Verhältnis von 35:100 (Deutsche 39:100; Ausländer 7:100) zwar keine Veränderung gegenüber 1973; im Jahre 2020 dagegen wird die Relation voraus-

Landen produzierten Waren und Dienstleistungen, belief sich 1993 nach ersten vorläufigen Schätzungen auf 710 Milliarden DM. Damit war es nominal um 1,0 Prozent höher als

1) Ergebnisse für 1993 lagen hierzu bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Bundesland	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 1993 gegenüber 1992 in Prozent	
	nominal (in jeweiligen Preisen)	real (in Preisen von 1991)
Baden-Württemberg	+ 0,4	- 2,8
Bayern	+ 2,0	- 1,4
Berlin	+ 3,0	- 1,7
Brandenburg	+ 15,5	+ 5,2
Bremen	+ 0,5	- 2,6
Hamburg	+ 3,6	- 0,1
Hessen	+ 2,6	- 1,1
Mecklenburg-Vorpommern	+ 16,4	+ 5,9
Niedersachsen	+ 0,9	- 2,2
Nordrhein-Westfalen	+ 1,0	- 2,1
Rheinland-Pfalz	+ 0,7	- 2,2
Saarland	+ 0,4	- 2,6
Sachsen	+ 18,0	+ 6,6
Sachsen-Anhalt	+ 16,6	+ 5,6
Schleswig-Holstein	+ 3,2	- 0,2
Thüringen	+ 23,1	+ 11,6
Alte Bundesländer zusammen	+ 1,4	- 1,9
Neue Bundesländer zusammen	+ 17,5	+ 6,3
Deutschland insgesamt	+ 2,6	- 1,3

1992; preisbereinigt sank es dagegen um 2,1 Prozent.

Im Durchschnitt Deutschlands²⁾ lagen die Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts bei +2,6 Prozent (nominal) bzw. -1,3 Prozent (real); dabei ergaben sich für die alten Bundesländer nur nominal Zuwächse, wogegen die neuen Länder auch real deutliche Anstiege zu verzeichnen hatten.

Wachstumseinbrüche gab es in NRW im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel. Stark betroffen waren neben Kohle und Stahl auch andere strukturbestimmende Branchen, wie die chemische Industrie, der Maschinenbau und der Kraftfahrzeugbau. Auch im Baugewerbe, das 1992 noch zu den Wachstumsträgern gehört hatte, verlief die konjunkturelle Entwicklung weniger günstig.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die etwa vier Fünftel aller Erwerbstätigen stellen, lag Ende September 1993 mit 6,02

Millionen rezessionsbedingt um rund 2,7 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Einbußen gab es dabei vor allem im Produzierenden Gewerbe (-6,1 Prozent auf 2,67 Millionen) und im Bereich Handel und Verkehr (-1,2 Prozent auf 1,19 Millionen). Positiv entwickelte sich die Beschäftigung dagegen im übrigen Dienstleistungsbereich (+1,0 Prozent auf 2,1 Millionen).

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen						
	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	in 1 000						
Land- und Forstwirtschaft	169	162	156	152	148	143	137
Produzierendes Gewerbe	2 849	2 841	2 879	2 923	2 953	2 905	2 751
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 403	1 413	1 440	1 482	1 545	1 557	1 549
Sonstige Dienstleistungen	1 218	1 260	1 299	1 372	1 439	1 497	1 522
Unternehmen insgesamt	5 638	5 676	5 774	5 929	6 085	6 102	5 960
Staat, private Haushalte	1 367	1 378	1 393	1 412	1 426	1 449	1 456
Gesamtwirtschaft	7 005	7 054	7 167	7 342	7 511	7 551	7 416

Ergebnissen einer Schätzung³⁾ zufolge, die auch die nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Selbständige, Beamte, geringfügig Verdienende) mit einbezieht, belief sich die Gesamtzahl der Beschäftigten 1993 auf 7,42 Millionen Menschen. Sie war

damit – wohl vorwiegend konjunkturell bedingt – um rund 135 000 oder 1,8 Prozent niedriger als 1992, lag aber immer noch um rund 410 000 über dem bei der Arbeitsstättenzählung 1987 festgestellten Wert.

Wie die Übersicht zeigt, wuchs im Bereich der „sonstigen Dienstleistungen“ (Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, andere Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen) die Beschäftigtenzahl auch im letzten Jahr noch an, wodurch die Verluste im Produzierenden Gewerbe zum Teil kompensiert werden konnten.

Als Folge der konjunkturellen Entwicklung nahm die Arbeitslosenzahl zu: Im Jahresdurchschnitt waren 1993 in Nordrhein-Westfalen 703 000 Menschen arbeitslos, ein Fünftel mehr als 1992. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresmittel 9,6 Prozent; ein Jahr zuvor waren es noch 8,0 Prozent gewesen.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit betraf Männer und Frauen in unterschiedlichem Maße: Während die Zahl der arbeitslosen Frauen um knapp ein

Sechstel auf 299 000 anwuchs, nahm die Zahl der arbeitslosen Männer um ein Viertel auf 404 000 zu. Der stärkere Anstieg bei den Männern ist nach Analysen des Landesarbeitsamtes darauf zurückzuführen, daß sie stärker in den produzierenden Bereichen vertreten sind, die auf konjunkturelle Krisen schneller und heftiger reagieren als der insgesamt „frauentypischere“

2) Quelle: Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

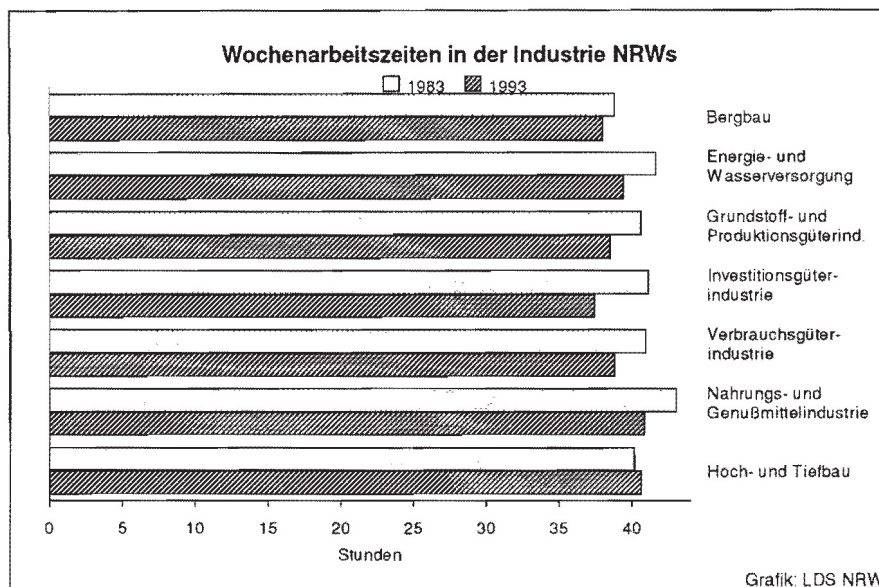
3) „Erwerbstätigenrechnung“ der statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes

Dienstleistungssektor. Gleichwohl war die Arbeitslosenquote der Frauen auch im letzten Jahr mit 10,0 Prozent höher als die Quote der Männer (9,3 Prozent).

Unterdurchschnittlich stark war die Zunahme bei den arbeitslosen Jugendlichen (unter 20 Jahre), deren Anzahl um 11 Prozent auf 20 000 wuchs. Die Zahl der arbeitslosen Ausländer stieg dagegen um fast ein Drittel auf 110 000 an.

Verdienste und Arbeitszeiten

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Industriearbeiterinnen und -arbeiter⁴⁾ war 1993 mit 23,88 DM um 4,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor; damals hatte der Lohnzuwachs (gegenüber 1991⁵⁾) 5,4 Prozent betragen. Männer verdienten im Mittel 24,72 DM pro Stunde (+4,4 Prozent), Frauen 18,18 DM (+5,3 Prozent). In den letzten zehn Jahren sind die Stun-



haben als ihre männlichen Kollegen (+51,4 Prozent).

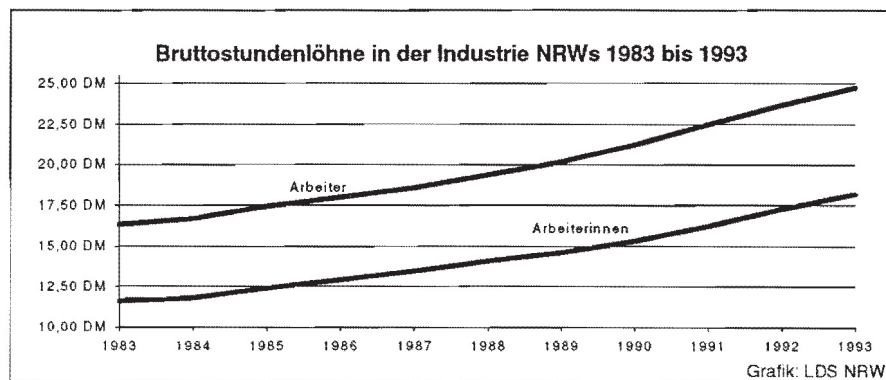
Überdurchschnittliche Lohnerhöhungen waren im Vergleich zu 1992 in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (+5,9 Prozent auf 21,27 DM), der In-

vestitionsgüterindustrie (+5,5 Prozent auf 23,96 DM) und im Hoch- und Tiefbau (+5,1 Prozent auf 24,31 DM) zu verzeichnen.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiterinnen und Arbeiter belief sich 1993 im Schnitt aller Industriebranchen auf 38,5 Stunden, wobei nicht durch Freizeit abgeleitete Mehrarbeitsstunden mitgezählt sind (1993: 1,7 Std. pro Woche). 1992 waren noch 39,6 Stunden pro Woche festgestellt worden. Überstunden sind nach wie vor eine „Domäne“ der Männer: Sie brachten es 1993 auf 1,8 Mehrarbeitsstunden pro Woche, ihre Kolleginnen dagegen nur auf 0,5 Stunden.

Wegen der kürzeren Arbeitszeiten stieg der durchschnittliche Bruttowochenverdienst der Industriearbeiterinnen und -arbeiter nicht so stark wie der Stundenlohn. Im Schnitt wurden 921 DM pro Woche verdient, 2,0 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Arbeiterinnen erreichten dabei im Mittel 676 DM brutto (+3,4 Prozent) mit einer Wochenarbeitszeit von 37,2 Stunden, Männer 958 DM (+1,5 Prozent) mit 38,7 Stunden.

Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt der Angestellten in der Industrie



denverdienste um über die Hälfte gestiegen, wobei die Arbeiterinnen mit +56,9 Prozent besser abgeschnitten

denverdienste um über die Hälfte gestiegen, wobei die Arbeiterinnen mit +56,9 Prozent besser abgeschnitten

4) Arbeiter aller Leistungsgruppen; einschl. Entgelten für Überstunden, jedoch ohne unregelmäßige oder einmalige Zahlungen (wie Urlaubsgeld, Weihnachtsg Gratifikation usw.); Industrie mit Bergbau sowie Hoch- und Tiefbau mit Bauhandwerk

5) Wegen einer Neuauswahl der zu dieser Statistik befragten Stichprobenbetriebe sind die Ergebnisse der Jahre 1991 und 1992 nur eingeschränkt vergleichbar.

und im Dienstleistungsbereich⁶⁾ betrug 5 082 DM; es lag damit um 4,4 Prozent über dem Vorjahreswert (1992/91⁷⁾: +5,0 Prozent) und um die Hälfte (+50,5 Prozent) höher als vor zehn Jahren. Männliche Angestellte kamen im Schnitt auf 5 796 DM (+3,9 Prozent), während weibliche Angestellte (bei allerdings anderen Beschäftigtenstrukturen, z. B. in bezug auf Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre) 3 855 DM (+5,2 Prozent) verdienten. Damit setzte sich – wie bei den Industriearbeiterinnen – die langfristig zu beobachtende Tendenz stärkerer Verdienstzuwächse auch bei den weiblichen Angestellten weiter fort (seit 1983: Frauen +57,0 Prozent; Männer +48,0 Prozent).

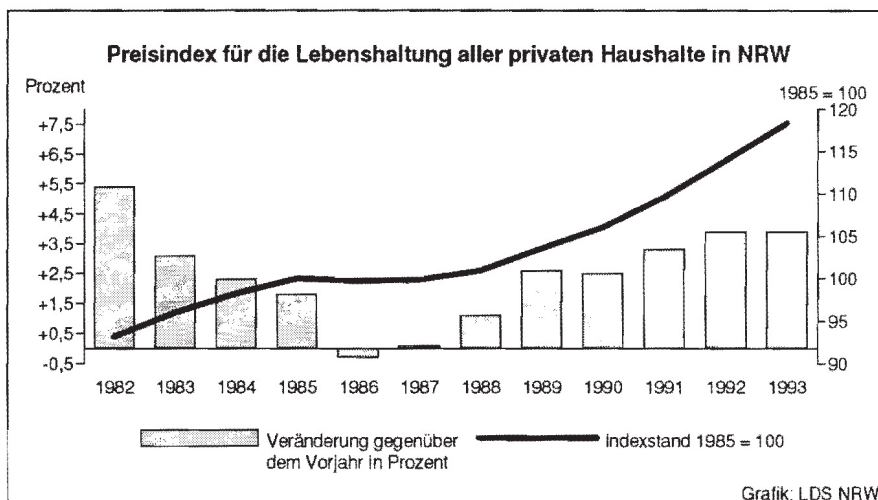
Der Gehaltsvorsprung der Angestellten in der Industrie gegenüber denen im Dienstleistungsbereich verringerte sich geringfügig. In der Industrie war das Verdienstniveau mit 5 704 DM um 3,2 Prozent höher als 1992, während für den Dienstleistungsbereich ein Gehaltszuwachs um 5,8 Prozent auf 4 431 DM ermittelt wurde.

Verbraucherpreise, Ausstattung der Haushalte

Die kräftige Preisentwicklung des Vorjahres setzte sich 1993 ungebremst fort: Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg im Jahresdurchschnitt um 3,9 Prozent (1992: ebenfalls +3,9 Prozent). In den zehn Jahren von 1982 bis 1992 waren durchschnittlich nur Anstiege um 2,2 Prozent zu verzeichnen gewesen. Wesentlichen Anteil an der 1993er Entwicklung hatten Verteuerungen von Dienstleistungen⁸⁾ (+6,1

Prozent) und von Wohnungsmieten⁹⁾ (+5,4 Prozent), mitverursacht durch ein breites Spektrum administrativ verordneter Preiserhöhungen, wie die Versicherungssteuer-Anhebung, die Erhöhung von Post- und Verkehrstarifen und von Wasser-, Abwasser-, Müll- und Schornsteinfegergebühren. Allein die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes von 14 auf 15 Prozent ließ das Preisniveau sprunghaft um rund 0,5 Prozent steigen. Nach kräftigen Preisschüben in der ersten Jahreshälfte (Juni 1993 geg. Dezember 1992: +2,6 Prozent) flachte sich jedoch die Preiskurve im zweiten Halbjahr spürbar ab (Dezember 1993 geg. Juni 1993: +0,8 Prozent).

zent ermittelt. Am stärksten stiegen die Verbraucherpreise in der Hauptgruppe „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ mit +8,8 Prozent. Hier wirkten sich Prämien erhöhungen für private Krankenversicherungen und für Hausrat- und Kfz-Haftpflichtversicherungen aus (+12,3 Prozent), die nur zum kleineren Teil durch die Anhebung des Versicherungssteuersatzes von 10 auf 12 Prozent bedingt waren. Außerdem wurden u. a. die Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes um 4,7 Prozent teurer, und die Friedhofsgebühren stiegen um 11,9 Prozent. In der nach ihrer Ausgabenbedeutung wichtigsten Hauptgruppe



Seit 1983 ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 23,2 Prozent gestiegen; entsprechend hat die DM in Händen der privaten Verbraucher in den letzten zehn Jahren fast ein Fünftel (18,9 Prozent) ihres Wertes eingebüßt.

Für die acht Sektoren des privaten Verbrauchs, in die der Preisindex für die Lebenshaltung gegliedert ist, wurden im letzten Jahr Veränderungen zwischen +1,7 Prozent und +8,8 Pro-

„Wohnungsmieten, Energie“, die sich mit +4,4 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich verteuerte, zogen die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten um 5,4 Prozent an (sozialer Wohnungsbau +6,9 Prozent; freifinanzierte Neubauwohnungen +5,0 Prozent), während sich Haushaltsenergie um 1,2 Prozent verteuerte (Heizöl +2,4 Prozent; feste Brennstoffe +2,0 Prozent; Strom +1,2 Prozent; Gas +1,0 Prozent; Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme +0,5 Prozent). „Güter für die Gesundheits- und Körperpflege“ belasteten

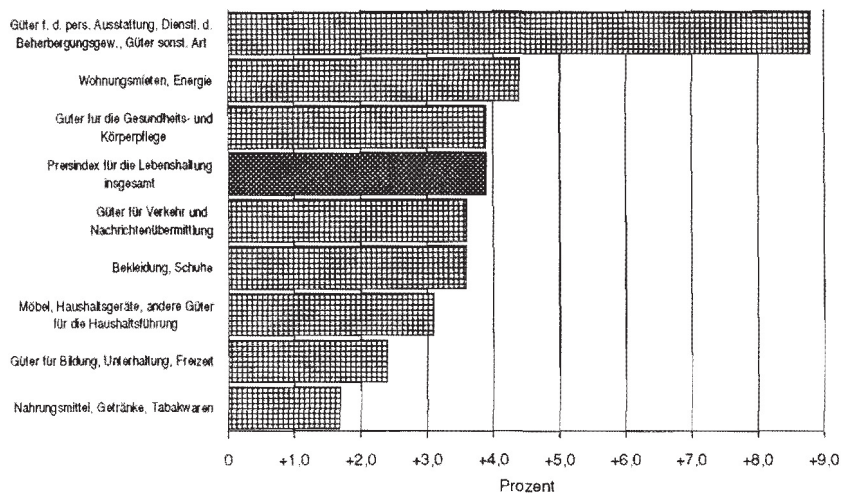
6) ohne leitende Kräfte; nur regelmäßige Zahlungen des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer; Industrie mit Bergbau, Hoch- und Tiefbau mit Bauhandwerk, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

7) Wegen einer Neuauswahl der zu dieser Statistik befragten Stichprobenbetriebe sind die Ergebnisse der Jahre 1991 und 1992 nur eingeschränkt vergleichbar.

8) einschl. Reparaturen

9) einschl. Nebenkosten

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW – Veränderungen gegenüber 1992 –



Grafik: LDS NRW

das Haushaltsbudget mit einem Plus von 3,9 Prozent; hier mußte u. a. für Arzneimittel (+7,9 Prozent), Krankenhausaufenthalte (+7,0 Prozent) und Friseurleistungen (+7,6 Prozent) spürbar mehr bezahlt werden.

Profitieren konnten die Verbraucher von der insgesamt eher ruhigen Preisentwicklung bei „Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren“ (+1,7 Prozent). Dazu trug vor allem das gegenüber 1992 preisgünstigere Angebot von saisonabhängigen Nahrungsmitteln (–7,0 Prozent; darunter Frischobst und Süßfrüchte –12,0 Prozent, Frischfisch –2,2 Prozent, Kartoffeln und Gemüse –2,0 Prozent) bei; auch Butter (–2,9 Prozent), Kaffee (–1,9 Prozent) und Schokolade (–0,8 Prozent) wurden billiger. Spürbare Aufschläge mußten die Konsumenten bei Tabakerzeugnissen (+5,2 Prozent), Bier (+3,4 Prozent) und Backwaren (+3,1 Prozent) hinnehmen.

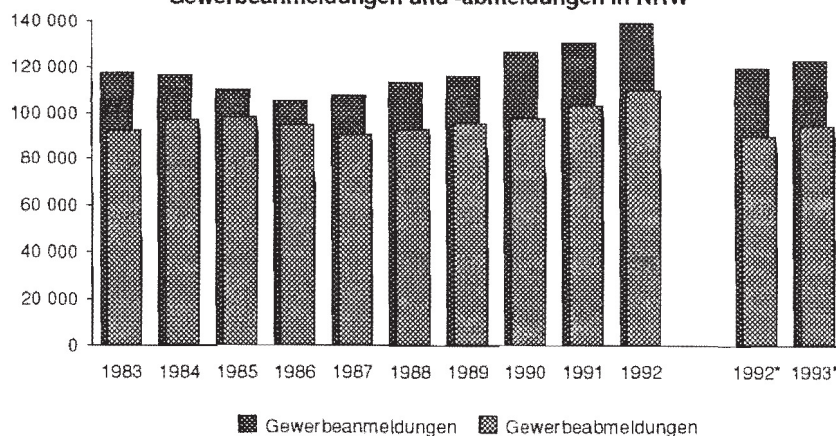
Um 3,6 Prozent verteuerten sich „Bekleidung, Schuhe“, wobei vor allem die Preise für Damenoberbekleidung stiegen (+4,1 Prozent). Ebenfalls um 3,6 Prozent stieg der Teilindex für

„Verkehr und Nachrichtenübermittlung“; hier kletterten hauptsächlich die Preise für Kraftfahrzeuge und Fahrräder (+4,9 Prozent) und die für sie in Anspruch genommenen Dienstleistungen und Reparaturen (zusammen +4,2 Prozent; darunter: Führerscheinegebühren +14,4 Prozent, TÜV- und Zulassungsgebühren +13,5 Prozent), aber auch die Tarife von Bundesbahn (+5,5 Prozent) und Bundespost (+1,9 Prozent). Bei „Möbeln, Haushaltsgeräten

und anderen Gütern für die Haushaltsführung“ (+3,1 Prozent) schlugen insbesondere Wäscherei, Reinigung und andere Dienstleistungen für den Haushalt (+5,2 Prozent) sowie Tapezen, Anstriche, Klempnerarbeiten u. dgl. (+4,6 Prozent) zu Buche. Im Ausgabenbereich „Bildung, Unterhaltung, Freizeit“ (+2,4 Prozent) konnten teils kräftige Preiserhöhungen u. a. für Dienstleistungen der Kindergärten (+12,0 Prozent) und das Freizeitangebot (Theater, Kino, Frei- und Hallenbäder, Leihbüchereien, Jagd- und Angelscheine: zusammen +8,1 Prozent) durch Verbilligungen bei Unterhaltungs- und Filmgeräten (–1,3 Prozent) nur teilweise ausgeglichen werden.

Die Ausstattung der nordrhein-westfälischen Privathaushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern hat sich in den letzten Jahren noch deutlich verbessert. Neben der „Standardausstattung“ mit Telefon (in 98 Prozent der Haushalte), Waschmaschine (89 Prozent) und Kühlschrank (71 Prozent) oder Kühl-/Gefrierkombination (31 Prozent) verfügten im letzten Jahr 44 Prozent über ein Mikrowellengerät und 35 Prozent über eine Geschirrspülmaschine. 52 Prozent hatten einen Videorecorder und 45 Prozent einen CD-Player angeschafft, und 24 Prozent besaßen ei-

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in NRW



* Januar bis Oktober

Grafik: LDS NRW

Wirtschaftsbereich	Gewerbe-		Saldo
	anmeldungen	abmeldungen	
1983 bis 1992			
Industrie	63 352	46 006	+ 17 346
Handwerk	108 806	105 414	+ 3 392
Handel	459 344	389 233	+ 70 111
Dienstleistungen, Bau und übrige Bereiche	550 708	429 609	+ 121 099
Insgesamt	1 182 210	970 262	+ 211 948
Januar bis Oktober 1993			
Industrie	6 814	5 091	+ 1 723
Handwerk	9 180	8 755	+ 425
Handel	47 210	36 003	+ 11 207
Dienstleistungen, Bau und übrige Bereiche	59 586	44 238	+ 15 348
Insgesamt	122 790	94 087	+ 28 703

nen Personalcomputer. Über einen (oder mehrere) Pkw verfügten fast drei Viertel aller Haushalte (72,1 Prozent).

An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Insolvenzen

Auch 1993 war die Bereitschaft zur Existenzgründung in Nordrhein-Westfalen sehr ausgeprägt: In den ersten zehn Monaten des Jahres wurden 122 790 Gewerbebetriebe angemeldet (Januar bis Oktober 1992: 119 472). Abgemeldet wurden im gleichen Zeitraum 94 087 Betriebe (1992: 89 572). Die Zahl der Anmeldungen übertraf die der Abmeldungen um 28 703, womit der Saldo sogar noch höher als im Vorjahr ausfiel¹⁰⁾.

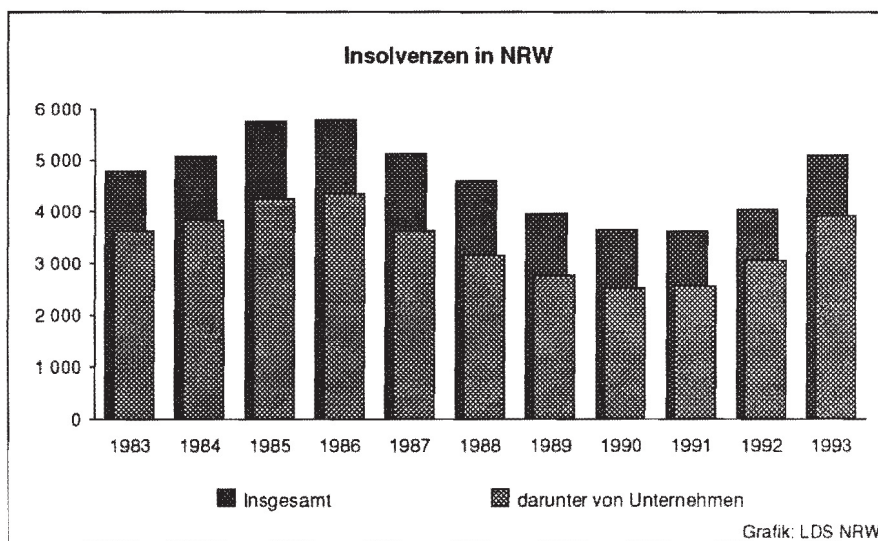
Betrachtet man die Entwicklung der letzten zehn Jahre, so zeigt der Saldo aus An- und Abmeldungen seit Mitte der 80er Jahre eine stetige Zunahme. Am stärksten hieran beteiligt waren die Bereiche „Handel“ und „Dienstleistungen, Bau und übrige“.

Der Anstieg der Insolvenzen, der 1992 – nach fünf aufeinanderfolgenden Jah-

ren mit rückläufigen Werten – begonnen hatte, setzte sich 1993 verstärkt fort. Insgesamt wurden bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten 5 101 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt, über ein Viertel (26 Prozent) mehr als im Vorjahr. Drei Viertel dieser Insolvenzen betrafen Unternehmen; hier betrug der Anstieg sogar 28 Prozent (auf 3 917 Fälle). Bei den übrigen Gemeinschuldnern (hauptsächlich Privatpersonen und Nachlässe), bei denen im Vorjahr noch ein Rückgang zu verzeichnen gewesen war, betrug die Zunahme 19 Prozent.

Bis auf zehn Ausnahmen, in denen ein Vergleichsverfahren eröffnet werden konnte (dazu müssen mindestens 35 Prozent der Gläubigerforderungen gedeckt sein), war bei allen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gemeinschuldnern die Überschuldung oder Illiquidität so groß, daß nur noch Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens gestellt werden konnten, von denen zudem sieben Zehntel wegen unzureichender Konkursmasse abgelehnt werden mußten. Die angemeldeten Forderungen der Konkursgläubiger beliefen sich nach vorläufigen Angaben auf 4,5 Milliarden DM, womit der finanzielle Schaden um mehr als die Hälfte höher als 1992 ausfiel.

An der Zunahme der Unternehmensinsolvenzen waren alle Wirtschaftsbereiche beteiligt. Die meisten Unternehmenszusammenbrüche ereigneten sich im Handel (+29 Prozent auf 1 012 Fälle) und im Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe (+19 Prozent auf 1 008), gefolgt vom Baugewerbe (+24 Prozent auf 780), dem Verarbeitenden Gewerbe (+35 Prozent auf 742), dem Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+60 Prozent auf 249) und der Land- und Forstwirtschaft.



10) Zu beachten ist, daß auch jede Verlagerung eines Betriebs an einen anderen Ort eine An- und eine Abmeldung mit sich bringt, ebenso z.B. ein Wechsel in der Geschäftsführung einer Gesellschaft. Somit sind die Gewerbeanmeldungen nur teilweise mit Existenzgründungen gleichzusetzen.

schaft (+63 Prozent auf 83 Fälle); in den beiden letztgenannten Bereichen waren die Steigerungsraten am höchsten.

Auf 10 000 bestehende Unternehmen kamen im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche 68 insolvente. Fast doppelt so hoch war diese Quote mit 131 im Baugewerbe. Im Verarbeitenden Gewerbe lag sie bei 103, im Handel bei 61 und im Dienstleistungsgewerbe bei 41.

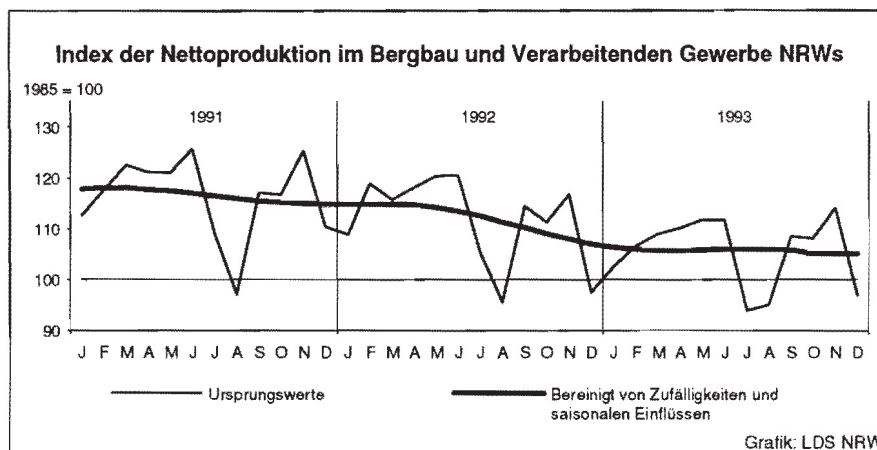
Bei sechs von zehn Unternehmenszusammenbrüchen handelte es sich um Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Je 10 000 GmbHs ergab sich eine „Insolvenzquote“ von 174. Erheblich niedriger lag der entsprechende Wert bei den Personengesellschaften (37) und den Einzelunternehmen (31).

Industrie, Handwerk, Energieversorgung

Der Einbruch der deutschen Konjunktur, der schon 1992 auch in der nordrhein-westfälischen Industrie¹¹⁾ zu Nachfrage- und Produktionsrückgängen geführt hatte, setzte sich 1993 weiter fort. Die Inlandsnachfrage ging weiter zurück; zusätzlich wirkte sich die schwache Auslandsnachfrage aus, zu der schlechte konjunkturelle Bedingungen in den europäischen Partnerländern ebenso beitrugen wie der Umstand, daß sich die Wettbewerbsposition der deutschen Anbieter gegenüber vielen europäischen Konkurrenten durch die Höherbewertung der Deutschen Mark im letzten Jahr deutlich verschlechterte.

Die Produktion war im Durchschnitt aller Bereiche der NRW-Industrie um 5,5 Prozent niedriger als 1992, wobei

11) Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. des Verarbeitenden Handwerks) und des Bergbaus mit im allgemeinen mindestens 20 Beschäftigten.



die Rückgänge im Investitionsgütersektor (-9 Prozent) und im Bergbau, wo die Kohleförderung um 12 Prozent zurückgefahren wurde, am höchsten ausfielen. Die Branchen des Investitionsgüterbereiches litten dabei zum einen unter den schlechten Absatzmöglichkeiten auf den Auslandsmärkten; daneben kam aber auch die mangelnde Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft voll zum Tragen. Beide Entwicklungen zusammen führten zu deutlichen Produktionseinbußen in für Nordrhein-Westfalen bedeutenden Wirtschaftszweigen wie dem Maschinenbau, der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren und dem Stahl- und Leichtmetallbau (jeweils -10 Prozent). Vergleichsweise gering war der Rückgang mit -3 Prozent im Bereich Elektrotechnik.

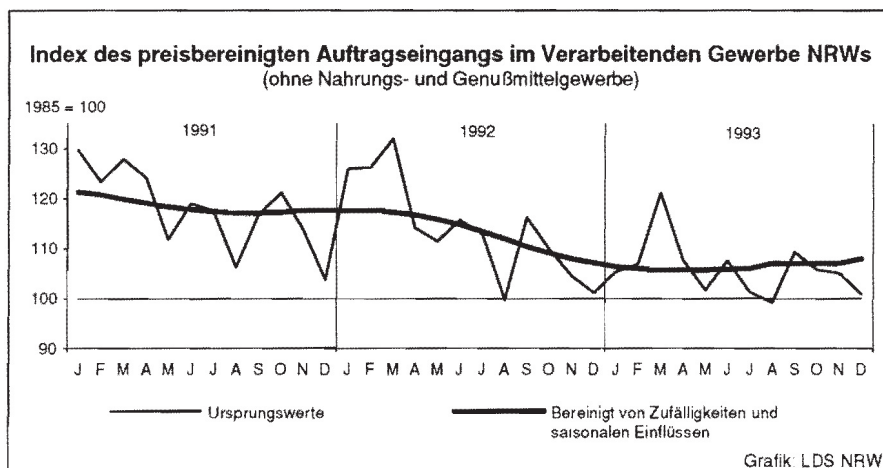
Im Grundstoff- und Produktionsgütersektor (insgesamt: -3 Prozent) war die Entwicklung uneinheitlicher: Zwar mußten auch hier einzelne Wirtschaftszweige beträchtliche Produktionseinbußen hinnehmen, so die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (-22 Prozent), die Nichteisen-Metallgießereien (-15 Prozent), die Ziehereien und Kaltwalzwerke (-13 Prozent) und die eisen-schaffende Industrie (-7 Prozent). Eine stabilisierende Entwicklung ging aber von der Mineralölverarbeitung (+10 Prozent), der Holzbearbeitung (+2 Prozent) sowie dem Be-

reich „Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden“ (-0,3 Prozent) aus, dessen Betriebe von der nach wie vor positiven Entwicklung im Wohnungsbau profitierten. In der chemischen Industrie, dem bedeutendsten Wirtschaftszweig des Landes, blieb die Produktion mit -0,3 Prozent ebenfalls fast konstant.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe wurde 4 Prozent weniger erzeugt als im Vorjahr. Während hier die Feinkeramik-Branche (+2 Prozent) und die Holzverarbeitungsbetriebe (+0,5 Prozent) Produktionszuwächse erzielten, mußten die übrigen Branchen zum Teil deutliche Einbußen hinnehmen (Textilgewerbe -10 Prozent, Bekleidungsgewerbe -6 Prozent, Druckerei und Vervielfältigung -3 Prozent, Papier- und Pappeverarbeitung -3 Prozent).

Wenig konjunkturanfällig zeigte sich 1993 wiederum das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe: Nach einem Produktionsrückgang um 2 Prozent im Vorjahr wurde 1993 eine leichte Verbesserung (+0,5 Prozent) erreicht.

Mit einem Umsatz von 484 Milliarden DM blieb die nordrhein-westfälische Industrie im abgelaufenen Jahr nominal um 7 Prozent hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Bei einem Aus-



landsumsatz von 123 Milliarden DM belief sich die Exportquote auf 25,5 Prozent (1992: 25,8 Prozent). Die größten Umsatzeinbußen (–10 Prozent auf 188 Milliarden DM) verzeichneten die Betriebe des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, und auch im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (–7 Prozent auf 150 Milliarden DM) hinterließ der Konjunkturabschwung deutliche Zeichen. Auch im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (–4 Prozent auf 77 Milliarden DM) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (–1 Prozent auf 48 Milliarden DM) wurden die Vorjahresergebnisse unterschritten, und im Bergbau sanken die Erlöse um 0,5 Prozent auf 20 Milliarden DM.

Auf die verschlechterten Absatzbedingungen reagierten die rund 11 600 Industriebetriebe mit verstärkten Personalfreisetzungen: Ende 1993 zählten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe nur noch 1,779 Millionen Beschäftigte. Binnen Jahresfrist wurden damit fast 148 000 Arbeitsplätze abgebaut (–7,7 Prozent), die meisten im Investitionsgüterbereich (–78 000 bzw. –9 Prozent) und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (–39 000 bzw. –8 Prozent).

Auch der Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe¹²⁾, dessen Entwicklung jener der Produktion um einige Monate vorausgeht, blieb 1993 im Jahresdurchschnitt um 7,1 Prozent hinter dem Vorjahreswert zurück. Ur-

Gewerbegruppe	Veränderung 1993 gegenüber 1992 (jeweils 1. – 3. Quartal) in Prozent	
	Beschäftigte	Umsatz
Bau- und Ausbaugewerbe	– 0,7	– 1,1
Elektro- und Metallgewerbe	– 1,0	– 7,8
Holzgewerbe	+ 1,6	+ 2,8
Bekleidungs-, Textil- und Ledergerber	– 6,5	– 2,1
Nahrungsmittelgewerbe	– 0,3	– 2,1
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	– 2,1	– 0,9
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	– 1,3	– 0,7
Handwerk insgesamt	– 1,1	– 3,7

sache dafür war neben Nachfrageausfällen aus dem Ausland (–3 Prozent) der starke Rückgang der inländischen Nachfrage (–9 Prozent). Allerdings zeigten sich im zweiten Halbjahr erste positive Impulse, ausgelöst durch die allmählich einsetzende Konjunkturbelebung in Westeuropa und den USA: Ab Juni belebte sich die Auslandsnachfrage im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, so daß im weiteren Jahresverlauf die Rückgänge aus dem ersten Halbjahr voll ausgeglichen wurden; unter dem Strich ergab sich hier für 1993 ein Plus von 1 Prozent. Be-

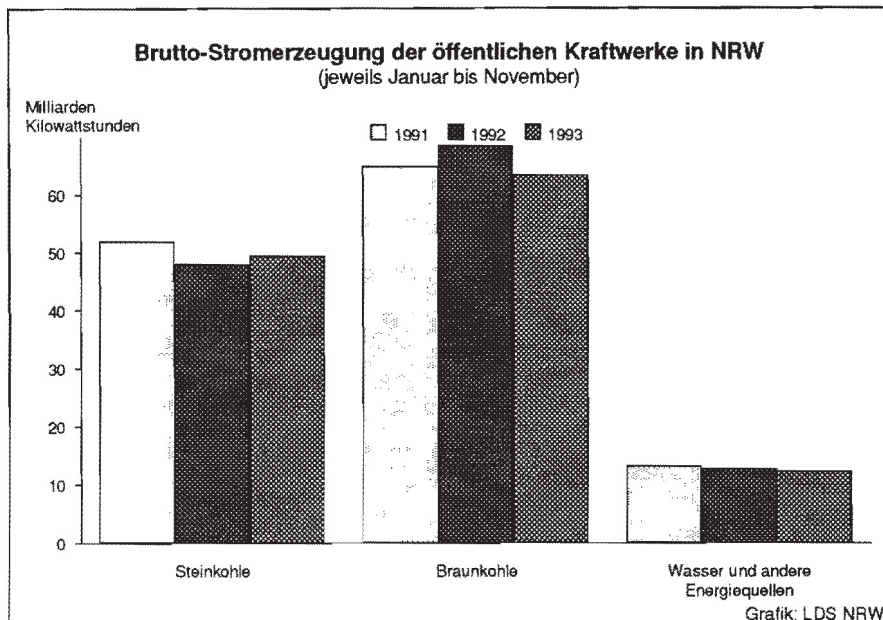
sonders profitieren konnten von dieser Entwicklung die eisenverarbeitende Industrie (1993: +20 Prozent) und die Nichteisen-Metallerzeugung (+7 Prozent), ebenso die zum Investitionsgütersektor (insgesamt –6 Prozent) zählenden Betriebe des Stahl- und Leichtmetallbaus (+15 Prozent). Zum Jahresende hin verlangsamte sich dann auch bei den Bestellungen aus dem Inland der Rückgang. Insgesamt lagen die Bestelleingänge aus dem Inland 1993 im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe um 8 Prozent, im Investitionsgütergewerbe um 12 Prozent und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe um 4 Prozent unter denen des Vorjahres.

Auch im nordrhein-westfälischen Handwerk¹³⁾ war die wirtschaftliche Situation 1993 nicht mehr so günstig wie

noch im Vorjahr. Die wirtschaftliche Rezession in großen Teilen der Industrie und der Anstieg der Arbeitslosigkeit forderten auch hier ihren Tribut, zumal sich die Bandbreite der handwerklichen Leistungen von Zulieferungen für Industrie und Bergbau bis hin zum Angebot von Waren und Dienstleistungen für den privaten Bereich erstreckt. Der Umsatz sank gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres nominal um 3,7 Prozent, und die Beschäftigung ging um 1,1 Prozent zurück. Wie die Übersicht verdeutlicht, verzeichneten dabei mit Ausnahme

12) Für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe werden die Auftragseingänge nicht ermittelt

13) Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf die ersten drei Quartale



des Holzgewerbes alle Gewerbegruppen Rückgänge.

Die Kraftwerke der öffentlichen Stromversorgung erzeugten in den ersten elf Monaten des letzten Jahres 125,2 Milliarden Kilowattstunden Strom; das waren 3 Prozent weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Über neun Zehntel des Stroms wurden in Kohlekraftwerken produziert (Braunkohle 51 Prozent, Steinkohle 40 Prozent). Mittels Erdgas wurden 6 Prozent des Stroms erzeugt; der Rest entfiel auf Atomkraftwerke, Wasser- und Windkraftwerke sowie Kraftwerke mit sonstigen Energiequellen (Müll, Heizöl usw.).

Im Vergleich zu 1992 nahm die Stromerzeugung mittels Steinkohle um 3 Prozent zu, während bei Braunkohle (-7 Prozent), Erdgas (-6 Prozent) sowie Wasser und Wind (-12 Prozent) Abnahmen zu verzeichnen waren. Für Kernkraft wurde ein Plus von 4 Prozent und für sonstige Energiearten ein Anstieg um 6 Prozent ermittelt.

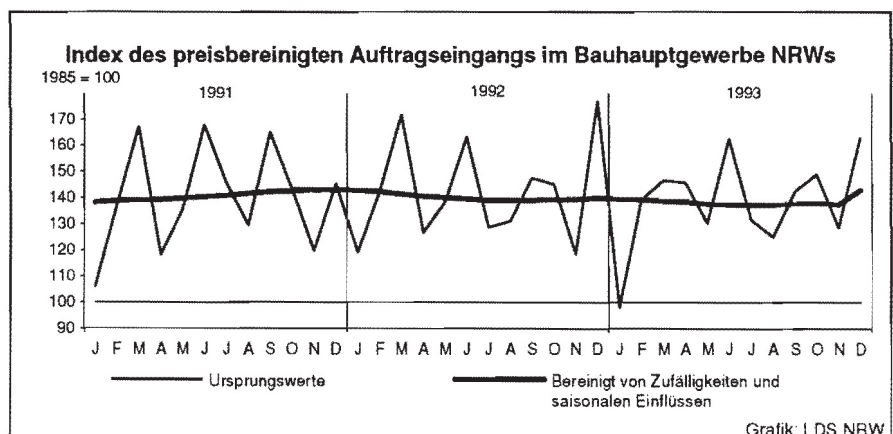
Bauwirtschaft

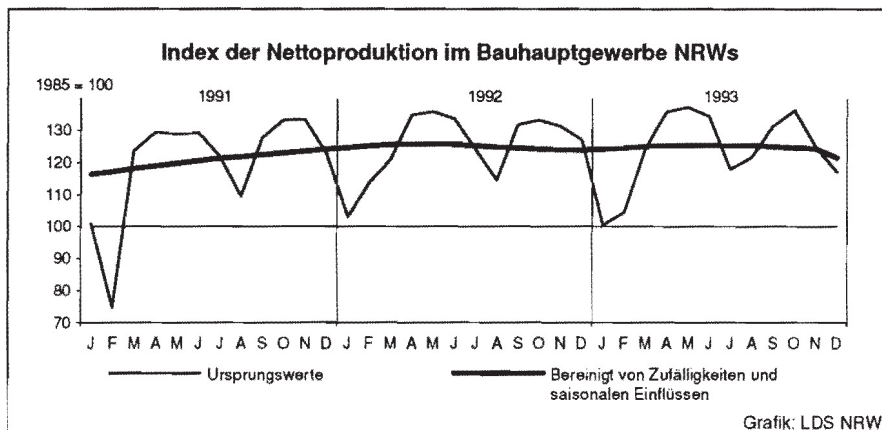
Trotz des anhaltenden Booms im Wohnungsbau konnte das nordrhein-westfälische Bauhauptgewerbe seine Nachfragesituation 1993 insgesamt nicht verbessern. Der Index der Auftragseingänge sank gegenüber dem in den vergangenen Jahren erreichten hohen Niveau (1988: +11 Prozent; 1989: +14 Prozent; 1990: +10 Prozent; 1991: +2 Prozent; 1992: +2 Prozent) um insgesamt 3 Prozent, wobei diese Entwicklung sowohl den Hochbau (-4

Prozent) als auch den Tiefbau (-1 Prozent) betraf.

Im Bereich des Hochbaus verzeichnete zwar der Wohnungsbau weiterhin zweistellige positive Zuwachsraten (+14 Prozent), doch zeigten sich sowohl im gewerblichen und industriellen Hochbau (-12 Prozent) als auch im öffentlichen Hochbau (-10 Prozent) merkliche Verluste. Innerhalb des Tiefbaus wurde das im Vergleich zum Hochbau ohnehin niedrigere Niveau in den Sparten Straßenbau (-17 Prozent) sowie gewerblicher und industrieller Tiefbau (-7 Prozent) nochmals unterschritten. Im sonstigen öffentlichen Tiefbau dagegen führte die Vergabe einiger Großprojekte zu einem Plus von 22 Prozent.

Was die Produktion des Bauhauptgewerbes betrifft, so waren die Entwicklungen im Hochbau (+3 Prozent) und im Tiefbau (-6 Prozent) gegenläufig. Insgesamt unterschritt der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für das Bauhauptgewerbe das Vorjahresniveau um 1 Prozent. Das positive Ergebnis im Hochbau war auch hier ganz maßgeblich vom Wohnungsbau (+14 Prozent) beeinflusst; die Bauleistungen im gewerblichen und industriellen Hochbau sowie im öffentlichen Hochbau (jeweils -1 Prozent) erreichten dagegen nicht den gleichen Umfang wie





1992. Innerhalb des Tiefbaus nahm die Produktion im Straßenbau um 5 Prozent ab; im gewerblichen und industriellen Tiefbau (-7 Prozent) war wie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-6 Prozent) eine Abnahme zu verzeichnen.

Ähnlich wie Produktion und Auftrags-eingänge entwickelte sich auch der Umsatz: Mit insgesamt 37,2 Milliarden DM war er nominal um 2 Prozent und real – d. h. unter Berücksichtigung der Baupreisentwicklung – um 6 Prozent niedriger als 1992. Allein im Bereich des Wohnungsbaus zeigten sich weiterhin Zuwächse (real +1 Prozent), in den anderen Bauarten ergaben sich Abnahmeraten zwischen -6 Prozent

(gewerblicher und industrieller Tiefbau) und -14 Prozent (Straßenbau).

Zum Stichtag der letzten Bautotalerhebung (30. Juni 1993) waren in Nordrhein-Westfalen 15 300 Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 240 000 Beschäftigten ansässig. Gegenüber dem Vorjahr ging damit die Zahl der Betriebe nur leicht zurück (-100 Betriebe), und auch die Beschäftigtenabnahme hielt sich in Grenzen (-900 Personen). Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe um 7,5 Prozent reduziert.

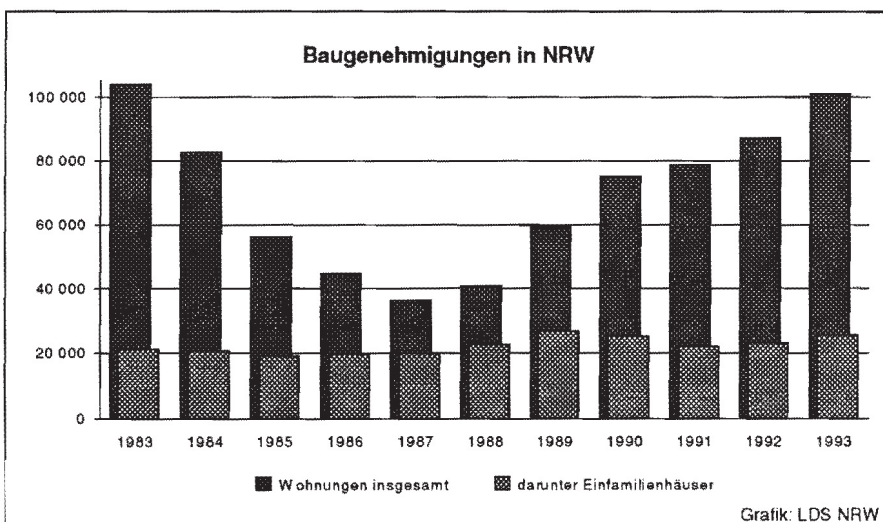
Uneinheitlich war die Entwicklung 1993 im nordrhein-westfälischen Aus-

baugewerbe¹⁴⁾: Die Zahl der Beschäftigten war mit 55 800 um 2,7 Prozent höher als 1992, der Umsatz dagegen verschlechterte sich nominal um 1 Prozent auf 8,2 Milliarden DM. Real ergab sich ein Umsatzrückgang um 6 Prozent.

Bautätigkeit und Wohnungsbestand

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau erreichte 1993¹⁵⁾ einen neuen Höchststand: Insgesamt wurden Genehmigungen zur Errichtung von 101 100 Wohnungen erteilt, 16 Prozent mehr als 1992. Eine ähnlich hohe Zahl war zuletzt für 1983 festgestellt worden, doch hatten damals vorgezogene Bauvorhaben im Rahmen von steuerbegünstigten Bauherrenmodellen das Ergebnis beeinflusst. Die höchste Zuwachsrate ergab sich 1993 mit +19 Prozent beim Bau von Mehrfamilienhäusern (55 300 Wohnungen), gefolgt vom Zweifamilienhausbau mit +13 Prozent (10 300 Wohnungen) und dem Bau von Einfamilienhäusern mit +10 Prozent (25 700). In „Nichtwohngebäuden“¹⁶⁾ sollen insgesamt 1 800 Wohnungen (1992: 2 000) entstehen, und durch Umbau-Maßnahmen an bestehenden Gebäuden soll der Wohnungsbestand per Saldo um weitere 8 100 Wohnungen vergrößert werden. – Für alle Bauvorhaben zusammen wurde ein Kostenvolumen von 19,3 Milliarden DM veranschlagt.

Anders als im Wohnungsbau war im Nichtwohnungsbau eine spürbare Zurückhaltung der Bauherren zu beobachten. Hier wurden 10 Prozent weniger Bauvorhaben (Nichtwohngebäude) genehmigt als 1992, und deren Rauminhalt und Nutzfläche (jeweils -8 Pro-

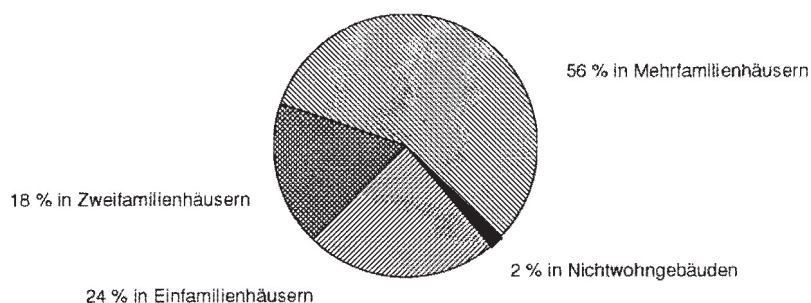


14) Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten

15) vorläufige Ergebnisse

16) Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen (Beispiel: Hausmeisterwohnung in Bürogebäude)

Wohnungsbestand in NRW



Grafik: LDS NRW

zent) lagen ebenfalls unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Die veranschlagten Baukosten beliefen sich hier auf rund 9,6 Milliarden DM (+1 Prozent).

Die Entwicklung bei den Baufertigstellungen läßt auf ein besonders gutes Jahresergebnis 1993 schließen. In den ersten elf Monaten des Jahres wurde die Fertigstellung von 39 400 Wohnungen gemeldet, das waren fast 6 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Für das gesamte Jahr 1993 ist mit einer Zahl von rund 80 000 Wohnungen zu rechnen, womit das 1992er Ergebnis um etwa 6 Prozent übertroffen werden dürfte.

Obwohl sich der Preisauftrieb auf dem Bausektor im letzten Jahr weiter abschwächte, stiegen die Baupreise auch 1993 stärker als die Inflationsrate¹⁷⁾ und das Verdienstniveau¹⁸⁾: Der Baupreisindex für konventionell gefertigte Wohngebäude¹⁹⁾ kletterte 1993 um 5,0 Prozent (Vorjahr: +5,9 Prozent). Dabei waren die Preisaufschläge für Ausbauarbeiten mit +5,4 Prozent wiederum stärker als die für Rohbauarbeiten (+4,9 Prozent). In den letzten fünf Jahren hat sich das Bauen

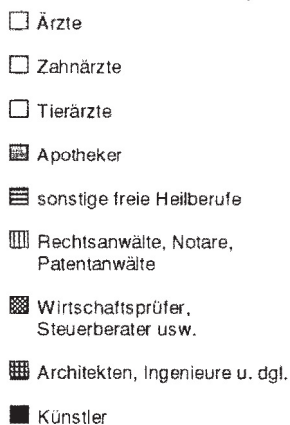
um fast drei Zehntel verteuert (1993/88: +29 Prozent). Im gleichen Zeitraum legten die Verbraucherpreise „nur“ um 17 Prozent und die Wohnungsmieten um 22 Prozent zu; die Bauarbeiter erhielten allerdings um 32 Prozent höhere Stundenlöhne. – Im Straßenbau stieg der Baupreisindex 1993 nur noch um 2,5 Prozent (1992/91: +4,6 Prozent).

2,4 Einwohner eine Wohnung. 1,8 Millionen Wohnungen entfielen auf Einfamilienhäuser, 1,3 Millionen auf Zweifamilienhäuser und 4,2 Millionen auf Mehrfamilienhäuser. Gut 120 000 Wohnungen lagen in „Nichtwohngebäuden“. Hinsichtlich der Wohnungsgröße schnitten Einfamilienhäuser mit im Schnitt 118 Quadratmetern Wohnfläche am besten ab, gefolgt von den Wohnungen in Nichtwohngebäuden (88 m²) sowie in Zwei- (84 m²) und Mehrfamilienhäusern (67 m²).

Freie Berufe

Anfang 1993 gab es in NRW rund 107 000 Selbständige im Bereich der „freien Berufe“²⁰⁾. Gut vier Zehntel (44 Prozent) von ihnen waren dem Bereich des Gesundheits- und Veterinärwesens zuzurechnen und gut ein Fünftel (21 Prozent) dem Bereich der Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und ähn-

Selbständige im Bereich der „freien Berufe“ in NRW



Grafik: LDS NRW

Zum Jahresanfang 1993 wurde für Nordrhein-Westfalen ein Bestand von 7,44 Millionen Wohnungen mit 31,9 Millionen Wohnräumen (einschl. Küchen) errechnet. Jedem Einwohner standen damit durchschnittlich 34,8 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, und rein rechnerisch teilten sich

lichen Berufe. Bei 18 Prozent handelte es sich um Architekten, Ingenieure und andere freiberuflich tätige Techniker und Naturwissenschaftler; die als

17) Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1993/92: +3,9 Prozent

18) Monatsverdienste der Industrienarbeiter und der Angestellten in Industrie und Dienstleistungsbereich 1993/92: +2,0 Prozent bzw. +4,4 Prozent

19) Bauleistungen am Bauwerk; nicht dazu gehören u. a. Baunebenleistungen und Außenanlagen

20) Die Ergebnisse in diesem Abschnitt beruhen zum Teil auf Angaben der für die freien Berufe zuständigen Kammern und des Instituts für Freie Berufe, Nürnberg

Ausbildungsberuf	Bestand an Auszubildenden im Bereich der „freien Berufe“ in NRW am 1.1.1993
Arzthelfer/-in	14 444
Zahnarzthelfer/-in	7 806
Fachgehilfe/-in in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen	6 453
Rechtsanwalts- und Notargehilfe/-in	3 781
Rechtsanwaltsgehilfe/-in	3 347
Apothekenhelfer/-in	2 328
Tierarzthelfer/-in	573
Notargehilfe/-in	261
Patentanwaltsgehilfe/-in	30
Zusammen	39 023

Rechtsanwälte, Notare und Patentanwälte tätigen Juristen hielten einen Anteil von 16 Prozent und freiberufliche Künstler einen Anteil von einem Prozent.

Die Zahl der bei den Freiberuflern in Ausbildung befindlichen jungen Menschen²¹⁾ belief sich nach Ergebnissen der „Berufsbildungsstatistik“ auf rund 39 000. Allerdings war im Berufsbildungsjahr 1992/93 (Okt. 1992 bis Sept. 1993) die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 14 700 erstmals seit fünf Jahren wieder rückläufig; im Vergleich zum Berufsbildungsjahr 1991/92 war eine Abnahme um knapp 6 Prozent festzustellen. Besonders deutlich fiel der Rückgang in Arztpraxen und Apotheken aus. So wurden nur 5 340 Ausbildungsverträge für den Beruf „Arzthelfer(in)“ abgeschlossen, 9 Prozent weniger als in der Vorperiode. Für den auslaufenden Beruf „Apothekenhelfer(in)“ mit zweijähriger Ausbildungsdauer wurden noch knapp 50 Lehrverträge (gegenüber 1 200 in der Vorperiode) abgeschlossen; statt dessen begannen rd. 760 junge Menschen eine Ausbildung im neugeschaffenen Ausbildungsberuf „pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r)“ mit dreijähriger Ausbildungsdauer. Per Saldo fingen also rund 400 Auszubildende weniger (-34 Prozent) als im Berufsbildungsjahr 1991/92 eine Ausbildung in einer nordrhein-westfälischen Apo-

theke an. Weniger stark fielen die Veränderungen bei den „Zahnarzthelfer(inne)n“ (-1 Prozent auf 3 080 Auszubildende) und den „Fachgehilf(inn)en in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen“ (-1 Prozent auf 2 330) aus. Für eine Ausbildung als Rechtsanwalts- und/oder Notargehilfe/in entschieden sich 2 910 junge Menschen (+5 Prozent).

Die Preise für von Freiberuflern erbrachte Dienstleistungen entwickelten sich in den letzten Jahren recht unterschiedlich. Während der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte seit 1985 um 18 Prozent angestiegen ist, verteuerten sich die darin enthaltenen „Dienstleistungen der Ärzte“ nur um 9 Prozent und die „Tierarztleistungen“ um 17 Prozent; die Kosten für eine „Rechtsberatung“ dagegen wurden im Mittel um 25 Prozent teurer.

Landwirtschaft

Auch im ersten Jahr nach der europäischen Agrarreform setzte sich der Konzentrationsprozeß in der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft fort. Zur Jahresmitte 1993 war die Zahl der Betriebe²²⁾ mit 74 100 um 1,6 Prozent niedriger als vor Jahresfrist, womit sich der Rückgang allerdings im Vergleich zu 1992 (damals: -3,1 Prozent) deutlich verlangsamt hat. Im

Jahre 1983 hatte es noch 94 700 landwirtschaftliche Betriebe in Nordrhein-Westfalen gegeben; seit damals hat somit mehr als jeder fünfte (21,7 Prozent) aufgegeben. Mit dem Rückgang war auch 1993 ein Konzentrationsprozeß verbunden. Bei einem Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße von 20,8 auf 21,2 Hektar nahm die Zahl der Höfe, die mehr als 100 Hektar bewirtschaften, um 11 Prozent auf gut 900 zu, und die Zahl der Betriebe mit 50 bis 100 Hektar wuchs um 5 Prozent auf knapp 6 800.

Mehr als dreimal so stark wie die Zahl der Betriebe nahm die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ab: Im April 1993 wurden knapp 145 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Familienarbeitskräfte und 14 100 in den Betrieben beschäftigte sog. „ständige familienfremde Arbeitskräfte“ gezählt, 5 Prozent bzw. 6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Trotz des während der Erntezeit nicht sehr günstigen Witterungsverlaufs konnten die nordrhein-westfälischen Landwirte mit der 1993er Getreideernte zufrieden sein: Mit 6,70 Tonnen je Hektar war der Ertrag um 0,17 Tonnen besser als 1992; der bisherige Rekordeertrag des Jahres 1991 (6,88 Tonnen pro Hektar) wurde allerdings nicht erreicht. Beeinträchtigungen für die Bauern ergaben sich jedoch dadurch, daß aufgrund des sehr regenreichen Erntewetters das Getreide oft mit hohem Feuchtigkeitsgehalt geerntet werden mußte, wodurch zusätzliche Kosten für die Trocknung anfielen. Außerdem war die Qualität vielfach durch Auswuchs beeinträchtigt. Die insgesamt eingefahrene Erntemenge war mit 4,41 Millionen Tonnen um 2,1 Prozent niedriger als 1992, da die Anbaufläche wegen Flächenstillegungen im Zuge der Agrarreform um 4,5 Prozent auf 658 500 Hektar reduziert wurde.

21) Zahlen über die bei den selbständigen Freiberuflern angestellten Beschäftigten liegen – bis auf die Auszubildenden – nicht vor.

22) landwirtschaftliche Betriebe mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche

Getreideart	Anbaufläche		Erntemenge		Hektarertrag	
	in 1 000 ha	Veränderung gegenüber 1992 in %	in 1 000 t	Veränderung gegenüber 1992 in %	t je ha	Veränderung gegenüber 1992 in %
Winterweizen	227,6	- 6,8	1 793,9	- 0,9	7,9	+ 6,3
Sommerweizen	4,4	+ 24,7	26,8	+ 35,4	6,0	+ 8,7
Hartweizen	1,2	- 2,3	8,2	+ 4,0	6,7	+ 6,3
Roggen	40,4	+ 10,4	253,3	+ 8,8	6,3	- 1,4
Wintermenggetreide	1,5	- 27,2	7,9	- 29,5	5,4	- 3,2
Wintergerste	190,0	- 11,3	1 013,2	- 22,4	5,3	- 12,6
Sommergerste	20,2	- 13,4	95,3	- 3,5	4,7	+ 11,3
Hafer	35,2	- 3,0	155,9	+ 43,6	4,4	+ 48,2
Sommermenggetreide	2,5	- 8,6	10,0	+ 7,0	4,0	+ 17,2
Triticale	52,4	+ 7,8	328,9	+ 8,2	6,3	+ 0,3
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	83,1	+ 8,1	719,5	+ 20,4	8,7	+ 11,5
Getreide insgesamt	658,5	- 4,5	4 412,9	- 2,1	6,7	+ 2,6

Wie die Übersicht zeigt, war die Entwicklung bei den wichtigsten Getreidearten recht unterschiedlich. Während beim Winterweizen die Erntemenge das Vorjahresniveau fast erreichte, da die reduzierte Anbaufläche durch einen verbesserten Hektarertrag in etwa kompensiert wurde, nahmen bei der Wintergerste sowohl die Fläche als auch der Ertrag ab, so daß die Erntemenge um mehr als ein Fünftel zurückging. Beim Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix) dagegen, wo zur Flächenausweitung noch ein neuer Rekord-Ertrag hinzukam, nahm die Erntemenge um gut 20 Prozent zu.

Ertragreich war mit 1,14 Millionen

Tonnen (+5,6 Prozent) auch die Kartoffelernte; hier stieg der Ertrag pro Hektar um 7,1 Prozent auf 42,81 Tonnen, während die Anbaufläche mit 26 700 ha um 1,3 Prozent niedriger war als vor Jahresfrist. Eine neue Rekordmarke wurde mit 59,9 t/ha bei Zuckerrüben erreicht; hier stieg die Erntemenge bei fast konstanter Anbaufläche (+0,5 Prozent auf 77 000 ha) um 9,0 Prozent auf 4,61 Millionen Tonnen.

Nach vorläufigen Ergebnissen der 1993er Viehzählung gab es Anfang Dezember in Nordrhein-Westfalen 5,92 Millionen Schweine, 0,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor, aber 1 Pro-

zent weniger als vor zehn Jahren. Die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der Zuchtsauen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent auf 557 000; hierbei dürfte der anhaltende Preisdruck bei Ferkeln eine gewichtige Rolle gespielt haben. Der Bestand an Rindern betrug 1,76 Millionen (3 Prozent weniger als 1992 und 14 Prozent weniger als 1983); hier ging mit 468 000 die Zahl der Milchkühe um 2 Prozent bzw. 30 Prozent zurück. Trotz dieser Abnahme erhöhte sich die Milcherzeugung; mit 2,7 Millionen Tonnen wurde hier das 1992er Ergebnis um 1 Prozent übertroffen. – Die Zahl der Viehhalter im Lande verringerte sich weiter: Im Dezember 1993 wurden 32 300 Schweinehalter (gegenüber 1992: -8 Prozent; gegenüber 1983: -44 Prozent) und 36 900 Rinderhalter (-7 Prozent bzw. -37 Prozent) gezählt.

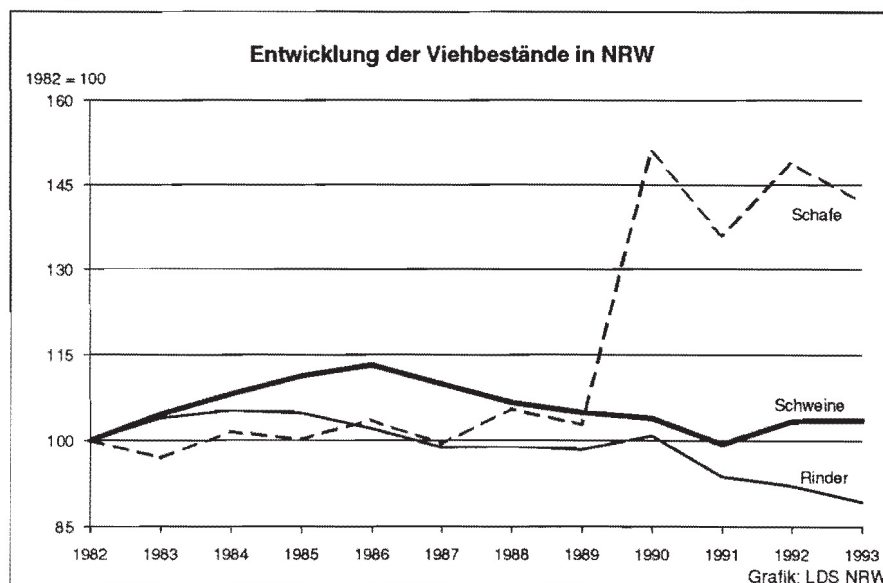
In den Schlachtbetrieben des Landes wurden 1993²³⁾ 1,038 Millionen Tonnen Schweinefleisch (gegenüber 1992: +3 Prozent), 272 000 Tonnen Rindfleisch (-13 Prozent), 23 000 Tonnen Kalbfleisch (-2 Prozent) und 3 000 Tonnen Schaffleisch (-17 Prozent) aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren aus dem Inland gewonnen. Die Erzeugung von Geflügelfleisch (Tiere aus dem In- und Ausland) sank um 22 Prozent auf 40 000 Tonnen; hier beruht der Rückgang aber hauptsächlich auf der Schließung einer großen Geflügelschlachtereie.

Groß- und Einzelhandel, Messen

Der Einzelhandel²⁴⁾ setzte 1993 in NRW 2,9 Prozent weniger um als ein Jahr zuvor. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, ergab sich ein Umsatzrückgang um 4,8 Pro-

23) vorläufige Ergebnisse

24) Ergebnisse einer Stichprobe; absolute Zahlen wird erst wieder die „Handels- und Gaststättenzählung 1993“ liefern, deren Resultate ab Mitte 1994 vorliegen werden.



zent. Bei den Arbeitskräften dieses Bereiches war die Entwicklung unterschiedlich: Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ging um 2,1 Prozent zurück, die der Teilzeitbeschäftigten stieg um 1,3 Prozent.

Wie die Übersicht zeigt, konnten die Möbelhändler ihren Umsatz um beachtliche 4 Prozent vergrößern, und die Papierwaren-, Druckerzeugnis- und Büromaschinenhändler setzten sogar 5 Prozent mehr um. Am anderen Ende der Skala mußten die Pharma- und Kosmetikhändler ein Minus von 6 Prozent hinnehmen, vornehmlich als Folge des Kostendämpfungsgesetzes im Gesundheitswesen, und der Umsatz der Fahrzeugbranche sank sogar um 11 Prozent.

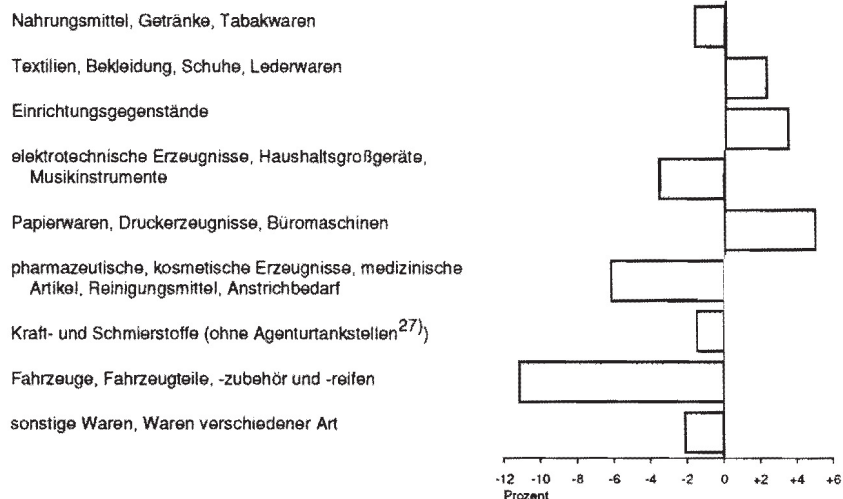
Im Großhandel²⁵⁾ wurde 1993²⁶⁾ das Personal im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent reduziert, und die Umsätze gingen nominal um 4,7 Prozent zurück (real: -2,2 Prozent). Dabei war im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren ein Umsatzminus von 6,9 Prozent (real: -3,2 Prozent) und im Großhandel mit Fertigwaren eine Abnahme um 3,0 Prozent (real: -1,3 Prozent) zu verzeichnen.

Die großen nordrhein-westfälischen Messeveranstalter in Düsseldorf, Köln, Essen und Dortmund zählten 1993 nach zum Teil vorläufigen Ergebnissen rund 5,4 Millionen Besucher ihrer Messen, 6,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Zuwächse in Dortmund (+20 Prozent auf 920 000) und Essen (+5 Prozent auf 1,8 Millionen) standen dabei Rückgänge in Düsseldorf (-22 Prozent auf 1,4 Millionen) und Köln (-14 Prozent auf 1,3 Millionen) gegenüber. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß alle zwei, drei oder vier Jahre

25) Ergebnisse einer Stichprobe; absolute Zahlen wird erst wieder die „Handels- und Gaststättenzählung 1993“ liefern, deren Resultate ab Mitte 1994 vorliegen werden.

26) Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeitraum Januar bis Oktober.

Umsatzentwicklung im Einzelhandel, Veränderungen 1993 gegenüber 1992



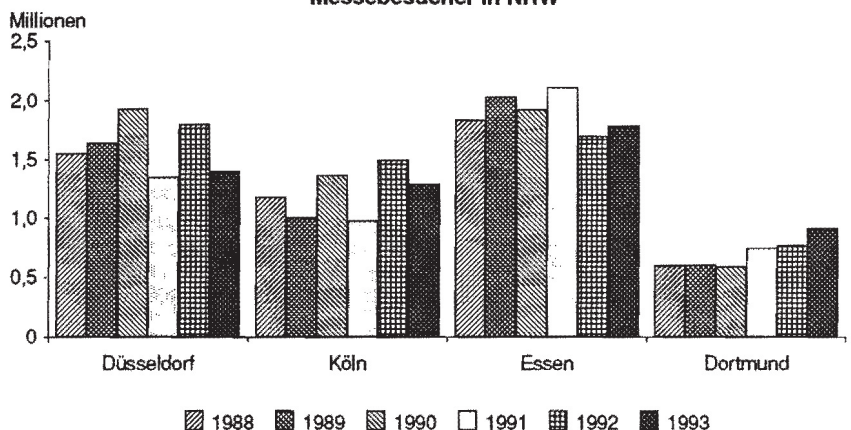
Grafik: LDS NRW

stattfindende Großmessen zu zyklischen Veränderungen der jährlichen Besucherzahlen führen. So sind erfahrungsgemäß in Düsseldorf und Köln Jahre mit einer geraden Endziffer „bessere Messejahre“; in Essen und Dortmund verhält es sich umgekehrt.

Warenverkehr mit den neuen Bundesländern

Zwischen Nordrhein-Westfalen und den neuen Bundesländern wurden 1993²⁸⁾ Waren im Wert von 13,4 Milliarden DM gehandelt. NRW lieferte dabei Güter für 11,8 Milliarden DM (ge-

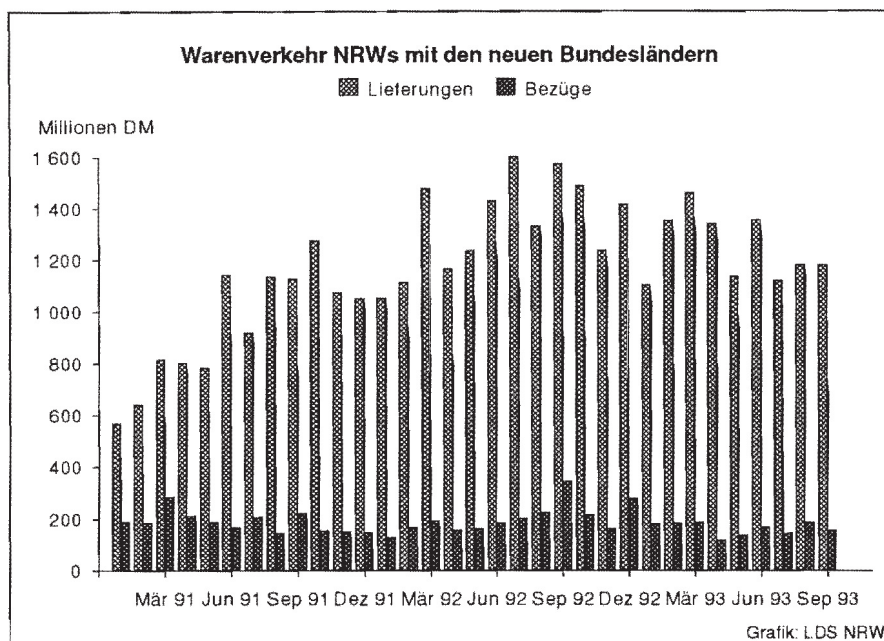
Messebesucher in NRW



Grafik: LDS NRW

27) Agenturtankstellen (Absatz in fremdem Namen) werden nicht dem Einzelhandel zugerechnet.

28) Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf die ersten drei Quartale.



genüber 1992: -1,5 Prozent) in die neuen Länder; bezogen wurden von dort Güter im Wert von 1,6 Milliarden DM (-10,6 Prozent). Unter den NRW-Lieferungen dominierten Straßenfahrzeuge, Maschinen und chemische Erzeugnisse; bei den Bezügen aus den neuen Bundesländern handelte es sich vor allem um Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft, chemische Erzeugnisse sowie Eisen und Stahl.

Fremdenverkehr

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe²⁹⁾ konnten im letzten Jahr 11,6 Millionen Gäste begrüßen und 35,3 Millionen Übernachtungen verbuchen. Im Vergleich zu 1992 ging damit sowohl die Gästezahl (-2,6 Prozent) als auch das Übernachtungsaufkommen (-2,5 Prozent) zurück, wobei die Abnahme bei den ausländischen Gästen überdurchschnittlich stark aus-

29) Zu dieser Statistik melden nur die Betriebe mit mindestens neun Gästebetten.

schon im vorigen Jahr rückläufig entwickelt hatte (1992 gegenüber 1991: -10 Prozent), nochmals um 4,5 Prozent ab, während bei den britischen Gästen erneut ein Zuwachs (+12 Prozent) zu verzeichnen war.

Mit einem Gesamtangebot von 249 000 Betten lag die Beherbergungskapazität der Fremdenverkehrsbetriebe 1993 um 1 300 Betten unter dem Vorjahresstand. Die Zahl der Betriebe selbst nahm um gut 100 auf 5 700 ab. 4 800 von ihnen gehörten zum Bereich der „klassischen“ Übernachtungsbetriebe (2 200 Hotels, 800 Hotels garnis, 1 000 Gasthöfe, 800 Pensionen).

Für das gesamte nordrhein-westfälische Gastgewerbe³⁰⁾, zu dem neben den Beherbergungsbetrieben auch

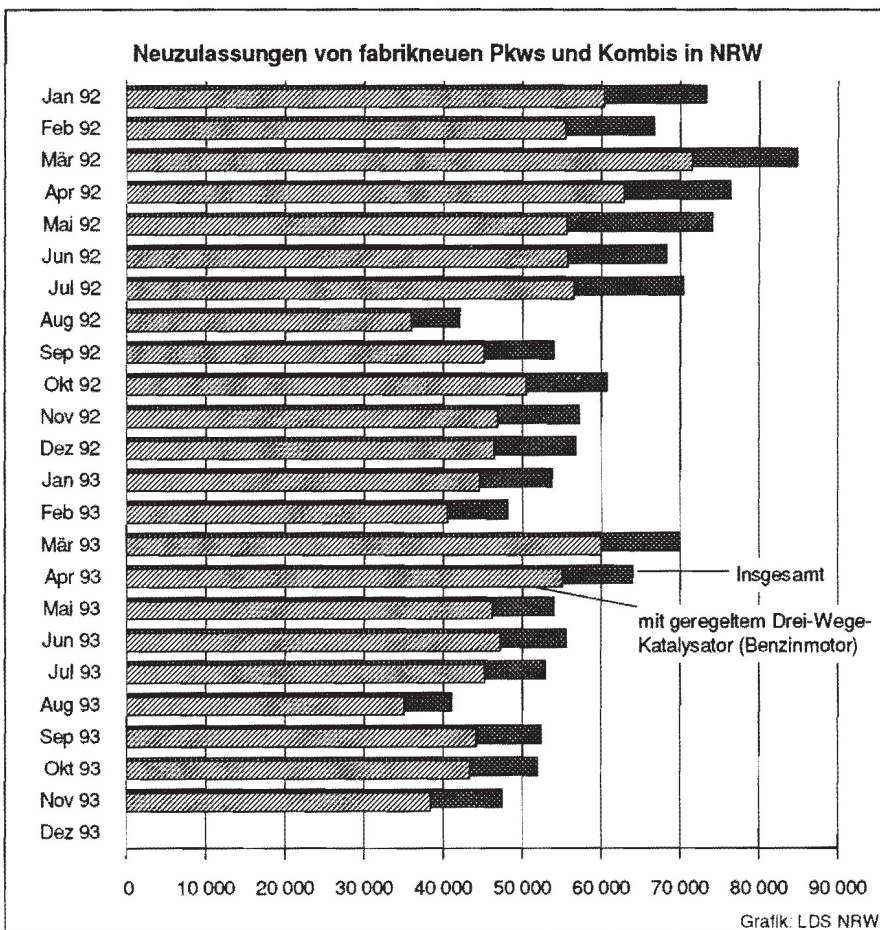
Fremdenverkehrsregion	Übernachtungen in NRW 1993			
	insgesamt		darunter von Gästen aus dem Ausland	
	Anzahl	Veränderung gegenüber 1992 in Prozent	Anzahl	Veränderung gegenüber 1992 in Prozent
Bergisches Land	2 431 273	- 7,6	331 949	- 6,2
Eifel	2 556 552	- 0,5	386 963	+ 3,7
Münsterland	2 440 746	+ 3,4	162 333	- 3,2
Niederrhein-Ruhrland	7 578 544	- 1,5	2 192 124	- 3,2
Sauerland	6 159 069	- 2,9	627 191	- 5,5
Siebengebirge	2 272 578	- 2,9	364 802	- 10,1
Siegerland	359 964	- 10,4	37 807	- 20,9
Teutoburger Wald	8 596 247	- 4,0	364 167	- 7,9
Westfälisches Ruhrgebiet	2 119 140	- 0,5	289 081	+ 8,0
Wittgensteiner Land	795 993	- 0,1	21 993	+ 3,6
NRW insgesamt	35 310 106	- 2,5	4 778 410	- 3,7

fiel, wie die Tabelle zeigt. Während die Region „Münsterland“ steigende Übernachtungszahlen verbuchen konnte, ging in den anderen Fremdenverkehrsregionen das Übernachtungsaufkommen unterschiedlich stark zurück.

Die Grafik verdeutlicht die unterschiedlichen Entwicklungen bei den ausländischen Gästen: So nahm die Zahl der Übernachtungen von Personen aus den Niederlanden, die sich

Gaststätten, Kantinen u. dgl. zählen, ergab sich 1993 nominal ein Umsatzrückgang von 1 Prozent; real büßte es aber 5 Prozent ein. Die Beschäftigtenzahl blieb fast konstant (-0,5 Prozent).

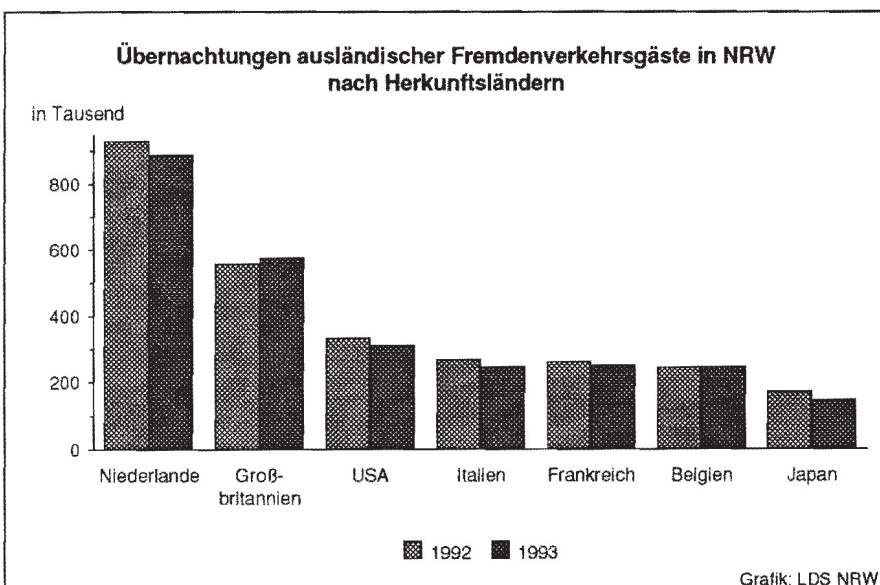
30) Ergebnisse einer Stichprobe; absolute Zahlen wird erst wieder die „Handels- und Gaststättenzählung 1993“ liefern, deren Resultate ab Mitte 1994 vorliegen werden.



Verkehr

Der Kraftfahrzeugbestand stieg auch 1993 weiter an: Mitte des Jahres waren nach Auswertungen des Kraftfahrt-Bundesamtes 9,7 Millionen Fahrzeuge in Nordrhein-Westfalen amtlich zugelassen, 2 Prozent mehr als 1992 und über ein Viertel (28 Prozent) mehr als zehn Jahre zuvor. Fast neun Zehntel (88 Prozent) des Kfz-Bestandes entfielen auf die 8,6 Millionen Pkws und Kombis im Lande; zum übrigen Zehntel gehörten Lkws (4 Prozent), Krafträder und Leichtkrafträder (zusammen 4 Prozent) sowie Busse, Zugmaschinen und sonstige Fahrzeuge (zusammen ebenfalls 4 Prozent).

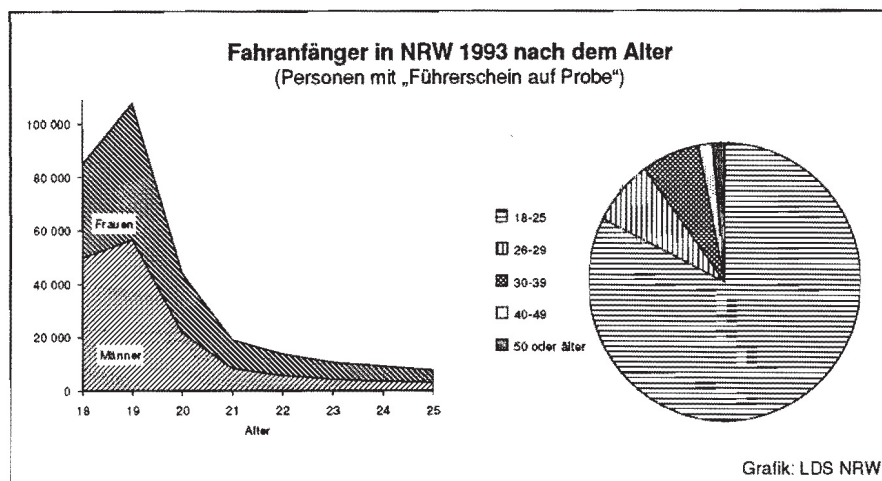
Neu zugelassen wurden 1993³¹⁾ 592 000 Pkws und Kombis, weniger als in jedem Jahr seit 1985. Der Rückgang im Vergleich zu 1992 belief sich auf beinahe ein Fünftel (19 Prozent). Fast alle neuen Fahrzeuge (99,8 Prozent) waren als schadstoffreduziert anerkannt. Fahrzeuge mit Benzinmotor waren zu 99,5 Prozent mit einem geregelten Drei-Wege-Katalysator ausgestattet; Anfang der 90er Jahre hatte dieser Anteil noch unter 80 Prozent gelegen.



Das überörtliche Straßennetz hatte Anfang 1993 eine Gesamtlänge von 30 000 Kilometern. Gut 2 000 Kilometer davon entfielen auf Bundesautobahnen und über 5 000 auf Bundesstraßen, knapp 13 000 auf Landesstraßen und fast 10 000 auf Kreisstraßen. Gegenüber 1992 gab es praktisch keine Veränderungen.

Die Zahl der Führerscheinprüfungen fiel im ersten Halbjahr 1993 mit 336 000 (davon 178 000 theoretische und 158 000 praktische Prüfungen) um 0,5 Prozent niedriger aus als vor Jahresfrist. 14 000 Fahrerlaubnisse

31) Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeitraum Januar bis November.



mußten im gleichen Zeitraum von den Gerichten des Landes eingezogen werden, 4 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 1992. Zusätzlich zu den Führerschein-Einziehungen wurde in 17 000 Fällen (+15 Prozent) ein Fahrverbot ausgesprochen, darunter in 4 000 Fällen wegen Trunkenheit.

Führerschein-Neulinge, die für die ersten zwei Jahre eine „Fahrerlaubnis auf Probe“ erhalten, werden beim Kraftfahrt-Bundesamt in einem besonderen Register geführt. Eine Auswertung dieses Registers ergab für NRW zum Stand Oktober 1993 eine Gesamtzahl von 359 000 Personen, 6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Fast 15 000 (4 Prozent) dieser Fahranfänger sammelten „Punkte“ im Flensburger Verkehrszentralregister, wobei Frauen (1,7 Prozent) deutlich seltener als Männer (6,5 Prozent) als Verkehrssünder auffielen. Ähnlich war das Verhältnis bei den Führerschein-

den, wobei nur 300 Frauen, aber 2 700 Männer betroffen waren.

Über die Hälfte (51 Prozent) der Führerschein-Neulinge sind Frauen; an der Führerscheinklasse 3 (für Pkws) halten sie sogar einen Anteil von 53 Prozent. Deutlich unterrepräsentiert sind sie dagegen bei den Fahrerlaubnissen für Motorräder (22 Prozent), Lkws (10 Prozent) und sonstige Fahrzeuge (19 Prozent).

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr stiegen die Fahrgastzahlen auch 1993 weiter an: Mit fast 860 Millionen „Beförderungsfällen“ konnten im ersten Halbjahr 6 Prozent mehr Fahrgäste gezählt werden als ein Jahr zuvor. Fahrten mit Monatskarten und anderen Zeit-Fahrausweisen nahmen dabei um 2 Prozent zu, während die Zahl der Fahrgäste mit Einzel- oder Mehrfachfahrkarten um 5 Prozent sank.

nach vorläufigen Ergebnissen 16,8 Millionen Fluggäste, drei Viertel davon in Düsseldorf.³²⁾ Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Fluggäste damit um fast 7 Prozent zu; seit 1983 ist sie um mehr als drei Viertel angestiegen.

Mitte 1992³³⁾ waren in NRW 350 Unternehmen der Binnenschifffahrt (ohne Hafen- und Fährverkehr) ansässig, die zusammen 3 600 Personen beschäftigten, davon 2 800 als fahrendes Personal. Zehn Jahre zuvor waren es noch 490 Firmen mit 4 400 Beschäftigten gewesen. Die Unternehmen verfügten über eine beachtliche Kapazität: Anfang 1993 umfaßte die Güterflotte 644 Einheiten mit einer Gesamt-Tonnage von 898 000 Tonnen. Dazu kamen noch 82 Schlepper und Schubboote, ferner 134 Fahrgast-Schiffe mit zusammen 59 000 Plätzen.

Umweltschutz

Die Wasserwirtschaft Nordrhein-Westfalens war in den letzten Jahren durch einen zunehmend sparsameren Umgang mit dem Naturgut Wasser gekennzeichnet. So ging die Wassereigengewinnung der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau) binnen zwanzig Jahren um mehr als 30 Prozent zurück (von 5,72 Milliarden Kubikmetern im Jahre 1971 auf 3,95 Milliarden Kubikmeter im Jahre 1991³⁴⁾), wobei sich der Grund- und Quellwasseranteil von 42 Prozent auf 29 Prozent verringerte. Ausschlaggebend hierfür war die fortschreitende Einführung wassersparender Produktionstechniken, die zu einem Anstieg des Nutzungskoeffizienten (Ausnutzungsgrad des Wassers durch Mehr-

Flughafen	Fluggäste (Ein- und Aussteiger)				
	1989	1990	1991	1992	1993
Düsseldorf	10 738 300	11 934 400	11 310 400	12 171 600	12 921 200
Köln/Bonn	2 722 500	3 086 500	3 043 000	3 552 700	3 837 900
Münster/Osnabrück	227 700	263 500	263 400	420 000	...
NRW-Flughäfen insgesamt	13 738 500	15 284 400	14 616 800	16 144 300	...

Einziehungen: In den ersten drei Quartalen mußte in 3 000 Fällen die Fahrerlaubnis auf Probe eingezogen wer-

Im Luftverkehr setzte sich das Wachstum ebenfalls fort: 1993 zählten die Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn

32) Ergebnisse für den Flughafen Münster/Osnabrück lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

33) Zahlen für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

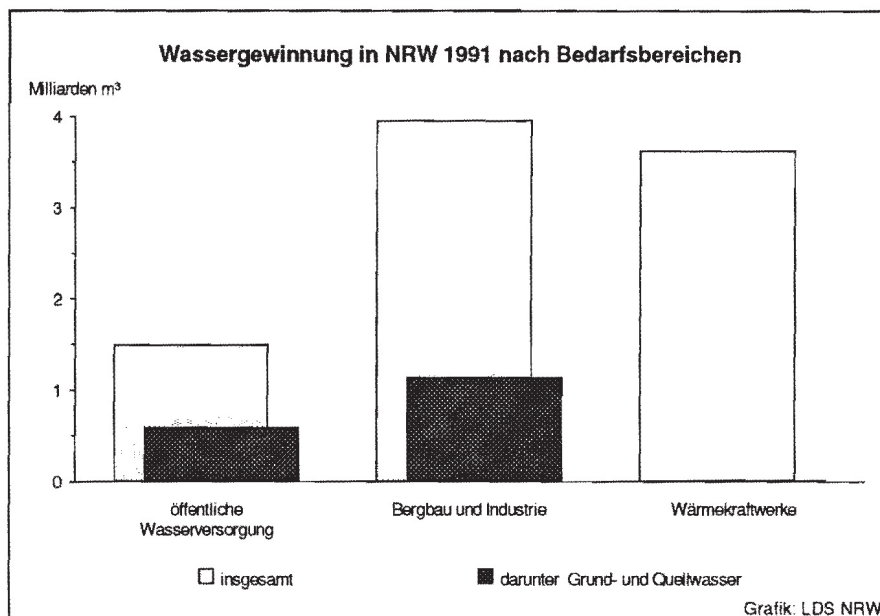
34) Neuere Ergebnisse liegen nicht vor, da die Statistik der Wasserversorgung in vierjährlichem Turnus durchgeführt wird.

fach- und Kreislaufnutzung) auf einen Wert von inzwischen 4,84 geführt hat. Mitte der 70er Jahre hatte dieser Koeffizient im Schnitt noch bei 3,75 gelegen.

Im Bereich der öffentlichen Wasserversorgung wurden 1991 1,5 Milliarden Kubikmeter Wasser gefördert, wovon vier Zehntel Grund- und Quellwasser waren. Dabei führte die Zunahme der an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossenen Einwohner (gegenüber 1987: +826 000) auch zu einem Anstieg der Wassergewinnung (+3 Prozent), doch stagniert der Wasserverbrauch je Einwohner und Tag³⁵⁾ seit einem Jahrzehnt bei 152 Litern.

Trotz regelmäßiger polizeilicher und technischer Überwachung kommt es immer wieder zu Unfällen beim Transport und der Lagerung wassergefährdender Stoffe. 1992 ereigneten sich in Nordrhein-Westfalen 476 derartige Unfälle, davon 165 beim Transport und 311 bei der Lagerung. Insgesamt liefen bei den Unfällen 311 Kubikmeter an wassergefährdenden Stoffen aus, von denen 132 Kubikmeter wiedergewonnen werden konnten. Die scheinbar geringen Auslaufmengen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß z. B. ein Liter ausgelaufenes Heizöl bis zu einer Million Liter Grundwasser in Mitleidenschaft ziehen kann.

Das jährliche Haus- und Sperrmüllaufkommen³⁶⁾, das bereits seit Mitte der 80er Jahre nicht mehr zugenommen hatte, ließ 1990³⁷⁾ mit 6,12 Millionen Tonnen erstmals einen deutlichen Rückgang erkennen (gegenüber 1987: -3 Prozent). Entsprechend vermin-



derte sich das Pro-Kopf-Aufkommen von 379 kg pro Einwohner und Jahr auf 353 kg. Dieser Rückgang dürfte sich wegen des zügigen Ausbaus der Altstoffwiederverwertung verstärkt fortsetzen; für 1994 wird mit einem Aufkommensrückgang von 15 bis 20 Prozent zu rechnen sein, was einem Aufkommen von nur noch rund 290 kg pro Einwohner und Jahr entsprechen würde.

Auch im Bereich der gewerblichen Abfälle zeichnete sich eine Entspannung ab. Das Abfallaufkommen belief sich 1990 auf 83,7 Millionen Tonnen. Dabei waren Bodenaushub, Bauschutt und Straßenaufbruch einerseits und die „eigentlichen“ produktionsspezifischen Abfälle andererseits zu etwa gleichen Teilen (49 Prozent bzw. 51 Prozent) vertreten. Erstere werden zum überwiegenden Teil zur Anlage von Lärmschutzwällen, Verfüllung von Abgrabungen u. dgl. verwendet. Auch bei letzteren wird bereits jede zweite Tonne einer außerbetrieblichen Wiederverwertung zugeführt (Recyclingquote: 53 Prozent), so daß die letztlich zu entsorgenden Mengen (1990: 19,8 Millionen Tonnen) die 20-Millionen-

Tonnen-Marke bereits unterschritten haben. Auch in dem für die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen wichtigen Bereich der Sonderabfallentsorgung ist – entgegen bisherigen Erwartungen – mit einem rückläufigen Aufkommen zu rechnen: Einer LDS-Prognose zufolge werden die zu entsorgenden Mengen bei diesen besonders überwachungsbedürftigen Abfällen von 4,0 Millionen Tonnen (1990) auf 3,1 Millionen Tonnen (2005) zurückgehen.

Nach dem Abschluß der mit Schwerpunkt in NRW durchgeführten Maßnahmen zur Rauchgasentschwefelung ging das Volumen der Investitionen des Produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz zurück: 1991 belief es sich auf 1,96 Milliarden DM, nachdem es im Zeitraum 1987 bis 1990 Werte zwischen 2,19 und 3,56 Milliarden DM pro Jahr erreicht hatte. Gleichwohl entfiel der höchste Einzelbetrag auch 1991 wieder auf Maßnahmen zur Luftreinhaltung (1,02 Milliarden DM). Für den Gewässerschutz wurden 550 Millionen DM verausgabt, für Maßnahmen zur Verbesserung der Abfallsituation 260 Millionen DM und für die

35) einschl. der an kleingewerbliche Betriebe abgegebenen Mengen

36) einschl. gewerblicher Abfallmengen, die im Rahmen der öffentlichen Hausmüllabfuhr eingesammelt werden

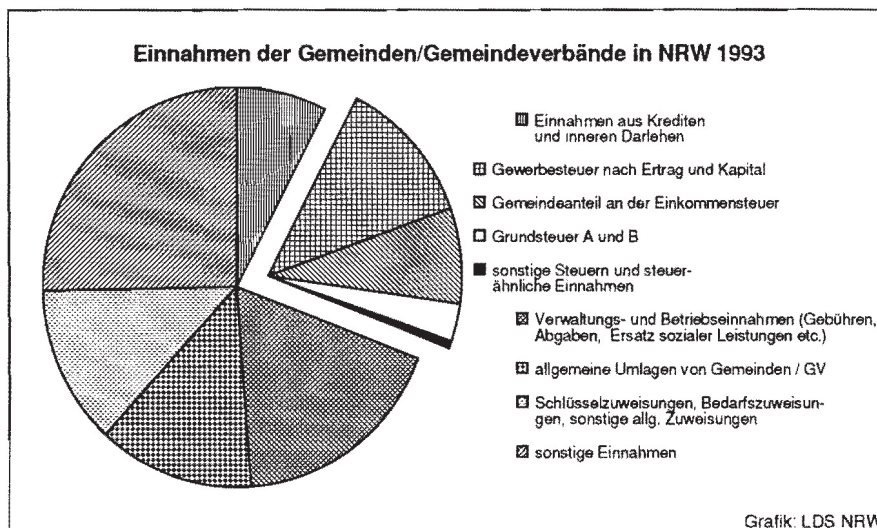
37) Neuere Ergebnisse liegen noch nicht vor (die Statistik der Abfallbeseitigung wird in dreijährlichem Turnus durchgeführt; 1993er Ergebnisse werden erst Mitte 1994 vorliegen).

Lärmbekämpfung 130 Millionen DM. In den Bereichen Abfallentsorgung und Lärmbekämpfung stiegen die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um jeweils rund 50 Millionen DM.

Öffentliche Finanzen

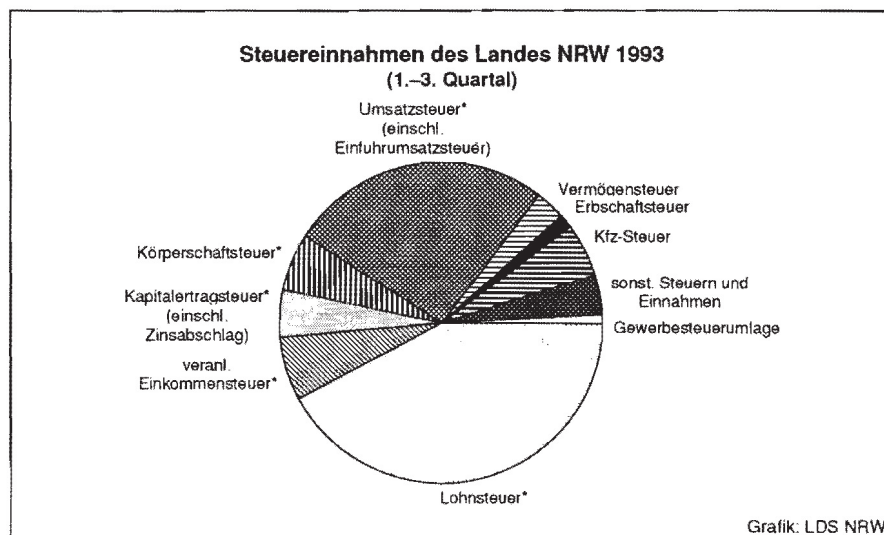
Das Steueraufkommen in Nordrhein-Westfalen war 1993³⁸⁾ im wesentlichen durch die konjunkturelle Entwicklung und den Wegfall des Solidaritätszuschlags bestimmt. An Gemeinschaftssteuern³⁹⁾ nahm das Land 38,5 Milliarden DM ein, 0,9 Prozent mehr als 1992.

Die ergiebigste Einzelsteuer war auch im letzten Jahr die Lohnsteuer, deren Aufkommen sich um 3,1 Prozent auf 18,8 Milliarden DM erhöhte. Bei der Umsatzsteuer (einschl. Einfuhrum-



Regelsatzes von 14 auf 15 Prozent zurückzuführen war. Dagegen gingen die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer (-24,5 Prozent) und

die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer in wesentlich stärkerem Maße als 1992 durch Erstattungen an Arbeitnehmer verringert.



* Landesanteil

satzsteuer) war ein Anstieg um 10,5 Prozent auf 11,7 Milliarden DM zu beobachten, der im wesentlichen auf die Anfang 1993 erfolgte Anhebung des

der Körperschaftsteuer (-29,1 Prozent) deutlich zurück. Hier wurden offenbar zum einen die Steuervorauszahlungen von Unternehmen aufgrund der ungünstigeren Ertragslage herabgesetzt; zudem dürften die Vorauszahlungen durch Anrechnungseffekte des steuerlichen Zinsabschlags geschmälert worden sein. Außerdem wurden

Das Aufkommen an Landessteuern stieg um 1,6 Prozent auf 6,2 Milliarden DM. Wichtigste Einnahmequelle war hier wiederum die Kfz-Steuer (+2,7 Prozent auf 2,3 Milliarden DM).

Vom gesamten Steueraufkommen⁴⁰⁾, das sich auf rund 128,4 Milliarden DM belief, verblieben 44,7 Milliarden (34,7 Prozent) im Landeshaushalt.

Die nordrhein-westfälischen Kommunen – Städte, Gemeinden, Kreise und andere Gemeindeverbände – erzielten in den ersten drei Quartalen des Jahres 1993 Einnahmen in Höhe von 47,4 Milliarden DM (gegenüber 1992: +4,7 Prozent), denen Ausgaben in Höhe von 50,8 Milliarden DM (+7,5 Prozent) gegenüberstanden⁴¹⁾.

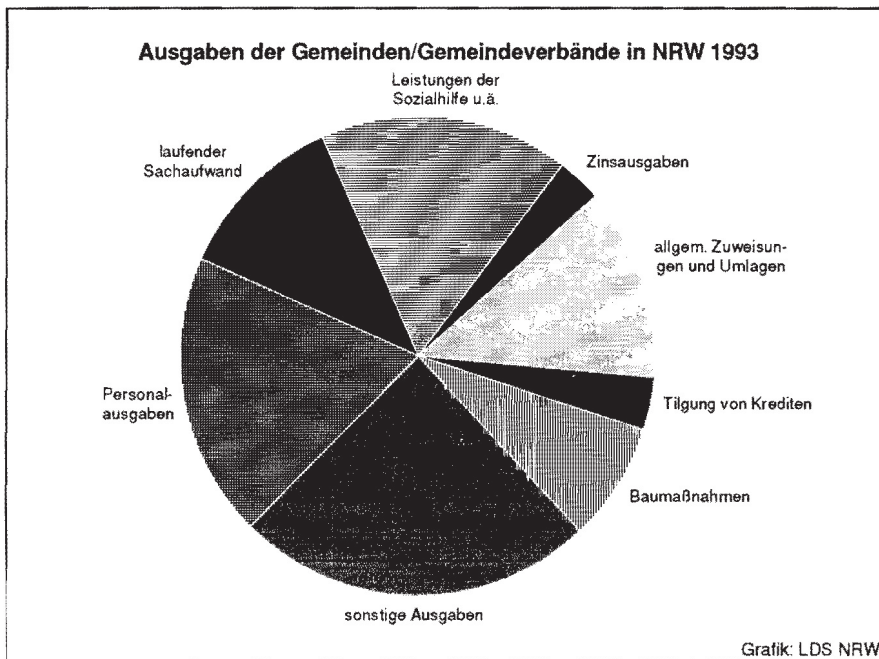
Auf der Einnahmenseite der Verwaltungshaushalte sanken hier die Steu-

38) Die Ergebnisse beruhen auf Nachweisungen des Bundesfinanzministeriums; sie beziehen sich jeweils auf die ersten drei Quartale.

39) Gemeinschaftssteuern sind Steuern, bei denen das Aufkommen zwischen Bund, Ländern und ggf. Gemeinden geteilt wird.

40) Bundes-, Landes- und Gemeinschaftssteuern zusammen; ohne gemeindliche Steuern

41) bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie um die haushaltstechnischen Verrechnungen und die besonderen Finanzierungsvorgänge



ereinnahmen (netto) um insgesamt 3,4 Prozent; Mehreinnahmen aus Grundsteuern (+7 Prozent) und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+4 Prozent) standen – konjunkturbedingt – erhebliche Mindereinnahmen bei der (netto gestellten) Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (–10 Prozent) gegenüber. Ein Anstieg war demgegenüber bei „Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke, Zinseinnahmen und Schuldendiensthilfen vom Land“ (+19 Prozent) zu beobachten. In den Vermögenshaushalten stiegen vor allem die Einnahmen aus „Krediten und inneren Darlehen“ (+64 Prozent), der „Veräußerung von Vermögen“ (+10 Prozent) und aus „Entnahmen aus Rücklagen“ (+10 Prozent).

Auf der Ausgabenseite der Verwaltungshaushalte war vor allem die Steigerung bei den „Leistungen der Sozialhilfe u. ä.“ (+14 Prozent) bemerkenswert. Weiter steigende Tendenz zeigten auch „Personalausgaben“ (+3 Prozent), der „laufende Sachaufwand“ (+7 Prozent) und die „Zinsausgaben“ (+9 Prozent). In den Vermögenshaus-

halten wuchsen besonders die Bereiche „außerordentliche Tilgung von Krediten, Umschuldung“ (+95 Prozent) und „Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen“ (+32 Prozent). Trotz gestiegener Investitionssummen für Schulbauten (+14 Prozent) waren die Ausgaben für Baumaßnahmen insgesamt rückläufig, was vor allem auf geringere Investitionen für die „Abwasserbeseitigung“ (–10 Prozent) zurückzuführen ist. Für den „Erwerb von Grundstücken sowie beweglichen Sachen des Anlagevermögens“ wurden 2 Prozent weniger ausgegeben.

Trotz anhaltender Konsolidierungsmaßnahmen stieg die Verschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften um 7,6 Prozent auf 50,35 Milliarden DM an. Damit lag die Pro-Kopf-Verschuldung am 30.9.1993 im Landesdurchschnitt bei 2 863,07 DM pro Einwohner.

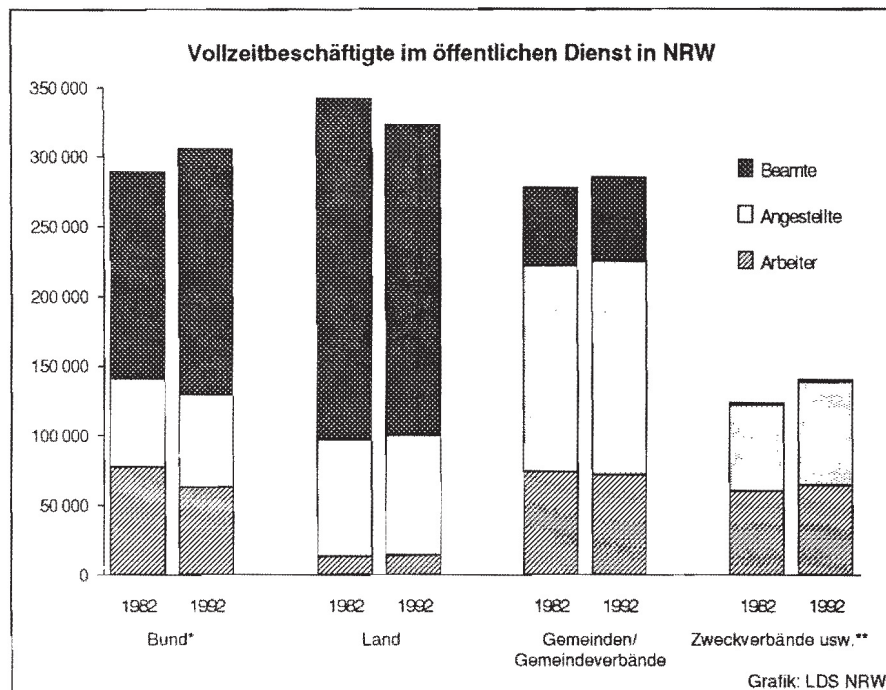
Im öffentlichen Dienst waren in Nordrhein-Westfalen Mitte 1992⁴²⁾ knapp 1,06 Millionen Menschen vollzeitbeschäftigt, fast 2 000 oder 0,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.⁴³⁾ Der Rückgang war vor allem auf Personaleinsparungen beim Bund und den Kommunen zurückzuführen, wogegen beim Land NRW und den sonstigen Beschäftigungsbereichen noch eine leichte Zunahme verzeichnet wurde. Zu den Vollzeitbeschäftigten kamen knapp 173 000 (+3 Prozent) Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit, außerdem gut 47 000 (+5 Prozent) Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

Die Vollzeitkräfte verteilten sich zu 31 Prozent auf den Arbeitgeber Land, zu 27 Prozent auf Gemeinden und Gemeindeverbände und zu 29 Prozent auf den Bund. Die restlichen 13 Prozent waren bei Zweckverbänden, bei Sozialversicherungsträgern unter Landesaufsicht und bei – sofern rechtlich selbständig und mit überwiegend öffentlicher Beteiligung/Stimmberechtigung – Krankenhäusern oder Wirtschaftsunternehmen der Versorgung, Entsorgung und des Verkehrs beschäftigt. 44 Prozent der Vollzeitkräfte hatten den Beamtenstatus, 36 Prozent waren Angestellte und 20 Prozent Arbeiter.

Nach wie vor ist die Teilzeitbeschäftigung eine „Domäne“ der Frauen: Gut 93 Prozent der fast 173 000 Teilzeitkräfte mit mindestens der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit waren weiblichen Geschlechts.

42) Zahlen für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

43) Die Ergebnisse dieses Abschnittes beziehen sich auf den „unmittelbaren“ (Bund, Land, Gemeinden, Gemeindeverbände) und den „mittelbaren“ (Sozialversicherungen unter Landesaufsicht, rechtlich selbständige und mit überwiegend öffentlicher Beteiligung/Stimmberechtigung ausgestattete Krankenhäuser und Wirtschaftsunternehmen der Versorgung, Entsorgung und des Verkehrs) öffentlichen Dienst zusammen.



* 1982 ohne Berufs- und Zeitsoldaten — ** Zweckverbände, Sozialversicherungsträger unter Landesaufsicht, rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen der Versorgung, Entsorgung und des Verkehrs sowie rechtlich selbständige Krankenhäuser (mit überwiegend öffentlicher Beteiligung)

Betrachtet man die Entwicklung im öffentlichen Dienst seit 1982, so ist vor allem die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung erwähnenswert: Während 1982 auf 1 000 Vollzeitkräfte nur 123 Teilzeitbeschäftigte (mit wenigstens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit) entfallen waren, wurden 1992 schon 164 gezählt. Am stärksten nahm die Zahl dieser Teilzeitbeschäftigten beim Land NRW zu, wo sie binnen zehn Jahren um fast die Hälfte (+46 Prozent) auf über 67 000 anstieg. Es handelt sich dabei vor allem um Lehrkräfte.

Gesundheitswesen und Soziales

Anfang 1993 standen den Menschen in Nordrhein-Westfalen 407 allgemeine Krankenhäuser mit 137 000 Betten (8 pro 1 000 Einwohner) zur Verfügung. Weitere 40 000 Betten wurden in sonstigen Krankenhäusern (z. B. psychiatrischen Kliniken) sowie

in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen bereitgehalten. In allen Krankenhäusern zusammen waren 22 900 Ärztinnen und Ärzte hauptamtlich beschäftigt; das nichtärztliche Personal umfaßte 222 000 Personen, von denen 104 000 direkt im Pflegedienst tätig waren.

Insgesamt wurden 1992⁴⁴⁾ 3,4 Millionen Patienten betreut, die im Schnitt auf gut zwei Wochen Aufenthalt im Krankenhaus kamen. Für die (seltener mit Langzeitpatienten belegten) allgemeinen Krankenhäuser errechnet sich eine mittlere Verweildauer von 13 Tagen; die Betten waren hier zu 85 Prozent ausgelastet. Die meisten Patienten wurden in den Fachabteilungen Innere Medizin (1,1 Millionen), Chirurgie (0,9 Millionen) und Frauenheilkunde/Geburtshilfe (0,5 Millionen) behandelt. Die Kosten der stationären Versorgung summierten sich auf 21,5 Mil-

liarden DM, wovon zwei Drittel (67 Prozent) auf Personalkosten entfielen.

Außerhalb von Krankenhäusern standen für die ambulante Versorgung von Patienten 20 000 niedergelassene Ärzte zur Verfügung. Auch hier war das Fachgebiet „Innere Medizin“ mit 3 500 Ärzten am stärksten besetzt.

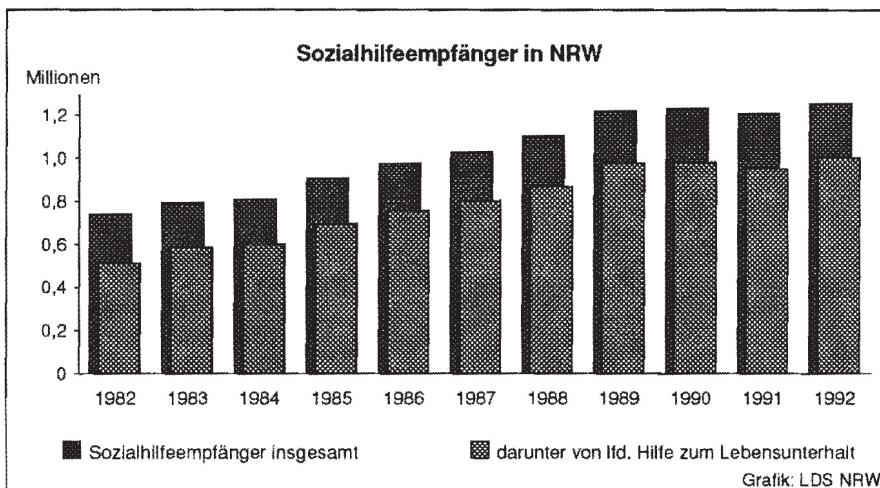
Die Mitgliederzahl der gesetzlichen Krankenkassen⁴⁵⁾ belief sich im Oktober 1993 auf 10,7 Millionen; bei nur leichtem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+0,2 Prozent) war damit im Vergleich zu 1983 ein Anstieg um 8 Prozent zu verzeichnen. Etwa 58 Prozent der Mitglieder waren Pflicht- und 12 Prozent freiwillig Versicherte; der Anteil der Rentner und Rentenantragsteller, Altenteiler und sonstigen Versicherten betrug 30 Prozent. Im Durchschnitt des Berichtszeitraumes lag der Anteil der arbeitsunfähig kranken Pflichtmitglieder bei 5,1 Prozent. Der höchste Krankenstand war mit 6,2 Prozent im März zu melden, der niedrigste mit 3,8 Prozent im August.

In Einrichtungen der Jugendhilfe standen Anfang 1991⁴⁶⁾ 491 000 Plätze für Kinder und Jugendliche zur Verfügung, davon 436 000 in Tageseinrichtungen für Kinder. Bei den Tageseinrichtungen handelte es sich überwiegend um Kindergärten (384 000 Plätze); hinzu kamen 800 Plätze in Kinderkrippen, 20 000 Plätze in Kinderhorten und 32 000 Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder mit altersgemischten Gruppen. Bei den 86 000 Beschäftigten handelte es sich zum weit überwiegenden Teil (82 Prozent) um Frauen. Im Kindergartenbereich lag die Platz-/Kinder-Relation (Plätze je 100 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren) bei rund 75. Schätzungen zufolge wird sich die Zahl der Kindergartenplätze

45) Orts-, Innungs-, Betriebs- und landwirtschaftliche Krankenkassen, Bundesverwaltungskassen, Ersatzkassen für Angestellte und Arbeiter, Bundesknappschaft und Seekrankenkasse

46) Diese Statistik wird nur alle vier Jahre durchgeführt.

44) Zahlen für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

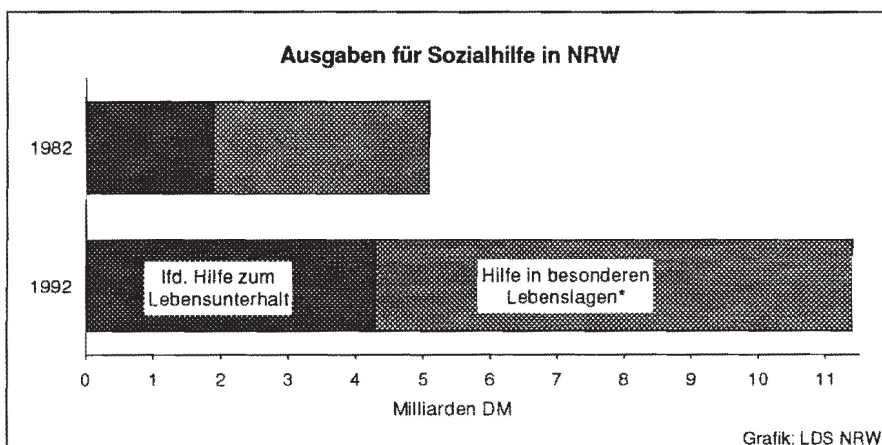


infolge verstärkter Anstrengungen im Kindergartenbau von 1991 bis 1993 um rund 56 000 erhöht haben, womit sich die Platz/Kinder-Relation auf etwa 80:100 verbessert haben dürfte.

Fast 1,26 Millionen Menschen in NRW waren 1992⁴⁷⁾ auf den Bezug von Sozialhilfe angewiesen, was einer Zunahme um 4 Prozent gegenüber dem

den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit zu suchen.

Die Ausgaben für Sozialhilfe summieren sich auf 11,4 Milliarden DM; sie waren damit um 8 Prozent höher als 1991 und mehr als doppelt so hoch wie zehn Jahre zuvor (+ 124 Prozent). Auf Hilfe zum Lebensunterhalt entfielen 4,3 Milliarden DM (38 Prozent des



* Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe für Behinderte, Krankenhilfe, vorbeugende Gesundheitshilfe, Altenhilfe usw.

Vorjahr und um über zwei Drittel (+70 Prozent) gegenüber 1982 entspricht. Der Grund hierfür ist überwiegend in

Ausgabenvolumens) und auf Hilfe in besonderen Lebenslagen 7,1 Milliarden DM (62 Prozent). Größte Ausgabenposten bei letzterer Position waren die Hilfe zur Pflege mit 4,0 Milliarden DM und die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 2,4 Milliarden DM.

Auch die Ausgaben für die Kriegsopferfürsorge stiegen im Vergleich zu 1991, und zwar um 8 Prozent auf 724 Millionen DM. Von diesem Betrag entfielen 72 Prozent auf Hilfe zur Pflege. Die Zahl der Empfänger einmaliger Leistungen nahm um knapp 5 Prozent ab.

In den letzten zehn Jahren hat sich der Anteil der Schwerbehinderten an der Bevölkerung, der 1983 noch 12,1 Prozent betragen hatte, verringert: Anfang 1992⁴⁸⁾ waren 1,9 Millionen Personen (10,8 Prozent der Einwohner Nordrhein-Westfalens) mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 als Schwerbehinderte anerkannt.

Schulen, Hochschulen und Weiterbildung

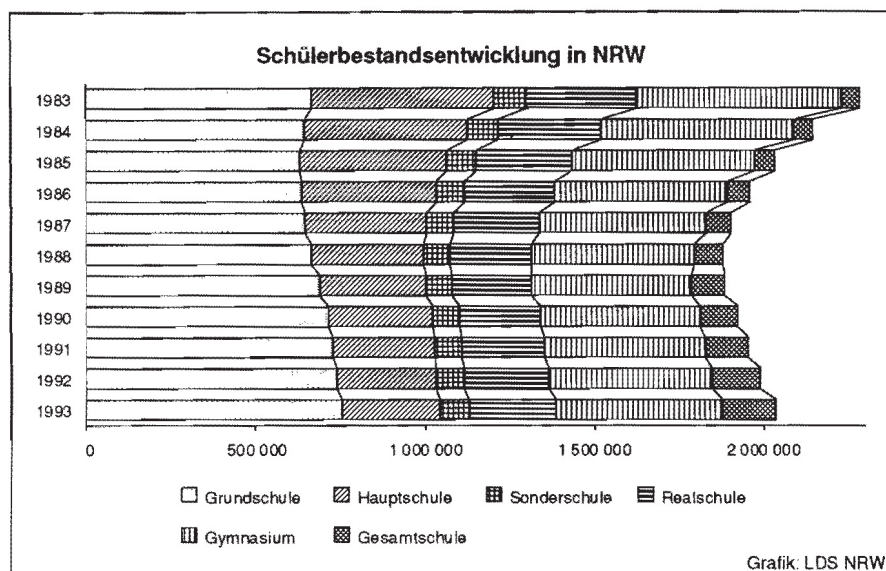
Im laufenden Schuljahr 1993/94 besuchen 2,051 Millionen Schülerinnen und Schüler die 6 320 Schulen der allgemeinen Ausbildung⁴⁹⁾ in Nordrhein-Westfalen. Damit liegt die Schülerzahl zwar um 11 Prozent unter dem Wert von vor zehn Jahren, aber der seit dem Schuljahr 1989/90 beobachtete Anstieg hat sich fortgesetzt und sogar noch leicht verstärkt: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist um 2,3 Prozent höher als im Schuljahr 1992/93; damals war ein Anstieg um 1,9 Prozent verzeichnet worden.

Die stärkste Schülergruppe stellen mit 756 000 die Grundschüler; das sind 2 Prozent mehr als im Jahr zuvor und über 120 000 oder ein Fünftel mehr als 1985, dem Jahr mit der bislang niedrigsten Grundschülerzahl. Die zweitstärkste Schülergruppe stellen die Gymnasiasten (490 000), gefolgt

48) Daten für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

49) Grundschulen (einschl. Schulkindergärten), Hauptschulen, noch nicht umorganisierte Volksschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, freie Waldorfschulen, Sonderschulen (ohne berufsbildenden Bereich)

47) Daten für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.



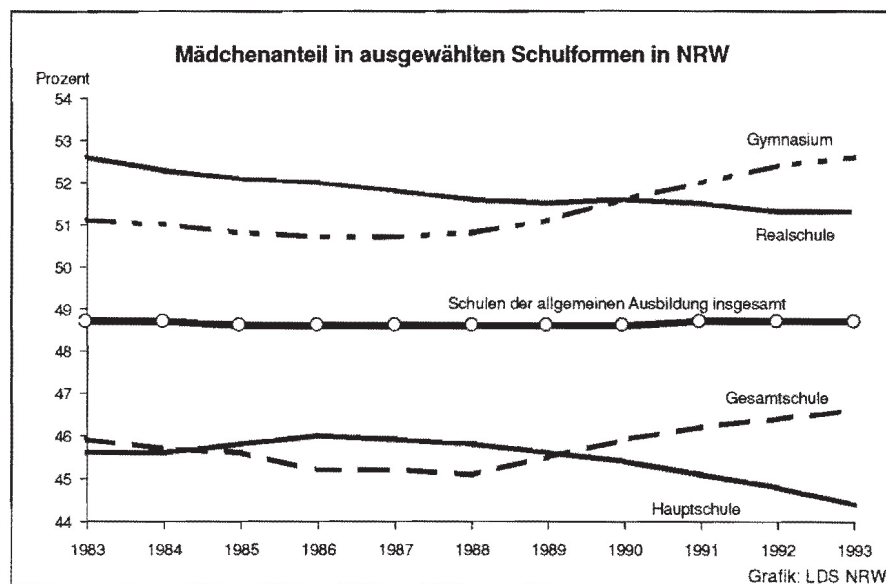
von den Hauptschülern (286 000). Auf den nächsten Plätzen folgen die Realschüler (260 000), Gesamtschüler (158 000), Sonderschüler (85 000) und Waldorfschüler (15 000). Außer der Hauptschule, deren Schülerzahl

freien Waldorfschule (+4 Prozent), der Realschule (+3 Prozent), der Sonderschule (+3 Prozent) und dem Gymnasium (+2 Prozent). Während die Schülerzahlen an Gesamtschule und freier Waldorfschule im Zuge von

letzten Jahren immer noch um rund ein Fünftel niedriger als vor einem Jahrzehnt.

Bei der Mädchenquote, die im Durchschnitt aller Schulformen 49 Prozent beträgt, führt das Gymnasium (53 Prozent) vor der Realschule und der freien Waldorfschule (jeweils 51 Prozent). Dagegen liegt der Mädchenanteil an den Haupt- und Gesamtschulen weiterhin deutlich unter 50 Prozent (44 Prozent bzw. 47 Prozent). Den niedrigsten Mädchenanteil verzeichnet die Sonderschule (37 Prozent).

Während die Zahl der deutschen Schüler gegenüber dem Schuljahr 1992/93 um 2,3 Prozent zugenommen hat, fiel die Zunahme bei den ausländischen Schülern mit +1,8 Prozent (auf 281 300) deutlich niedriger aus. Dadurch ging die Ausländerquote an den Schulen der allgemeinen Ausbildung auf 13,7 Prozent zurück, nach 13,8 Prozent im vorangegangenen Schuljahr. Den höchsten Ausländeranteil weist mit 26 Prozent die Hauptschule auf, gefolgt von der Sonderschule (21 Prozent), der Gesamtschule (18 Prozent) und der Grundschule (14 Prozent). In Realschule und Gymnasium sind die Ausländer mit 9 Prozent bzw. 6 Prozent nach wie vor deutlich unterrepräsentiert.



um 2 Prozent niedriger ist als vor einem Jahr, verzeichnen alle weiterführenden Schulen Zuwächse. Am stärksten ist der Anstieg bei der Gesamtschule (+10 Prozent), gefolgt von der

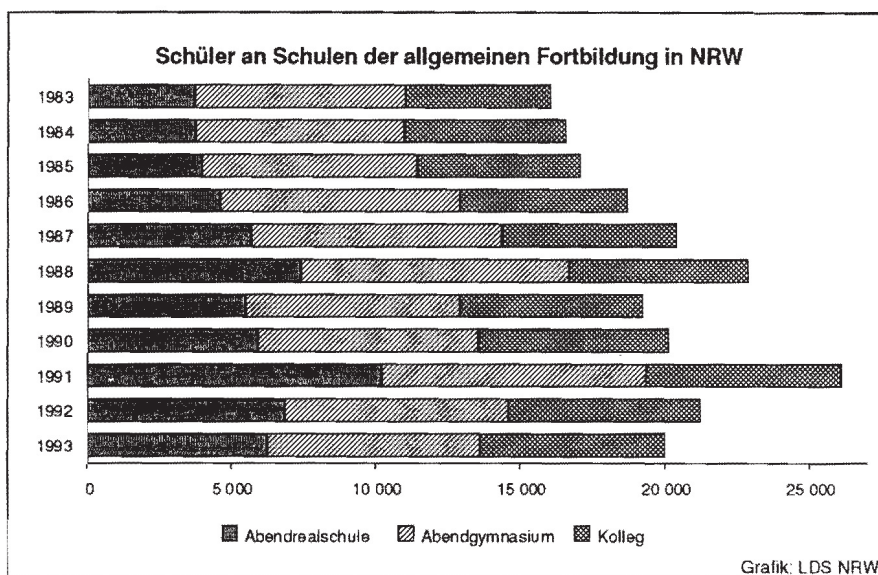
Ausbaumaßnahmen und Neugründungen während der 80er Jahre kontinuierlich zugenommen haben, liegt die Schülerzahl an Realschule und Gymnasium trotz der Zunahmen in den

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus Aussiedlerfamilien ist mit 114 000 um 7 Prozent höher als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt aller Schulformen liegt ihr Anteil bei 6 Prozent (nach 5 Prozent im Vorjahr), wobei der höchste Anteil (10 Prozent) an der Hauptschule registriert wird, gefolgt von der Grundschule (7 Prozent), der Gesamtschule (5 Prozent), der Realschule (5 Prozent) und der Sonderschule (3 Prozent).

Beim Schulwahlverhalten nach Beendigung der Grundschule ergeben sich im Vergleich zum Schuljahr 1992/93

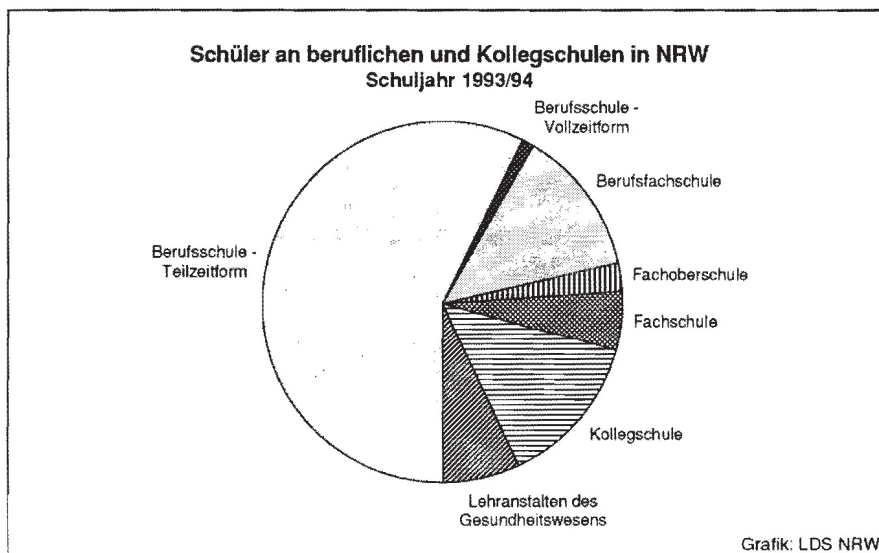
überraschende Veränderungen zuungunsten des Gymnasiums: Von den rund 174 100 Grundschulabsolventen (ohne Übergänger in die Sonderschule) wechselten zu Beginn des derzeit laufenden Schuljahres 36,5 Prozent an das Gymnasium; vor einem Jahr waren es noch 37,3 Prozent gewesen. 25,9 Prozent der Grundschulabgänger wählten die Realschule und 15,9 Prozent die Gesamtschule. Für die Hauptschule, die Anfang der 80er Jahre noch bei über 40 Prozent rangiert hatte, entschieden sich 21,7 Prozent.

Die Studienbereitschaft nahm bei den Abiturienten und den Schülern der Abschlußklassen des zwölften Schuljahrgangs weiter ab: 1993 äußerten 66 Prozent (1992: 68 Prozent; 1991: 69 Prozent) von ihnen die Absicht, ein Studium aufzunehmen. Schon jeder sechste (16 Prozent; dagegen 1992: 11 Prozent) strebte zunächst keine



50) wird im laufenden Wintersemester von 20 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen, 1 300 weniger als vor Jahresfrist, aber rund ein Viertel mehr als 1983. 6 300

1989/90 erstmals die 10-Prozent-Marke überschritten hatte, liegt jetzt bei 13 Prozent; im Vergleich zum Wintersemester 1983/84 hat sich die Ausländerquote nahezu verdreifacht.



akademische Ausbildung an, und 18 Prozent (21 Prozent) waren sich über ihren weiteren Ausbildungsgang noch unschlüssig.

Das Angebot des zweiten Bildungsweges (Schulen der allgemeinen Fortbil-

besuchen eine Abendrealschule, 7 300 ein Abendgymnasium und 6 400 ein Kolleg. Über die Hälfte der Teilnehmer sind Frauen (52 Prozent). Der Ausländeranteil, der im Wintersemester

An den 346 Schulen der beruflichen Aus- und Fortbildung⁵¹⁾ werden im laufenden Schuljahr 1993/94 nur noch 443 000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 4 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist überwiegend auf demographische Einflüsse zurückzuführen; daneben wirkte sich die Umwandlung von drei berufsbildenden Schulen in Kollegschulen aus. Der Anteil der Schülerinnen stieg leicht von 44,0 auf 44,4 Prozent, während die Ausländerquote jetzt bei 11,8 Prozent (Vorjahr: 11,0 Prozent) liegt. Teilzeitschulische Bildungsangebote werden von 344 000 Schülern wahrgenommen, vollzeitschulische von 99 000 jungen Menschen, darunter 55 Prozent Schülerinnen.

Am ausbildungsbegleitenden Unterricht im Rahmen des dualen Systems (Teilzeitberufsschule) nehmen derzeit

50) Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs

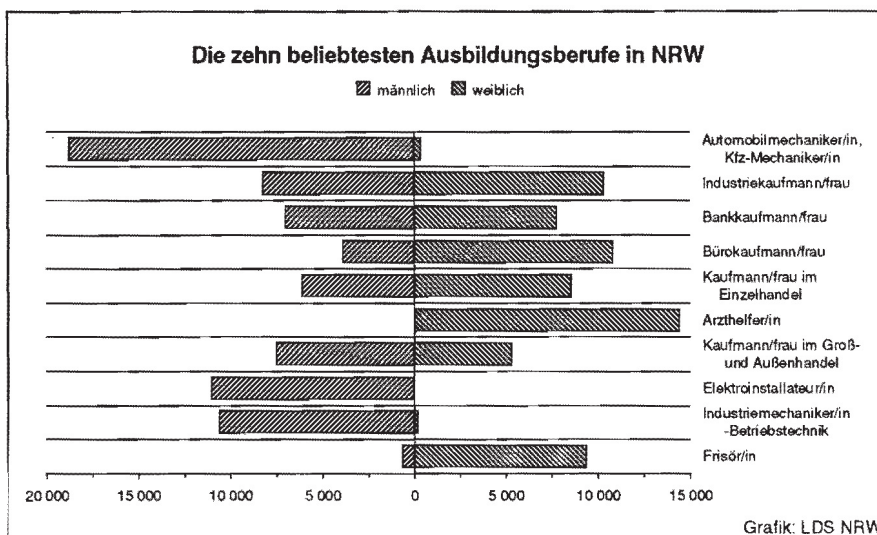
51) Berufsschulen (Vollzeit- und Teilzeitform), Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachschulen, ohne Sonderschulen im berufsbildenden Bereich

320 000 Schülerinnen und Schüler teil, und an Fachoberschulen streben 15 000 junge Menschen die Fachhochschulreife an, die diese Schulform nach ein- oder zweijähriger Ausbildung vermittelt. Während diese Schulformen seit Jahren Rückgänge verzeichnen, haben die Schülerzahlen in den einjährigen Bildungsgängen des Berufsgrundschuljahres einschl. Vorklasse (Vollzeit) wieder zugenommen (+8 Prozent auf knapp 7 000). Die Schülerpopulation der Berufsfachschule nahm um 7 Prozent auf 72 000 zu. Die Fachschule dagegen wird erstmals seit elf Jahren wieder von weniger Schülern frequentiert (-1 Prozent auf 30 000).

An den 636 Lehranstalten des Gesundheitswesens mit Schulbetrieb werden gegenwärtig nach vorläufigen Ergebnissen fast 39 000 Schüler (darunter 80 Prozent Frauen) in gesundheits- und sozialpflegerischen Berufen ausgebildet. Das sind gut 2 000 mehr als vor Jahresfrist; damit hielt die im Vorjahr registrierte Zunahme an.

Nach der Errichtung dreier zusätzlicher Kollegschaften nehmen nunmehr 38 Schulen am Kollegschaftversuch teil. Die Schülerzahl stieg hier um 5 Prozent auf 77 000 an; im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der teilnehmenden Schulen (1983: 21) fast verdoppelt, und die der Schülerinnen und Schüler hat um 61 Prozent zugenommen. Vier Fünftel von ihnen (81 Prozent) besuchen einfachqualifizierende Bildungsgänge, während die übrigen den Erwerb einer studien- und berufsbezogenen Doppelqualifikation anstreben.

Die Zahl der Auszubildenden betrug Ende 1992⁵²⁾ 364 000. Bedingt durch sinkende Schulabgängerzahlen ging die Anzahl der besetzten Ausbil-



dungsplätze gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent zurück. Der Höchststand war 1985 mit damals 506 000 Auszubildenden zu verzeichnen gewesen. Für 1993 ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen: Ersten Schätzungen zufolge dürfte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf knapp 123 000 belaufen haben (-7 Prozent); mit Ausnahme des Handwerks und des öffentlichen Dienstes hatten alle Ausbildungsbereiche Rückgänge zu verzeichnen.

Rund die Hälfte (51 Prozent) der Auszubildenden wurde 1992 im Bereich Industrie, Handel, Banken, Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe ausgebildet. Fast ein Drittel (32 Prozent) entfiel auf das Handwerk und gut ein Neuntel (11 Prozent) auf den Bereich der freien Berufe. Untergliedert man nach Berufsbereichen, so ergibt sich, daß mehr junge Menschen in Dienstleistungsberufen (48 Prozent) als in Fertigungsberufen (47 Prozent) ausgebildet werden.

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden, der 1980 noch bei 38 Prozent gelegen hatte und bis 1989 auf 43 Prozent angestiegen war, ist seitdem wieder rückläufig (1992: 40 Prozent). Die relativ einseitige Ausrich-

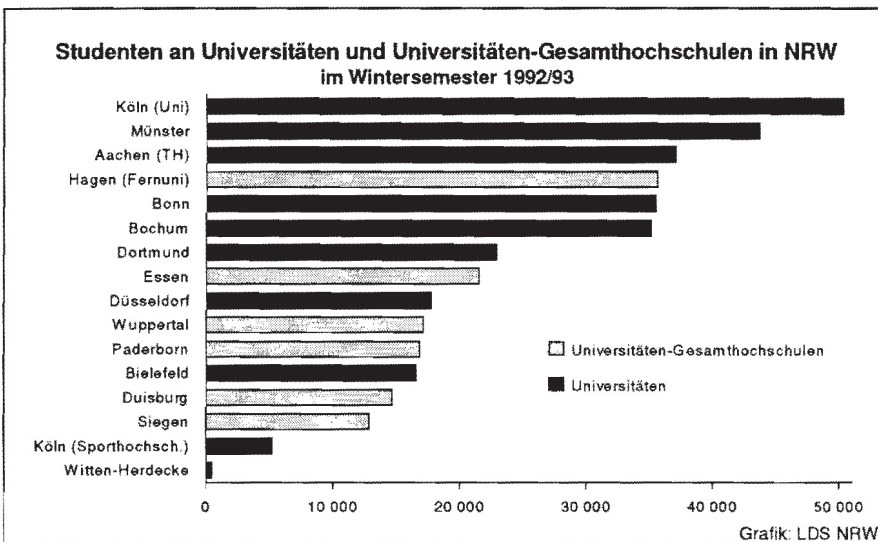
tung auf einige „typisch weibliche“ Berufe hat sich in den letzten Jahren nur wenig abgeschwächt: 81 Prozent der jungen Frauen ließen sich in einem der 25 am stärksten mit weiblichen Auszubildenden besetzten Berufe ausbilden, und nur 17 Prozent entschieden sich für eine Ausbildung außerhalb des Dienstleistungsbereichs.

Die Zahl der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich seit Mitte der 80er Jahre mehr als verdoppelt (1986: 17 700; 1992: 36 200). Inzwischen ist jeder zehnte Azubi ein Ausländer, im Bereich des Handwerks sogar schon jeder achte (1986: jeder 28. bzw. jeder 21.). 53 Prozent der ausländischen Azubis sind Türken, 13 Prozent stammen aus den Ländern des früheren jugoslawischen Staatsgebietes und 7 Prozent aus Italien.

Mit 38 700 vorzeitig beendeten Ausbildungsverhältnissen wurde 1992 annähernd der bisherige Höchstwert des Jahres 1990 (38 900) erreicht, nachdem für 1991 ein Rückgang auf 38 000 festzustellen gewesen war. Damit fand der seit über einem Jahrzehnt beobachtete Trend, daß trotz insgesamt rückläufiger Vertragsabschlüsse immer mehr Ausbildungs-

52) Daten für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Hochschulart	Studierende im Wintersemester		Veränderung in Prozent
	1991/92	1992/93	
Universitäten (einschl. TH Aachen und Deutscher Sporthochschule Köln)	263 248	265 036	+ 0,7
Universitäten-Gesamthochschulen	113 554	118 935	+ 4,7
Theologische und kirchliche Hochschulen	974	922	- 5,3
Kunst- und Musikhochschulen	5 689	5 558	- 2,3
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	98 457	98 102	- 0,4
Verwaltungsfachhochschulen	12 084	10 673	- 11,7
Hochschulen insgesamt	494 006	499 226	+ 1,1



verhältnisse vorzeitig gelöst werden, nach vorübergehendem Rückgang eine Fortsetzung. Bezogen auf die Zahl der 1992 abgeschlossenen und am Jahresende noch bestehenden gut 129 000 Ausbildungsverträge ergibt sich ein Verhältnis von 1 zu 3,3, wobei diese Relation für das Handwerk mit 1 zu 2,4 ungünstiger ausfiel als für die anderen Ausbildungsbereiche.

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen waren im Wintersemester 1992/93⁵³⁾ 499 000 Studentinnen und Studenten⁵⁴⁾ eingeschrieben, 1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor und rund

ein Viertel mehr als zum WS 1982/83. Mehr als die Hälfte von ihnen entfiel auf die Universitäten, deren Studentenzahl nur noch leicht zunahm. Stärker war der Anstieg, wie die Übersicht zeigt, bei den Universitäten-Gesamthochschulen. An den anderen Hochschulen entwickelte sich die Zahl der Studierenden rückläufig.

Größte Hochschule des Landes war mit 50 400 Studentinnen und Studenten weiterhin die Universität zu Köln, gefolgt von der Universität Münster und der TH Aachen. Bei den Universitäten-Gesamthochschulen führte mit weitem Abstand die Fernuniversität Hagen (ohne Kursstudenten: 35 700), gefolgt von den Hochschulen in Essen und Wuppertal.

Ein Viertel (25 Prozent) der Studierenden entfällt auf den Bereich Wirt-

schafts- und Sozialwissenschaften, 23 Prozent haben Fächer in den Ingenieurwissenschaften belegt, und 20 Prozent sind im Bereich der Geistes- und Sprachwissenschaften eingeschrieben.

Im Jahre 1992⁵⁵⁾ wurden in Nordrhein-Westfalen 527 Weiterbildungseinrichtungen gezählt (1991: 521; 1990: 518). Davon befanden sich 138 in kommunaler Trägerschaft. 208 wurden von anderen Trägern mit Angeboten in mehreren Sachbereichen und 56 von anderen Trägern mit dem Schwerpunkt politische Bildung unterhalten. 125 weitere Einrichtungen freier Träger boten vor allem Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Eltern- und Familienbildung und der personenbezogenen Bildung an.

Im Bereich der ganztätig durchgeführten Lehrveranstaltungen meldeten die Volkshochschulen (kommunale Träger) 15 000 Teilnehmertage; das bedeutet einen Rückgang um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die anderen Träger mit Angeboten in mehreren Sachbereichen kamen auf 1 067 000 Teilnehmertage (+11 Prozent), die Träger mit dem Schwerpunkt politische Bildung auf 638 000 (-1 Prozent) und jene mit Schwerpunkt in der Eltern- und Familienbildung auf 103 000 (-5 Prozent).

Bei den stundenweise durchgeführten Veranstaltungen war für die Volkshochschulen ein Rückgang um 3 Prozent auf 2,9 Millionen Unterrichtsstunden zu verzeichnen und bei den Trägern mit Schwerpunkt politische Bildung eine Abnahme um 8 Prozent auf 24 000. Steigende Tendenzen verzeichneten die anderen Träger mit Angeboten in mehreren Sachbereichen (+8 Prozent auf 2,1 Millionen) und die auf Eltern- und Familienbildung spe-

53) Exakte Zahlen für das gegenwärtig laufende WS 1993/94 werden wegen Verzögerungen infolge der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes erst Mitte des Jahres vorliegen. Ersten Schätzungen zufolge dürfte die Zahl der Studienanfänger im WS 1993/94 um 4 Prozent niedriger ausgefallen sein als ein Jahr zuvor, und auch die Gesamtzahl der Studenten dürfte sich leicht verringert haben.

54) ohne Beurlaubte und Besucher des Studienkollegs

55) Daten für 1993 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor

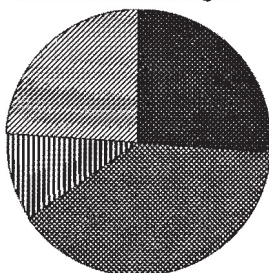
zialisierten Einrichtungen (+2 Prozent auf 1,4 Millionen).

Von den stundenweise durchgeführten Veranstaltungen entfielen – wie im Vorjahr – die meisten auf die Sachbereiche „personenbezogene Bildung“ (1,6 Millionen Unterrichtsstunden), „Eltern- und Familienbildung“ (1,5 Millio-

nen) und „nichtberufliche abschlußbezogene Bildung“ (1,1 Millionen). Bei den ganztägigen Lehrveranstaltungen dominierten wiederum die Bereiche „politische Bildung“ (891 000 Teilnehmertage), „personenbezogene Bildung“ (388 000 Teilnehmertage) und „Eltern- und Familienbildung“ (193 000 Teilnehmertage). ■

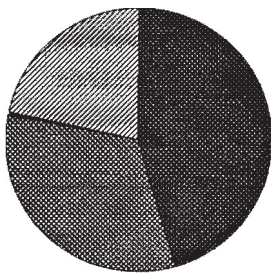
Weiterbildung in NRW 1992

Anzahl der Einrichtungen

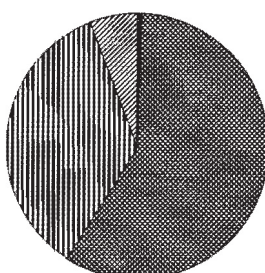


- Volkshochschulen in kommunaler Trägerschaft
- ▨ andere Träger mit Angeboten in mehreren Sachbereichen
- ▤ andere Träger mit Schwerpunkt politische Bildung
- ▧ andere Träger mit Schwerpunkt Eltern- und Familienbildung

Unterrichtsstunden (stundenweise durchgeführte Veranstaltungen)



Teilnehmertage (tageweise durchgeführte Veranstaltungen)



Grafik: LDS NRW

Arbeitskämpfe 1993

Durch Streiks fielen in Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr 15 000 Arbeitstage aus (berechnet aus der Zahl der Streikenden und der jeweils verlorenen Arbeitszeit). Im Jahre 1992 dagegen, dem größten Streikjahr der letzten zehn Jahre, waren es 510 000 Ausfalltage gewesen.

An den Streiks des Jahres 1993 waren, vor allem in den Monaten Juni, Juli und September, knapp 9 000 Arbeitnehmer in 66 Betrieben beteiligt. Am stärksten von Streiks betroffen waren der Steinkohlenbergbau (3 500 Ausfalltage in einem betroffenen Betrieb) und der Handel (3 400 Ausfalltage in 27 Betrieben), gefolgt von Kfz- und Fahrradwerkstätten (2 800 Tage, 10 Betriebe), dem Bekleidungsgewerbe (2 300 Tage, 9 Betriebe) und dem Bereich „Herstellung und Reparatur von EDV-Geräten“ (1 100 Tage, 3 Betriebe).

Berücksichtigt wurden in diesen Zahlen, die auf Unterlagen der Arbeitsämter beruhen, nur solche Streiks, an denen mindestens zehn Arbeitnehmer eines Betriebes mindestens einen Tag lang beteiligt waren oder die in einem Betrieb einen Verlust von mindestens 100 Arbeitstagen verursachten.

Handwerkerverdienste November 1993

Im nordrhein-westfälischen Handwerk lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Arbeiter im November 1993 mit 21,72 DM um 2,9 % höher als ein Jahr zuvor. Damals hatte die Zuwachsrates im Jahresabstand noch 6,2 % betragen. Vollgesellen (darunter Vorarbeiter, Meister im Stundenlohn) verdienen im Durchschnitt 22,62 DM pro Stunde; für Junggesellen wurden 19,24 DM und für die übrigen Arbeiter im Handwerk 18,24 DM ermittelt.

Unter den erfaßten Handwerkszweigen verdienen die Tischler mit 22,73 DM (+3,6 % gegenüber November 1992) am besten, gefolgt von den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren (22,69 DM; +3,5 %) sowie den Malern und Lackierern (22,32 DM; +2,8 %). Überdurchschnittliche Löhne waren auch bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern (22,31 DM; +4,3 %) und Elektroinstallateuren (22,17 DM; +4,8 %) zu verzeichnen. Am niedrigsten fielen die Stundenverdienste der Metallbauer (21,57 DM; +1,4 %), der Kraftfahrzeugmechaniker (21,00 DM; +3,6 %) und der Bäcker (19,95 DM; +3,8 %) aus. Bei den Fleischern errechnet sich wegen Verschiebungen der Beschäftigtenstruktur aufgrund von Sondereinflüssen (gestiegener Anteil der geringer qualifizierten Hilfs- und angelernten Arbeiter) im Durchschnitt ein Rückgang der Stundenlöhne um 2,3 % auf 18,56 DM, obwohl die Stundenverdienste der Fleischergesellen (21,08 DM; +4,7 %) überdurchschnittlich stiegen.

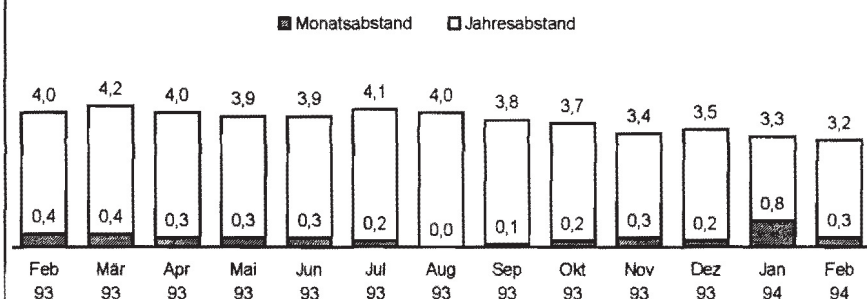
Preisindex für die Lebenshaltung im Februar 1994

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigen Monat (Mitte Februar/Mitte Januar) um +0,3 % auf 120,9 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem Vorjahr (Februar 1993) beträgt die Indexveränderung +3,2 %. Im Januar 1994 hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +3,3 % gelegen.

Obwohl sich die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate geringfügig abschwächte, ist das Preisniveau seit Mitte vorigen Monats, z. T. aus saisonalen Gründen, wiederum deutlich gestiegen. Teurer wurden vor allem Frischobst (Febr./Jan. 94: +8,1 %), Frischgemüse (+6,4 %), Tabakwaren (+1,4 %) und Wohnungsmieten einschl. Nebenkosten (+0,5 %); die bereits im Januar kräftig gestiegenen Kraftstoffpreise zogen erneut deutlich an (+2,0 %). – Verlangsamt hat sich der Preisauftrieb bei Dienstleistungen und Reparaturen (+0,2 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung gegenüber dem Vormonat +0,3 % (auf 120,4 Punkte) und in Jahresfrist +3,1 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 122,1 Punkte) +0,3 % bzw. +3,3 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 120,4 Punkte) +0,4 % bzw. +3,1 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW - Veränderungen in Prozent -



Grafik: LDS NRW

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen



Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen 1993 (Bestell-Nr. Z 02 1 9300, 47,00 DM)

Als umfassende Querschnittsveröffentlichung vereinigt das Statistische Jahrbuch Ergebnisse aus nahezu allen Bereichen der amtlichen Statistik in sich. Jahr für Jahr bietet es eine Gesamtschau der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation Nordrhein-Westfalens und zeigt zugleich Strukturen und Entwicklungstendenzen auf. Gegliedert in 22 Hauptabschnitte mit gut 420 Tabellen und rund 25 Grafiken, enthält es neben einer Fülle von Landesergebnissen auch einige Übersichten mit Resultaten für die Kreise und kreisfreien Städte NRWs, außerdem Vergleichsdaten für die Länder Deutschlands. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis und ein ausführliches Stichwortregister erschließen den Zugang zu diesem zuverlässigen Nachschlagewerk.



Kreisstandardzahlen Nordrhein-Westfalen 1993 (Bestell-Nr. Z 03 1 9300, 10,00 DM)

In ihrem 43. Jahrgang bieten die Kreisstandardzahlen wiederum ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik, übersichtlich zusammengestellt für die Ebene der kreisfreien Städte und Kreise des Landes.



Die Gemeinden NRWs 1993 - Informationen aus der amtlichen Statistik (Bestell-Nr. der Buchversion: Z 04 1 9300, 15,00 DM) (Bestell-Nr. der Diskettenversion: Z 04 8 9300, 33,00 DM)

Diese Querschnittsveröffentlichung enthält Zahlen aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik für jede der 23 kreisfreien Städte und 373 Gemeinden, außerdem Summen für die 31 Kreise, die fünf Regierungsbezirke und das Land NRW. Der Grundbestand an Merkmalen entspricht dem der Ausgabe 1992. Im Datenangebot weitestgehend mit der gedruckten Fassung inhaltsgleich, ist 1993 erstmals auch eine Diskettenversion erhältlich, ausgestattet mit der leistungsfähigen Recherchesoftware EASYSTAT, die auf komfortable Weise Datenextraktionen und Tabellenaufbereitungen ermöglicht.



Behördenverzeichnis Nordrhein-Westfalen 1994 (Bestell-Nr. Z 11 5 9400, 38,50 DM)

Die 13., völlig überarbeitete Auflage 1994 des Behördenverzeichnisses für das Land Nordrhein-Westfalen enthält – natürlich mit den neuen Postleitzahlen – die Anschriften

- der obersten Bundesorgane und ihrer Gliederungen sowie der diplomatischen Vertretungen in NRW;
- des Landtags, der Ministerien und der ihnen nachgeordneten Behörden in NRW;
- der Kommunen, kommunalen Einrichtungen und Verbände (z. B.: Landschaftsverbände, Kreisverwaltungen incl. Nebenstellen, Gesundheitsämter, Stadtparkassen);
- der Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie ausgewählter Verbände (z.B.: Religionsgemeinschaften, IHKs und Handwerkskammern, Sozialversicherungsträger, Wasserwirtschaftsverbände).

Ein umfassendes Suchregister erschließt dieses zuverlässige und zugleich handliche Nachschlagewerk.



CD Statistik '92 (Bestell-Nr. R 01 8 9201, 620,00 DM)

Daten und Informationen aus der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens auf CD-ROM. Die CD enthält für die 396 Gemeinden Nordrhein-Westfalens insgesamt rd. 11,5 Millionen Datenwerte aus nahezu allen Bereichen der amtlichen Statistik.



Statistik regional - Ausgabe 1993 (Komplettpaket für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands) (Bestell-Nr. R 15 8 9300, 420,00 DM)

Daten und Informationen der statistischen Ämter der Länder und des Bundes auf Disketten. Dieses Diskettenpaket bietet – ausgestattet mit der leistungsfähigen Recherchesoftware EASYSTAT – die Möglichkeit, wirtschaftliche und soziale Fakten aus dem breiten Angebot der amtlichen Statistik für Kreise bzw. kreisfreie Städte, Länder und den Bund am PC zu recherchieren und zu Tabellen zusammenzustellen.

Zu beziehen

direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW),

Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf oder Mauerstr. 51, 40476 Düsseldorf.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



Aktuelle Ergebnisse

Erwerbstätige in Nordrhein-Westfalen*)

1992

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige						
	insgesamt	davon					
		Selbständige, mithelfende Familien- angehörige		Beamte		Arbeiter, Angestellte, Auszubildende	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	413 585	25 104	6,1	39 034	9,4	349 448	84,5
Duisburg	213 214	13 001	6,1	15 380	7,2	184 832	86,7
Essen	253 021	16 761	6,6	25 283	10,0	210 976	83,4
Krefeld	116 228	7 979	6,9	6 918	6,0	101 331	87,2
Mönchengladbach	110 851	8 161	7,4	8 990	8,1	93 701	84,5
Mülheim an der Ruhr	71 365	5 329	7,5	3 711	5,2	62 325	87,3
Oberhausen	83 941	4 713	5,6	6 290	7,5	72 938	86,9
Remscheid	58 822	4 265	7,3	2 648	4,5	51 909	88,2
Solingen	69 604	7 818	11,2	3 844	5,5	57 942	83,2
Wuppertal	171 940	12 617	7,3	15 585	9,1	143 738	83,6
Kreise							
Kleve	101 458	15 668	15,4	8 048	7,9	77 741	76,6
Mettmann	213 252	19 854	9,3	9 792	4,6	183 606	86,1
Neuss	164 135	17 963	10,9	8 897	5,4	137 274	83,6
Viersen	111 432	13 731	12,3	5 348	4,8	92 353	82,9
Wesel	161 178	17 368	10,8	11 351	7,0	132 459	82,2
Reg.-Bez. Düsseldorf	2 314 026	190 333	8,2	171 119	7,4	1 952 574	84,4
davon							
kreisfreie Städte	1 562 571	105 748	6,8	127 683	8,2	1 329 140	85,1
Kreise	751 455	84 584	11,3	43 436	5,8	623 433	83,0
Kreisfreie Städte							
Aachen	132 796	7 656	5,8	14 681	11,1	110 459	83,2
Bonn	182 430	11 020	6,0	40 489	22,2	130 920	71,8
Köln	507 759	33 870	6,7	63 423	12,5	410 466	80,8
Leverkusen	85 798	4 041	4,7	3 473	4,0	78 285	91,2
Kreise							
Aachen	90 423	10 954	12,1	5 102	5,6	74 366	82,2
Düren	97 250	11 076	11,4	7 893	8,1	78 281	80,5
Erftkreis	141 820	15 572	11,0	11 244	7,9	115 004	81,1
Euskirchen	59 969	7 957	13,3	6 165	10,3	45 846	76,4
Heinsberg	79 625	10 796	13,6	6 751	8,5	62 078	78,0
Oberbergischer Kreis	112 451	11 826	10,5	6 123	5,4	94 502	84,0
Rhein.-Berg. Kreis	91 580	11 374	12,4	5 131	5,6	75 075	82,0
Rhein-Sieg-Kreis	157 366	20 821	13,2	12 049	7,7	124 497	79,1
Reg.-Bez. Köln	1 739 267	156 965	9,0	182 524	10,5	1 399 778	80,5
davon							
kreisfreie Städte	908 783	56 587	6,2	122 066	13,4	730 130	80,3
Kreise	830 484	100 376	12,1	60 458	7,3	669 649	80,6
Kreisfreie Städte							
Bottrop	35 360	3 325	9,4	2 104	6,0	29 932	84,6
Gelsenkirchen	108 681	7 435	6,8	6 697	6,2	94 549	87,0
Münster	156 012	9 257	5,9	25 320	16,2	121 435	77,8

*) Ergebnisse einer regional und sektoral disaggregierten Erwerbstätigenrechnung

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige						
	insgesamt	davon					
		Selbständige, mithelfende Familien- angehörige		Beamte		Arbeiter, Angestellte, Auszubildende	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreise							
Borken	145 496	18 102	12,4	7 434	5,1	119 960	82,4
Coesfeld	74 512	10 252	13,8	7 910	10,6	56 350	75,6
Recklinghausen	211 092	18 583	8,8	14 080	6,7	178 429	84,5
Steinfurt	166 953	19 591	11,7	14 745	8,8	132 617	79,4
Warendorf	107 891	13 375	12,4	7 267	6,7	87 249	80,9
Reg.-Bez. Münster	1 005 997	99 921	9,9	85 555	8,5	820 521	81,6
davon							
kreisfreie Städte	300 053	20 017	6,7	34 121	11,4	245 916	82,0
Kreise	705 944	79 903	11,3	51 436	7,3	574 605	81,4
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	162 984	11 485	7,0	14 636	9,0	136 862	84,0
Kreise							
Gütersloh	159 139	16 118	10,1	6 541	4,1	136 479	85,8
Herford	102 121	10 455	10,2	5 837	5,7	85 829	84,0
Höxter	55 488	8 290	14,9	4 735	8,5	42 462	76,5
Lippe	141 637	15 726	11,1	11 221	7,9	114 689	81,0
Minden-Lübbecke	142 115	15 052	10,6	8 752	6,2	118 310	83,2
Paderborn	113 376	11 354	10,0	7 308	6,4	94 714	83,5
Reg.-Bez. Detmold	876 859	88 482	10,1	59 031	6,7	729 346	83,2
davon							
kreisfreie Stadt.	162 984	11 485	7,0	14 636	9,0	136 862	84,0
Kreise	713 876	76 995	10,8	44 394	6,2	592 483	83,0
Kreisfreie Städte							
Bochum	174 021	9 670	5,6	14 963	8,6	149 388	85,8
Dortmund	259 665	16 948	6,5	22 419	8,6	220 299	84,8
Hagen	97 437	7 505	7,7	8 936	9,2	80 997	83,1
Hamm	73 558	5 354	7,3	7 721	10,5	60 483	82,2
Herne	63 699	4 868	7,6	4 399	6,9	54 433	85,5
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	137 054	12 750	9,3	6 206	4,5	118 098	86,2
Hochsauerlandkreis	121 141	13 887	11,5	8 040	6,6	99 214	81,9
Märkischer Kreis.	213 039	19 250	9,0	11 780	5,5	182 009	85,4
Olpe	55 110	5 759	10,5	2 971	5,4	46 379	84,2
Siegen-Wittgenstein	137 648	10 739	7,8	10 032	7,3	116 877	84,9
Soest	122 680	13 139	10,7	8 000	6,5	101 540	82,8
Unna	159 443	13 158	8,3	12 965	8,1	133 320	83,6
Reg.-Bez. Arnsberg	1 614 495	133 027	8,2	118 432	7,3	1 363 036	84,4
davon							
kreisfreie Städte	668 380	44 345	6,6	58 438	8,7	565 600	84,6
Kreise	946 115	88 682	9,4	59 994	6,3	797 437	84,3
Nordrhein-Westfalen	7 550 643	668 728	8,9	616 660	8,2	6 265 255	83,0
davon							
kreisfreie Städte	3 602 771	238 182	6,6	356 944	9,9	3 007 648	83,5
Kreise	3 947 874	430 540	10,9	259 718	6,6	3 257 607	82,5

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter sowie Umsatz*)
Januar 1994

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig Hauptgruppe	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden	
			insgesamt	darunter Arbeiter		
			Anzahl			1 000
21	Bergbau.	B	80	105 576	82 370	9 147
22	Mineralölverarbeitung	G	20	6 568	3 607	464
24	Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	G	1	.	.	.
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	G	675	30 651	21 108	3 101
27	Eisenschaffende Industrie	G	110	88 793	63 441	7 656
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	G	98	26 335	18 869	2 572
29	Gießerei.	G	190	29 558	23 025	2 981
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke	G	60	8 807	6 079	813
3015	Drahtziehereien (einschl. Herstellung von Drahterzeugnissen)	G	94	12 752	9 302	1 210
3021	Herstellung von Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preß-, Zieh- und Stanzteilen	I	169	22 729	17 455	2 309
3025	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	I	446	32 309	24 279	3 252
3030	Mechanik	G	55	.	.	.
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau.	I	548	66 059	45 640	6 332
32	Maschinenbau	I	1 653	247 675	145 936	19 125
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft- fahrzeugen usw..	I	494	109 351	83 570	10 731
34	Schiffbau	I	13	795	615	77
35	Luft- und Raumfahrzeugbau	I	8	1 080	331	48
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	I	935	179 115	112 086	14 363
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	I	188	13 065	8 080	1 091
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	I	1 003	120 389	86 328	11 263
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriks	V	52	5 046	3 521	472
40	Chemische Industrie	G	441	172 531	84 689	11 640
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen.	I	27	9 209	2 477	328
51	Feinkeramik.	V	19	2 803	1 959	303
52	Herstellung und Verarbeitung von Glas	V	75	18 559	13 913	1 887
53	Holzbearbeitung	G	191	11 039	8 231	1 148
54	Holzverarbeitung.	V	620	65 627	50 285	7 043
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	G	38	10 997	8 327	1 139
56	Papier- und Pappeverarbeitung	V	236	31 535	23 088	2 980
57	Druckerei, Vervielfältigung.	V	483	38 827	26 741	3 538
58	Herstellung von Kunststoffwaren	V	694	73 303	51 642	7 025
59	Gummiverarbeitung	G	56	14 093	10 287	1 477
61	Ledererzeugung	V	8	1 143	917	119
62	Lederverarbeitung	V	58	5 013	3 507	478
63	Textilgewerbe	V	360	45 869	31 526	4 187
64	Bekleidungsgewerbe.	V	360	32 359	21 225	2 737
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	V	3	143	118	19
68	Ernährungsgewerbe	N	853	111 107	70 554	10 210
69	Tabakverarbeitung	N	8	1 245	581	80
	Bergbau.	B	80	105 576	82 370	9 147
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	G	2 029	414 077	258 459	34 405
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	I	5 484	801 776	526 797	68 919
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	V	2 968	320 227	228 442	30 788
	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.	N	861	112 352	71 135	10 290
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe		11 422	1 754 008	1 167 203	153 549

*) Betriebsergebnisse

Bruttolöhne	Bruttogehälter	Gesamtumsatz		Umsatz aus Eigenerzeugung		Systematik-Nr.
		insgesamt	darunter Auslandsumsatz	insgesamt	darunter Auslandsumsatz	
1 000 DM						
353 510	165 626	1 712 257	43 310	1 597 732	43 310	21
19 625	25 318	1 632 039	17 400	1 214 622	13 792	22
.	.	.	-	.	-	24
94 739	60 831	670 995	82 945	617 643	80 416	25
255 450	210 410	1 934 566	736 957	1 884 013	735 269	27
80 355	48 866	750 069	278 123	617 600	173 557	28
92 863	43 496	409 241	88 372	395 884	86 966	29
25 327	16 938	252 614	79 551	246 612	77 815	3011
35 285	21 122	278 668	67 298	234 835	52 490	3015
67 293	31 436	358 526	81 174	345 059	78 398	3021
92 410	48 301	463 822	101 934	441 581	98 563	3025
.	.	.	1 279	.	913	3030
206 424	137 323	1 011 015	135 933	958 215	122 461	31
599 415	670 282	3 826 100	1 498 569	3 554 950	1 389 526	32
368 647	200 910	2 714 507	1 244 811	2 409 117	1 163 579	33
2 429	1 063	9 428	3 492	9 058	3 492	34
1 078	5 949	14 416	4 319	10 272	2 038	35
415 071	421 516	3 144 604	698 948	2 870 480	648 413	36
25 354	27 320	177 872	49 286	155 760	43 027	37
307 013	201 283	2 155 192	581 396	2 009 512	546 121	38
10 756	7 212	73 336	14 121	72 584	14 049	39
375 721	808 340	5 547 618	2 419 706	4 873 298	2 208 283	40
9 262	41 107	243 729	56 214	242 668	56 214	50
7 656	5 189	56 808	7 569	52 492	6 698	51
58 746	30 041	323 148	72 212	311 637	70 270	52
31 571	16 570	257 336	23 649	239 687	21 369	53
201 837	86 463	1 317 555	121 499	1 239 644	117 611	54
38 602	17 771	322 122	139 876	320 587	139 804	55
80 447	50 673	723 100	202 472	690 965	196 312	56
111 496	73 041	611 347	41 727	602 849	41 593	57
191 088	139 052	1 421 101	332 245	1 324 090	317 561	58
40 740	24 974	203 419	53 381	185 436	48 619	59
3 111	1 169	25 141	3 494	25 122	3 494	61
9 475	7 390	160 335	38 617	118 631	28 664	62
99 486	73 973	864 864	256 005	832 980	250 142	63
52 032	60 306	874 464	218 169	851 248	216 050	64
415	111	1 692	-	1 692	-	65
241 185	200 436	3 978 211	365 820	3 337 672	329 732	68
1 358	4 649	21 817	795	20 611	795	69
353 510	165 626	1 712 257	43 310	1 597 732	43 310	B
1 095 527	1 297 436	12 290 827	3 988 537	10 859 710	3 639 293	G
2 094 396	1 786 490	14 119 211	4 456 076	13 006 672	4 151 832	I
826 545	534 620	6 452 891	1 308 130	6 123 934	1 262 444	V
242 543	205 085	4 000 028	366 615	3 358 283	330 527	N
4 612 521	3 989 257	38 575 214	10 162 668	34 946 331	9 427 406	

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Februar 1994 (Basis 1985 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wagungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp ¹⁾			Haushaltstyp ¹⁾		
				1	2	3	1	2	3
	alle privaten Haushalte								
	%	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	1 000	120,9	+3,2	120,4	120,4	122,1	+3,1	+3,1	+ 3,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	122,4	+3,2	121,0	121,5	123,3	+3,0	+2,9	+ 3,3
ohne Saisonwaren	977,15	121,4	+3,4	121,1	120,9	122,6	+3,2	+3,2	+ 3,5
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	750,29	116,9	+2,6	118,2	117,7	117,5	+2,9	+2,7	+ 2,6
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	249,71	133,1	+5,1	129,8	131,7	134,1	+3,8	+4,5	+ 5,1
nur Heizöl und Kraftstoffe	47,51	91,3	+5,4	90,1	99,4	96,9	+5,3	+6,9	+ 6,4
Nahrungsmittel, Getränke,									
Tabakwaren	229,89	114,2	+1,3	111,7	114,1	113,8	+1,1	+1,3	+ 1,3
Nahrungsmittel zusammen	133,73	111,2	+0,7	110,8	111,5	111,0	+0,8	+0,9	+ 0,8
saisonabhängige Nahrungsmittel	15,59	97,9	-1,8	98,4	97,5	96,8	-1,6	-0,9	- 1,4
Frischgemüse	5,89	90,1	-7,8	90,2	89,9	90,5	-7,4	-8,5	- 7,2
Frischfisch	0,91	144,4	+0,4	141,2	141,5	141,2	-0,4	-0,3	- 0,4
Frischobst	7,64	94,9	+2,0	94,9	95,5	94,6	+1,5	+4,3	+ 2,7
Kartoffeln	1,51	116,2	+1,3	116,2	116,2	116,2	+1,3	+1,3	+ 1,3
sonstige Nahrungsmittel	117,78	113,0	+1,1	112,7	113,0	112,8	+1,1	+1,1	+ 1,1
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	24,57	108,4	+1,3	107,2	108,7	108,7	+1,3	+1,4	+ 1,3
Getränke, Tabakwaren	60,33	116,0	+1,7	111,2	117,0	115,2	+1,8	+1,6	+ 1,5
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	43,94	122,6	+2,9	124,4	123,8	123,3	+3,1	+2,9	+ 2,8
Bekleidung, Schuhe.	69,47	120,2	+2,3	120,4	120,0	120,1	+2,3	+2,4	+ 2,3
Bekleidung	49,50	120,9	+2,5	121,5	120,6	120,8	+2,4	+2,6	+ 2,5
Schuhe	11,73	120,3	+2,1	120,1	121,2	121,1	+2,2	+2,1	+ 2,1
Wohnungsmieten, Energie	250,29	118,7	+3,8	122,2	121,1	120,8	+3,7	+3,9	+ 4,0
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	177,77	130,3	+4,7	133,9	132,1	130,9	+4,4	+4,7	+ 4,6
Energie	72,52	90,3	+0,9	93,5	91,5	89,2	+1,3	+1,1	+ 1,0
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	3,48	110,8	+0,5	110,1	109,4	106,7	+0,3	+0,1	- 0,1
Heizöl	16,24	56,1	-4,1	56,1	56,1	56,1	-4,1	-4,1	- 4,1
Gas	11,90	82,9	+2,9	82,5	81,7	80,8	+2,9	+3,0	+ 3,2
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	13,78	80,5	+1,1	80,2	80,2	80,2	+1,1	+1,1	+ 1,1
Elektrizität	27,12	116,2	+1,6	116,5	116,6	116,5	+1,6	+1,7	+ 1,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	117,7	+2,5	120,0	116,7	116,9	+3,0	+2,2	+ 2,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	121,9	+3,9	139,5	128,2	116,1	+7,9	+6,0	+ 2,1
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung	144,03	123,7	+3,5	120,3	122,8	124,6	+4,1	+3,9	+ 3,6
Kfz-Reparaturen	10,46	140,0	+4,8	139,8	139,6	139,7	+4,7	+4,6	+ 4,6
Pkw	50,38	131,6	+1,2	133,2	131,6	131,2	+1,4	+1,2	+ 1,2
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	31,27	109,6	+8,3	112,1	112,0	112,1	+8,6	+8,6	+ 8,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	117,0	+1,7	122,3	117,5	117,5	+1,4	+2,2	+ 1,6
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	141,5	+7,0	139,3	138,7	143,9	+4,7	+5,6	+ 7,2
Dienstleistungen der Versicherungen	63,15	151,5	+9,7	145,7	147,5	154,7	+7,8	+9,3	+10,3

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfempfängern mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk

November 1993

Arbeitergruppe	Arbeiter	Wochenarbeitsstunden		Brutto-	
				stunden-	wochen-
		insgesamt	darunter Mehr- arbeitsstunden	verdienst	
	%			Anzahl	DM
erfaßte Gewerbebezüge insgesamt					
Vollgesellen.	77,1	39,9	1,7	22,62	902
Junggesellen	10,5	39,4	1,5	19,24	757
Übrige Arbeiter	12,4	40,7	2,3	18,24	742
Insgesamt.	100	39,9	1,7	21,72	867
Kraftfahrzeugmechaniker					
Vollgesellen.	81,6	38,5	0,8	21,72	836
Junggesellen	9,5	38,5	0,7	17,94	691
Übrige Arbeiter	8,9	38,9	1,5	17,76	691
Zusammen	10,0	38,5	0,8	21,00	809
Metallbauer					
Vollgesellen.	78,4	40,8	3,5	22,21	906
Junggesellen	8,3	40,6	3,0	19,66	797
Übrige Arbeiter	13,3	40,7	3,2	18,99	773
Zusammen	10,5	40,8	3,4	21,57	880
Tischler					
Vollgesellen.	73,9	39,4	1,1	23,47	925
Junggesellen	11,1	39,2	1,2	20,56	807
Übrige Arbeiter	15,0	41,1	3,1	20,78	853
Zusammen	16,6	39,6	1,4	22,73	901
Bäcker					
Vollgesellen.	66,6	42,3	2,9	21,31	902
Junggesellen	14,4	40,6	2,2	17,32	704
Übrige Arbeiter	19,1	41,7	2,7	17,06	711
Zusammen	11,1	42,0	2,8	19,95	837
Fleischer					
Vollgesellen.	47,5	40,6	1,3	21,63	878
Junggesellen	6,6	40,2	0,6	17,06	685
Übrige Arbeiter	45,9	40,9	1,8	15,61	639
Zusammen	5,5	40,7	1,5	18,56	755
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure					
Vollgesellen.	79,0	39,3	1,9	23,60	928
Junggesellen	13,2	39,3	1,8	19,50	767
Übrige Arbeiter	7,8	39,7	2,2	18,91	751
Zusammen	13,3	39,4	1,9	22,69	893
Elektroinstallateure					
Vollgesellen.	80,9	39,2	1,6	22,69	891
Junggesellen	14,7	38,8	1,2	19,88	771
Übrige Arbeiter	4,3	38,6	1,1	20,06	774
Zusammen	11,9	39,1	1,5	22,17	868
Maler und Lackierer					
Vollgesellen.	92,1	40,1	1,0	22,63	908
Junggesellen	3,6	38,3	0,6	19,71	755
Übrige Arbeiter	4,3	39,8	1,1	17,63	701
Zusammen	15,9	40,0	1,0	22,32	893
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer					
Vollgesellen.	70,5	39,2	1,9	23,33	915
Junggesellen	15,1	38,5	1,0	20,00	770
Übrige Arbeiter	14,4	41,5	1,1	19,84	824
Zusammen	5,1	39,5	1,6	22,31	880

Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen sowie das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte*) in Nordrhein-Westfalen

1991

Verwaltungsbezirk	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Verfügbares Einkommen		
	insgesamt	je Einwohner		insgesamt	je Einwohner	
	1 000 DM	DM	Landeswert = 100	1 000 DM	DM	Landeswert = 100
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	24 121 753	41 822	142,9	19 613 645	34 006	138,9
Duisburg	12 340 848	23 001	78,6	11 378 052	21 207	86,6
Essen	17 946 392	28 644	97,9	15 836 479	25 276	103,2
Krefeld	7 347 889	29 985	102,5	6 113 921	24 950	101,9
Mönchengladbach	7 561 088	28 974	99,0	6 395 772	24 509	100,1
Mülheim an der Ruhr	6 377 465	35 964	122,9	5 312 876	29 961	122,4
Oberhausen	5 336 810	23 809	81,4	4 796 494	21 399	87,4
Remscheid	4 103 313	33 255	113,6	3 432 310	27 817	113,6
Solingen	5 075 936	30 642	104,7	4 247 538	25 641	104,7
Wuppertal	11 916 469	31 017	106,0	10 022 534	26 088	106,6
Kreise						
Kleve	7 961 835	29 306	100,1	6 740 938	24 812	101,4
Mettmann	18 069 919	36 134	123,5	13 571 825	27 139	110,9
Neuss	15 811 008	37 429	127,9	11 985 137	28 372	115,9
Viersen	8 490 042	31 039	106,1	6 828 843	24 965	102,0
Wesel	12 026 017	26 929	92,0	10 175 793	22 786	93,1
Reg.-Bez. Düsseldorf	164 486 784	31 422	107,4	136 452 157	26 066	106,5
davon						
kreisfreie Städte	102 127 963	30 756	105,1	87 149 621	26 246	107,2
Kreise	62 358 821	32 575	111,3	49 302 536	25 755	105,2
Kreisfreie Städte						
Aachen	6 800 673	27 961	95,5	5 945 232	24 444	99,8
Bonn	9 862 518	33 518	114,5	8 100 720	27 530	112,5
Köln	33 287 634	34 848	119,1	27 477 765	28 766	117,5
Leverkusen	5 218 038	32 394	110,7	4 052 114	25 156	102,8
Kreise						
Aachen	7 222 577	24 440	83,5	6 183 032	20 922	85,5
Düren	6 803 932	27 697	94,6	5 610 694	22 839	93,3
Erftkreis	13 167 000	31 203	106,6	10 028 250	23 765	97,1
Euskirchen	4 618 706	26 900	91,9	3 762 520	21 914	89,5
Heinsberg	5 392 909	24 252	82,9	4 585 959	20 623	84,2
Oberbergischer Kreis	7 594 694	28 653	97,9	6 178 053	23 308	95,2
Rhein.-Berg.-Kreis	10 161 942	38 831	132,7	7 798 271	29 799	121,7
Rhein-Sieg-Kreis	16 481 035	32 462	110,9	12 645 359	24 907	101,7
Reg.-Bez. Köln	126 611 658	31 297	106,9	102 367 969	25 304	103,4
davon						
kreisfreie Städte	55 168 863	33 360	114,0	45 575 831	27 559	112,6
Kreise	71 442 795	29 871	102,1	56 792 138	23 746	97,0
Kreisfreie Städte						
Bottrop	2 830 439	23 836	81,4	2 688 030	22 637	92,5
Gelsenkirchen	6 234 798	21 236	72,6	6 210 913	21 155	86,4
Münster	7 713 727	29 515	100,8	6 516 168	24 933	101,8

*) einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck

Verwaltungsbezirk	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Verfügbares Einkommen		
	insgesamt	je Einwohner		insgesamt	je Einwohner	
	1 000 DM	DM	Landeswert = 100	1 000 DM	DM	Landeswert = 100
Kreise						
Borken	8 076 261	24 985	85,4	6 540 974	20 235	82,7
Coesfeld	4 954 129	26 580	90,8	4 030 173	21 623	88,3
Recklinghausen	16 117 720	24 688	84,4	14 596 091	22 358	91,3
Steinfurt	9 631 857	24 481	83,6	8 026 302	20 401	83,3
Warendorf	6 844 787	26 453	90,4	5 676 749	21 939	89,6
Reg.-Bez. Münster	62 403 718	25 078	85,7	54 285 400	21 816	89,1
davon						
kreisfreie Städte	16 778 964	24 906	85,1	15 415 111	22 882	93,5
Kreise	45 624 754	25 142	85,9	38 870 289	21 420	87,5
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	11 020 264	34 408	117,6	9 655 813	30 148	123,1
Kreise						
Gütersloh	9 640 375	31 442	107,4	7 646 701	24 940	101,9
Herford	7 551 888	31 501	107,6	6 468 668	26 982	110,2
Höxter	3 270 987	22 256	76,0	2 787 115	18 964	77,5
Lippe	9 077 718	26 471	90,4	7 772 048	22 663	92,6
Minden-Lübbecke	8 024 686	26 667	91,1	6 846 275	22 751	92,9
Paderborn	6 239 313	24 697	84,4	5 043 854	19 965	81,6
Reg.-Bez. Detmold	54 825 231	28 703	98,1	46 220 474	24 198	98,8
davon						
kreisfreie Stadt	11 020 264	34 408	117,6	9 655 813	30 148	123,1
Kreise	43 804 967	27 554	94,1	36 564 661	22 999	93,9
Kreisfreie Städte						
Bochum	12 423 470	31 259	106,8	10 848 733	27 297	111,5
Dortmund	14 874 906	24 800	84,7	13 450 080	22 425	91,6
Hagen	5 923 578	27 669	94,5	5 169 593	24 147	98,6
Hamm	4 068 972	22 589	77,2	3 662 895	20 335	83,1
Herne	3 829 718	21 447	73,3	3 778 188	21 158	86,4
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	10 511 972	30 054	102,7	8 721 085	24 934	101,9
Hochsauerlandkreis	6 912 620	25 569	87,4	5 782 823	21 390	87,4
Märkischer Kreis	13 760 399	30 945	105,7	11 239 090	25 275	103,2
Olpe	3 656 021	27 795	95,0	2 954 672	22 463	91,8
Siegen-Wittgenstein	8 085 408	27 771	94,9	6 512 125	22 367	91,4
Soest	7 421 136	26 553	90,7	6 147 807	21 997	89,9
Unna	10 133 370	24 864	85,0	8 941 888	21 941	89,6
Reg.-Bez. Arnsberg	101 601 570	27 133	92,7	87 208 979	23 290	95,1
davon						
kreisfreie Städte	41 120 644	26 191	89,5	36 909 489	23 509	96,0
Kreise	60 480 926	27 814	95,0	50 299 490	23 132	94,5
Nordrhein-Westfalen	509 928 961	29 267	100,0	426 534 979	24 481	100,0
davon						
kreisfreie Städte	226 216 698	30 009	102,5	194 705 865	25 829	105,5
Kreise	283 712 263	28 701	98,1	231 829 114	23 453	95,8

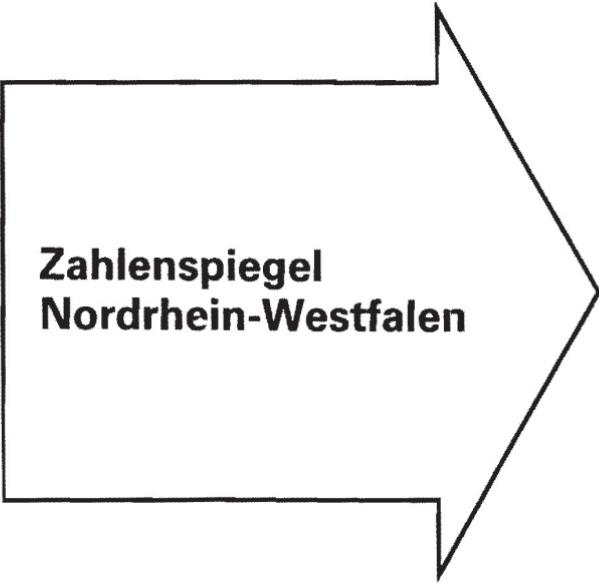
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

Dezember 1993

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Per- sonen schaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Ge- tötete	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Per- sonen schaden	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-
			verletzte				verletzte	
			Anzahl				%	
Autobahnen	452	14	153	543	+ 8,9	+16,7	- 1,9	+ 5,8
Bundesstraßen	1 505	34	473	1 597	+13,3	-19,0	+ 7,0	+20,3
innerorts	936	14	209	993	+ 3,5	-33,3	-14,0	+13,9
außerorts	569	20	264	604	+34,2	- 4,8	+32,7	+32,7
Landesstraßen	2 140	47	714	2 134	+14,3	- 2,1	+10,7	+17,3
innerorts	1 344	18	349	1 313	+12,7	+ 5,9	+ 6,4	+13,6
außerorts	796	29	365	821	+17,1	- 6,5	+15,1	+23,8
Kreisstraßen	765	20	297	682	+ 6,5	+42,9	+ 5,3	+ 8,6
innerorts	497	11	156	445	+10,4	x	+ 6,1	+ 8,8
außerorts	268	9	141	237	-	x	+ 4,4	+ 8,2
Andere Straßen	2 191	17	569	1 976	+ 5,6	-	+ 3,8	+ 7,2
innerorts	2 038	16	522	1 827	+ 5,9	+23,1	+ 9,2	+ 6,2
außerorts	153	1	47	149	+ 2,0	x	-32,9	+22,1
Insgesamt	7 053	132	2 206	6 932	+10,1	- 0,8	+ 6,4	+13,1
innerorts	4 815	59	1 236	4 578	+ 7,7	+ 1,7	+ 3,3	+10,1
außerorts	2 238	73	970	2 354	+15,5	- 2,7	+10,6	+19,4

Tagesdatum		Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerem Sachschaden ¹⁾	Unfälle mit Personen und schwerem Sachschaden ¹⁾
		insgesamt	davon mit			Ge-tötete	Schwer-	Leicht-		
			Ge-töteten	Schwer-	Leicht-					
							verletzten			
1. 12.	Mittwoch	166	1	48	117	2	62	172	92	258
2. 12.	Donnerstag	298	2	74	222	2	84	282	148	446
3. 12.	Freitag	280	4	67	209	4	79	276	136	416
4. 12.	Samstag	232	5	69	158	7	82	244	132	364
5. 12.	Sonntag	172	2	61	109	2	73	173	97	269
6. 12.	Montag	204	5	58	141	5	64	187	93	297
7. 12.	Dienstag	290	6	74	210	6	90	264	124	414
8. 12.	Mittwoch	465	4	129	332	4	160	449	178	643
9. 12.	Donnerstag	265	6	75	184	6	80	249	101	366
10. 12.	Freitag	250	8	57	185	10	62	251	112	362
11. 12.	Samstag	214	3	64	147	3	77	215	122	336
12. 12.	Sonntag	131	6	39	86	6	49	124	89	220
13. 12.	Montag	334	11	85	238	11	97	309	123	457
14. 12.	Dienstag	196	1	41	154	1	45	210	127	323
15. 12.	Mittwoch	221	3	62	156	3	76	200	119	340
16. 12.	Donnerstag	299	4	81	214	4	95	286	135	434
17. 12.	Freitag	249	4	76	169	5	89	214	102	351
18. 12.	Samstag	195	5	48	142	5	53	213	104	299
19. 12.	Sonntag	128	1	34	93	2	44	148	83	211
20. 12.	Montag	367	6	105	256	6	111	331	145	512
21. 12.	Dienstag	307	2	91	214	2	100	275	129	436
22. 12.	Mittwoch	269	4	65	200	4	76	265	130	399
23. 12.	Donnerstag	263	6	64	193	6	67	260	121	384
24. 12.	Freitag	173	2	37	134	2	41	176	121	294
25. 12.	Samstag	113	1	44	68	1	61	116	86	199
26. 12.	Sonntag	95	1	30	64	1	40	11	79	174
27. 12.	Montag	179	2	40	137	4	52	183	99	278
28. 12.	Dienstag	153	4	45	104	4	52	159	79	232
29. 12.	Mittwoch	170	4	43	123	8	50	162	82	252
30. 12.	Donnerstag	223	3	45	175	3	48	257	105	328
31. 12.	Freitag	152	2	37	113	3	47	165	81	233
Insgesamt		7 053	118	1 888	5 047	132	2 206	6 932	3 474	10 527

1) von 4 000 und mehr DM bei einem der Geschädigten



**Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen**

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 423 241	17 590 082
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 664 415	1 803 208
Bevölkerungsbewegung				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 274	9 242
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	16 536	16 408
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 331	2 574
6	* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 067	15 734
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	125	114
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+469	+674
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	33 571	35 492
10	* darunter aus dem Ausland ⁵⁾	Anzahl	18 342	22 055
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	20 688	22 058
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	9 455	10 491
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+12 883	+13 434
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶⁾	Anzahl	38 827	40 879
			1991	1992
			Vierteljahresdurchschnitt	
Arbeitsmarkt				
15	* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ⁷⁾	1 000	6 046	6 099
16	* Frauen	1 000	2 381	2 436
17	* Ausländer	1 000	489	522
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	593	625
19	* darunter Frauen	1 000	552	581
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	215	207
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾	1 000	2 302	2 256
23	* darunter Frauen	1 000	561	548
24	* Baugewerbe	1 000	361	368
25	* darunter Frauen	1 000	34	36
26	* Handel	1 000	885	906
27	* darunter Frauen	1 000	473	485
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	288	293
29	* darunter Frauen	1 000	80	83

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der
7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1992			1993				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
17 604 101	17 621 527	17 640 581	17 722 438 1 899 718	17 730 172 1 904 970	17 736 586 1 908 167	17 744 801 1 913 211	1 2
11 926	10 948	11 494	11 416	10 799	11 397	11 295	3
17 603	17 246	17 160	17 086	16 964	17 463	16 647	4
2 803	2 700	2 756	2 823	2 722	2 769	2 581	5
15 176	14 956	14 894	15 577	14 804	14 828	14 900	6
96	109	107	112	112	98	98	7
+2 427	+2 290	+2 266	+1 509	+2 160	+2 635	+1 747	8
39 825	39 284	41 533	29 918	31 748	29 843	32 186	9
24 938	23 696	25 751	19 726	19 506	17 020	19 617	10
23 738	23 580	25 132	22 647	26 174	26 064	25 718	11
11 385	10 664	11 840	12 030	13 519	13 465	13 551	12
+16 087	+15 704	+16 401	+7 271	+5 574	+3 779	+6 468	13
44 002	41 835	44 054	39 888	45 315	43 306	47 129	14
1991		1992				1993	
30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	
6 108	6 078	6 086	6 080	6 136	6 092	6 040	15
2 408	2 409	2 423	2 421	2 452	2 448	2 438	16
504	489	501	513	531	544	546	17
595	606	616	622	625	637	641	18
554	564	573	578	581	593	595	19
216	212	211	207	207	204	201	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 319	2 295	2 282	2 266	2 267	2 208	2 162	22
566	558	555	551	550	534	523	23
371	362	363	367	377	365	364	24
35	35	35	36	37	36	36	25
894	899	903	901	913	908	905	26
477	482	484	482	488	487	484	27
293	292	292	293	296	292	289	28
81	81	82	82	84	83	82	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1991	1992
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: Arbeitsmarkt			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung			
1 *	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	221	226
2 *	darunter Frauen	1 000	114	118
3 *	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 266	1 319
4 *	darunter Frauen	1 000	818	855
5 *	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	156	162
6 *	darunter Frauen	1 000	106	110
7 *	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	349	350
8 *	darunter Frauen	1 000	178	181
			1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
9 *	Arbeitslose ²⁾	1 000	584	709
10 *	darunter Frauen	1 000	261	301
	Arbeitslosenquote²⁾			
11 *	Insgesamt	%	8,0	9,7
12 *	Frauen	%	8,9	10,0
13 *	Männer	%	7,4	9,4
14 *	Ausländer	%	15,1	18,5
15 *	Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	6,9	8,4
16 *	Offene Stellen ²⁾	1 000	67	52
17 *	Kurzarbeiter ²⁾⁽³⁾	1 000	74	182
			1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
	Tierische Produktion			
18 *	Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	112	111
	darunter			
19 *	Rinder	1 000 t	26	23
20 *	Kälber	1 000 t	2	2
21 *	Schweine	1 000 t	84	86
22 *	Konsumeier ⁵⁾	1 000	95 856	90 643
23 *	Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	4 274	3 350
24 *	Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	212	216

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1991		1992				1993	Lfd. Nr.
30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	
224	224	224	223	229	229	227	1
116	116	116	116	120	120	119	2
1 283	1 285	1 302	1 313	1 334	1 327	1 332	3
830	833	844	848	865	864	868	4
157	159	160	161	162	165	166	5
106	107	108	109	110	112	113	6
351	349	350	349	350	350	349	7
180	179	180	180	181	182	182	8

1992	1993				1994		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
633	680	688	743	764	813	817	9
274	289	290	312	315	331	330	10
8,7	9,3	9,4	10,1	10,4	11,1	11,2	11
9,3	9,6	9,7	10,4	10,5	11,0	11,0	12
8,3	9,0	9,2	10,0	10,4	11,2	11,3	13
17,3	17,2	17,6	20,2	20,9	22,0	22,3	14
7,4	8,3	8,4	8,6	8,7	9,1	9,2	15
53	54	53	43	42	47	52	16
233	206	240	151	138	134	133	17

1992		1993				1994	
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
117	110	113	116	114	108	106	18
26	25	23	22	24	22	20	19
2	2	2	2	2	2	2	20
89	82	88	92	88	84	84	21
93 195	93 176	90 637	92 279r	90 483r	94 324	80 333p	22
4 144	4 606	3 906	3 358	3 329	3 484	3 495	23
190	203	210	204	190	202	208	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeier. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²⁾				
1	* Beschäftigte ³⁾	1 000	1 983	1 843
2	* darunter Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 355	1 238
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	180 564	160 138
4	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	5 430	5 027
5	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	4 014	3 975
6	* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	43 324	40 283
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 180	10 272
8	* Index des Auftragseingangs (real)	1985 = 100	114,2	106,0
9	* Inland	1985 = 100	122,4	111,7
10	* Ausland	1985 = 100	98,0	95,1
11	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	102,2	97,6
12	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	122,3	110,0
13	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	124,5	119,0
14	* Index der Nettoproduktion ⁵⁾	1985 = 100	111,9	105,6
15	* Bergbau	1985 = 100	77,4	68,5
16	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	105,4	102,3
17	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	119,3	109,2
18	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	119,5	114,6
19	* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	128,8	129,6
			1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 860	11 806
21	* Stromverbrauch ⁶⁾	Mill. kWh	10 784	10 500
			1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
Bauwirtschaft und Bautätigkeit				
<i>Bauhauptgewerbe⁷⁾</i>				
22	* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	240 849	239 110
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 574	24 505
darunter für den				
24	* Wohnungsbau	1 000	8 484	8 666
25	* gewerblichen und industriellen Bau ⁸⁾	1 000	9 795	9 138
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	7 167	6 588

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

1992		1993				1994	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
1 949	1 927	1 904	1 805	1 794	1 779	1 754	1
1 323	1 305	1 287	1 207	1 197	1 185	1 167	2
176 916	159 640	165 744	159 957	158 706	147 459	153 549	3
6 511	5 402	4 783	5 195	6 056	5 168	4 613	4
5 249	4 191	4 061	3 776	5 084	4 223	3 989	5
43 008	41 649	37 632	41 364	41 000	40 823	38 575	6
11 056	10 954	9 373	10 264	10 374	10 754	10 163	7
104,6	101,2	105,4	105,8	104,9	101,4	105,8p	8
111,6	105,9	111,6	111,4	111,5	102,9	109,7p	9
91,0	91,9	93,2	95,0	92,1	98,6	98,2p	10
93,0	89,8	95,4	97,2	96,9	93,5	102,5p	11
111,9	113,3	111,3	108,9	110,2	111,7	105,3p	12
115,2	100,5	117,2	121,0	112,3	97,6	117,4p	13
116,6	112,6	102,5	108,1	113,3	96,7	100,8	14
78,4	66,1	75,0	67,0	68,6	64,1	64,9	15
106,3	85,5	99,8	104,8	107,3	89,0	103,2	16
126,0	108,4	103,0	110,3	117,7	105,5	98,2	17
128,8	101,4	115,9	121,2	126,1	97,4	113,5	18
135,8	123,5	119,5	135,2	145,7	126,5	122,5	19
1992			1993				
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
11 027	12 713	12 575	9 596	10 320	11 770	12 926	20
9 858	11 198	11 267	9 312	10 570	10 825	11 690	21
1992		1993				1994	
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
239 609	238 264	236 161	241 032	237 275	235 256	232 562	22
25 271	20 810	19 403	26 964	23 345	18 645	21 830	23
8 415	7 022	6 615	9 605	8 245	6 663	8 352	24
9 559	8 007	7 961	9 741	8 661	7 179	8 022	25
7 150	5 653	4 747	7 362	6 348	4 752	5 385	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²⁾			
	<i>Noch: Bauhauptgewerbe³⁾</i>			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	762,8	765,3
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	218,0	232,3
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 162,5	3 099,9
4	* Index des Auftragseingangs ²⁾	1985 = 100	142,4	138,5
5	Hochbau zusammen	1985 = 100	158,2	151,7
6	* Wohnungsbau	1985 = 100	136,1	155,4
7	Tiefbau zusammen	1985 = 100	123,2	122,3
8	Straßenbau	1985 = 100	129,4	107,3
	<i>Ausbaugewerbe</i>			
9	* Beschäftigte	Anzahl	53 338	54 854
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 220	6 281
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	657,0	651,4
	<i>Baugenehmigungen</i>			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 776	3 147
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 327	2 568
14	* umbauter Raum	1 000 m ³	3 339	3 866
15	* Wohnfläche	1 000 m ²	579	680
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 230 027	1 484 651
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	401	362
18	* umbauter Raum	1 000 m ³	3 065	2 809
19	* Nutzfläche	1 000 m ²	484	461
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	678 137	702 746
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	7 280	8 428
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	30 881	35 545
			1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	186 919	201 020
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	944 214	1 342 595

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im

1992		1993				1994	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
1 111,9	753,2	596,3	789,1	1 121,7	713,3	662,2	1
326,3	227,3	203,4	225,8	349,4	236,5	211,0	2
3 347,5	4 431,0	1 952,1	3 380,2	3 454,5	3 923,8	2 114,9	3
118,5	176,8	98,0	148,8	128,6	162,6	107,7	4
134,9	213,2	104,0	169,7	153,0	190,0	130,3	5
120,2	154,7	106,8	151,8	179,8	214,7	126,4	6
98,4	132,4	90,6	123,2	98,8	129,2	80,0	7
108,1	118,0	70,8	117,5	106,4	100,2	63,8	8
55 155	54 287	53 672	56 846	56 565	55 767	54 559	9
6 406	6 075	5 900	6 586	6 613	6 184	6 090	10
777,7	1 189,7	432,5	677,1	783,8	1 030,8	483,4	11
3 071	3 359	1 746	3 717	2 950	3 812	2 641	12
2 506	2 704	1 361	3 005	2 413	3 026	2 157	13
3 817	4 197	2 216	4 609	3 573	4 864	3 308	14
668	733	393	813	629	871	588	15
1 428 960	1 578 818	834 052	1 779 459	1 391 468	1 926 622	1 298 612	16
500	464	218	402	308	468	340	17
4 265	4 075	1 643	3 364	2 636	4 980	2 149	18
674	591	260	495	418	845	363	19
1 029 238	826 389	355 100	725 109	671 628	1 483 691	486 712	20
8 321	9 524	5 038	10 150	7 880	11 092	7 314	21
35 438	38 312	20 720	41 819	33 085	45 430	30 484	22
1992			1993				
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
224 264	342 919	215 700	143 508	187 165	268 645	193 626	23
1 329 828	1 572 930	1 486 298	1 120 120	1 180 896	1 748 211	1 691 465	24

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) nach Totalerhebung hochgerechnet

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	<i>Ausfuhr²⁾ (Spezialhandel)</i>			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 853,2	12 937,8
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	458,9	473,3
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 394,3	12 464,4
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	182,4	166,9
5	* Halbwaren	Mill. DM	859,6	830,2
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 352,4	11 467,4
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 209,1	3 114,3
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 143,2	8 353,1
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder	Mill. DM	7 572,1	7 558,3
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 538,8	1 566,9
11	Niederlande	Mill. DM	1 505,0	1 488,9
12	Frankreich	Mill. DM	1 383,6	1 401,5
13	Großbritannien	Mill. DM	1 085,9	1 047,1
14	Italien	Mill. DM	1 040,1	1 032,2
15	Spanien	Mill. DM	500,9	504,3
16	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	767,0	812,9
17	Österreich	Mill. DM	628,2	645,6
18	Schweiz	Mill. DM	580,8	555,2
19	Schweden	Mill. DM	293,1	290,3
	<i>Einfuhr²⁾ (Generalhandel)</i>			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	15 357,0	14 984,8
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 695,6	1 786,1
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 661,3	13 198,7
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	853,0	801,3
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 921,1	1 737,0
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 887,3	10 660,5
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 487,3	2 446,1
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 400,0	8 214,4
28	* Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	9 228,2	8 994,2

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Wegen der unterschiedlichen

1992				1993			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
13 095,6	12 398,9	14 383,1	12 521,0	10 365,2	11 092,7	12 361,1	1
460,4	371,9	474,0	460,5	353,6	322,0	410,5	2
12 635,2	12 027,0	13 909,0	12 060,4	10 011,5	10 770,7	11 950,6	3
168,8	149,1	145,2	173,8	103,3	99,9	137,7	4
905,2	865,4	946,0	717,8	544,6	697,2	885,3	5
11 561,3	11 012,4	12 817,9	11 168,9	9 363,6	9 973,6	10 927,6	6
3 231,7	3 073,8	3 492,9	2 797,6	2 161,1	2 785,2	3 103,1	7
8 329,5	7 938,6	9 324,9	8 371,2	7 202,5	7 188,4	7 824,5	8
7 945,2	7 496,6	8 591,5	6 567,3	5 134,1	5 546,3	6 854,8	9
1 687,1	1 598,4	1 784,4	1 386,3	836,9	849,0	1 284,4	10
1 466,1	1 444,7	1 637,4	1 390,5	924,6	1 156,6	1 360,5	11
1 554,5	1 357,3	1 570,3	1 282,0	1 076,4	1 172,0	1 370,7	12
1 057,0	1 033,3	1 203,3	788,9	717,2	801,1	1 068,2	13
1 129,9	1 047,8	1 227,6	837,5	833,1	828,3	914,0	14
552,2	534,5	617,4	400,5	354,7	341,2	405,7	15
842,4	732,6	854,4	945,3	899,2	739,7	815,8	16
611,6	588,5	689,4	593,0	628,1	627,6	647,3	17
523,4	518,8	628,9	478,0	606,4	535,9	543,8	18
270,7	283,1	346,9	253,4	268,0	258,3	293,3	19
15 080,5	15 047,6	16 346,6	15 362,8	10 851,8	11 520,2	12 345,8	20
1 725,4	1 698,9	1 853,7	2 047,5	1 053,8	1 383,5	1 366,4	21
13 355,1	13 348,8	14 492,9	13 315,2	9 797,9	10 136,7	10 979,5	22
815,6	779,9	857,0	699,9	703,4	677,9	791,4	23
1 977,9	1 793,5	1 859,2	1 688,7	1 479,4	1 609,7	1 486,5	24
10 561,6	10 775,4	11 776,7	10 926,7	7 615,1	7 849,1	8 701,7	25
2 425,0	2 484,1	2 641,1	2 246,1	1 549,2	1 720,5	1 881,9	26
8 136,7	8 291,3	9 135,5	8 680,5	6 065,8	6 128,6	6 819,8	27
9 070,4	9 224,6	9 887,8	9 300,3	5 893,1	6 218,6	6 301,8	28

Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
Einzelhandel				
1	* Beschäftigte	1986 = 100	104,6	103,9
2	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	133,0	129,1
	davon des Einzelhandels mit			
3	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	113,2	111,3
4	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	125,7	128,5
5	Einrichtungsgegenständen (ohne			
	elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	162,8	168,4
6	elektrotechnischen Erzeugnissen,			
	Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	117,3	113,0
7	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	167,9	176,4
8	pharmazeutischen, kosmetischen und			
	medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	149,7	140,4
9	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen			
	ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	148,0	145,8
10	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	173,6	154,3
11	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	124,1	121,5
12	* Umsatz (real)	1986 = 100	119,7	114,0
	davon des Einzelhandels mit			
13	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	104,0	100,9
14	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	113,7	113,2
15	Einrichtungsgegenständen (ohne			
	elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	141,4	142,0
16	elektrotechnischen Erzeugnissen,			
	Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	122,5	117,7
17	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	152,0	158,3
18	pharmazeutischen, kosmetischen und			
	medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	139,0	131,5
19	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen			
	ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	128,4	125,2
20	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	112,8	123,1
21	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	114,0	109,5
Gastgewerbe				
22	* Beschäftigte	1986 = 100	90,8	90,3
23	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	123,8	122,8
24	* Umsatz (real)	1986 = 100	104,4	98,9
Fremdenverkehr				
25	* Gästeankünfte	1 000	989	964
26	* darunter von Auslandsgästen	1 000	167	158
27	* Gästeübernachtungen	1 000	3 019	2 943
28	* darunter von Auslandsgästen	1 000	413	398

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	<i>Binnenschifffahrt</i>			
1	* Güterempfang	1 000 t	5 952	5 821
2	* Güterversand	1 000 t	4 336	4 240
			1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
	<i>Kraftfahrzeuge</i>			
3	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	73 709	61 206
	darunter			
4	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	65 470	53 264
5	* Lastkraftwagen	Anzahl	3 438	2 698
6	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	3 518	4 152
	<i>Straßenverkehrsunfälle</i>			
7	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 735	6 630
8	* Getötete Personen	Anzahl	115	111
9	* Verletzte Personen	Anzahl	8 571	8 483
			1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
10	* Insolvenzen ³⁾ insgesamt	Anzahl	337	425
11	* Unternehmen	Anzahl	255	326
	davon in der Wirtschaftsabteilung			
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	62
13	Baugewerbe	Anzahl	52	65
14	Handel	Anzahl	66	84
15	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	Anzahl	71	84
16	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	20	31
17	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	83	99
18	* Beantragte Konkurse	Anzahl	337	424
19	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	232	293

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt,

1991			1992				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 879	5 984	5 319	5 655	5 780	5 782	4 945	1
4 672	4 673	3 647	4 413	4 419	4 656	3 747	2
1992			1993				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
66 536	62 034	62 065	58 767	57 204	52 131	51 480	3
60 838	57 358	56 831	52 397	52 040	47 560	46 932	4
3 393	3 085	3 075	2 900	2 746	2 565	2 658	5
1 315	853	1 135	2 487	1 618	1 206	911	6
7 090	6 917	6 408	7 405	6 814	5 997	7 053	7
114	139	133	108	117	132	132	8
9 146	8 830	8 203	9 463	8 864	7 625	9 138	9
1992		1993				1994	
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
304	332	432	395	452	535	398	10
228	281	301	312	362	420	305	11
41	63	52	61	73	95	58	12
45	51	56	49	65	74	59	13
56	77	93	86	85	109	78	14
68	74	75	92	102	104	92	15
18	16	25	24	37	38	18	16
76	51	131	83	90	115	93	17
304	330	431	393	452	533	395	18
209	194	340	265	282	359	284	19

Flensburg – 3) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
1	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	113,9	118,3
2	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1985 = 100	113,9	117,9
3	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985 = 100	114,7	119,4
4	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985 = 100	113,8	117,9
			1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt	
5	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk davon	1985 = 100	128,7	135,1
6	Rohbauarbeiten	1985 = 100	127,7	133,9
7	Ausbauarbeiten	1985 = 100	130,0	137,0
8	Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	122,8	125,9
			1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
Löhne und Gehälter				
Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau				
9	* männliche Arbeiter	DM	4 100	4 164
10	* weibliche Arbeiter	DM	2 843	2 939
Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau				
11	* männliche Arbeiter	DM	23,67	24,72
12	* weibliche Arbeiter	DM	17,27	18,18

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1992	1993				1994		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
115,5	116,6	117,1	119,3	119,5	120,5	120,9	1
115,3	116,2	116,8	118,9	118,9	120,0	120,4	2
116,6	117,7	118,2	120,4	120,6	121,7	122,1	3
115,1	115,9	116,8	118,7	118,8	119,9	120,4	4
1992	1993				1994		
August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	
130,0	130,4	132,9	135,2	136,0	136,1	137,1	5
129,2	129,4	131,8	134,2	134,8	134,7	135,5	6
131,2	131,8	134,8	136,9	137,8	138,3	139,6	7
124,0	124,1	125,5	126,2	126,1	125,8	125,6	8
1992	1993						
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 034	4 163	4 155	4 049	4 132	4 192	4 210	9
2 779	2 878	2 889	2 846	2 911	2 964	2 974	10
23,24	23,97	24,04	24,01	24,73	24,85	24,91	11
16,88	17,52	17,56	17,56	18,13	18,31	18,36	12

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Noch: Löhne und Gehälter			
	Bruttostundenverdienste der Angestellten in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
1	* männlich	DM	5 850	6 062
2	* weiblich	DM	4 053	4 229
	* technische Angestellte			
3	* männlich	DM	6 143	6 303
4	* weiblich	DM	4 189	4 384
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	4 899	5 163
6	* weiblich	DM	3 437	3 627

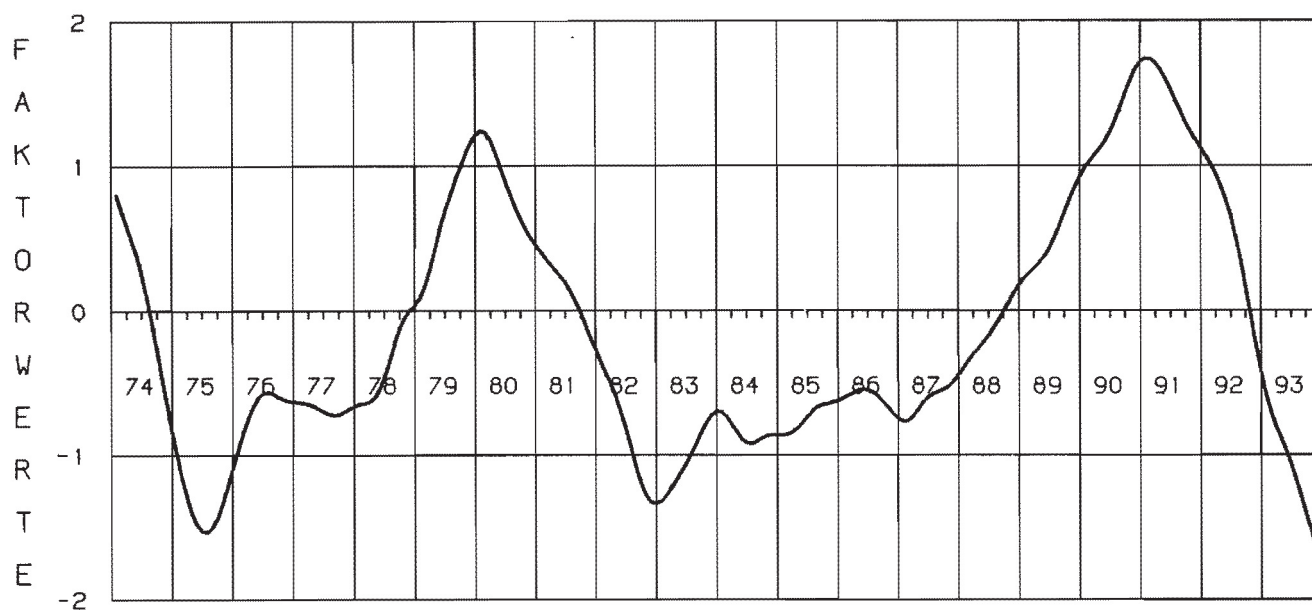
1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1992			1993				Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
5 744	5 914	5 935	5 959	6 040	6 070	6 113	1
3 964	4 101	4 126	4 134	4 206	4 247	4 268	2
6 026	6 217	6 243	6 183	6 295	6 332	6 335	3
4 079	4 231	4 276	4 291	4 344	4 411	4 427	4
4 843	4 940	4 976	5 091	5 139	5 164	5 210	5
3 401	3 463	3 496	3 561	3 597	3 624	3 675	6

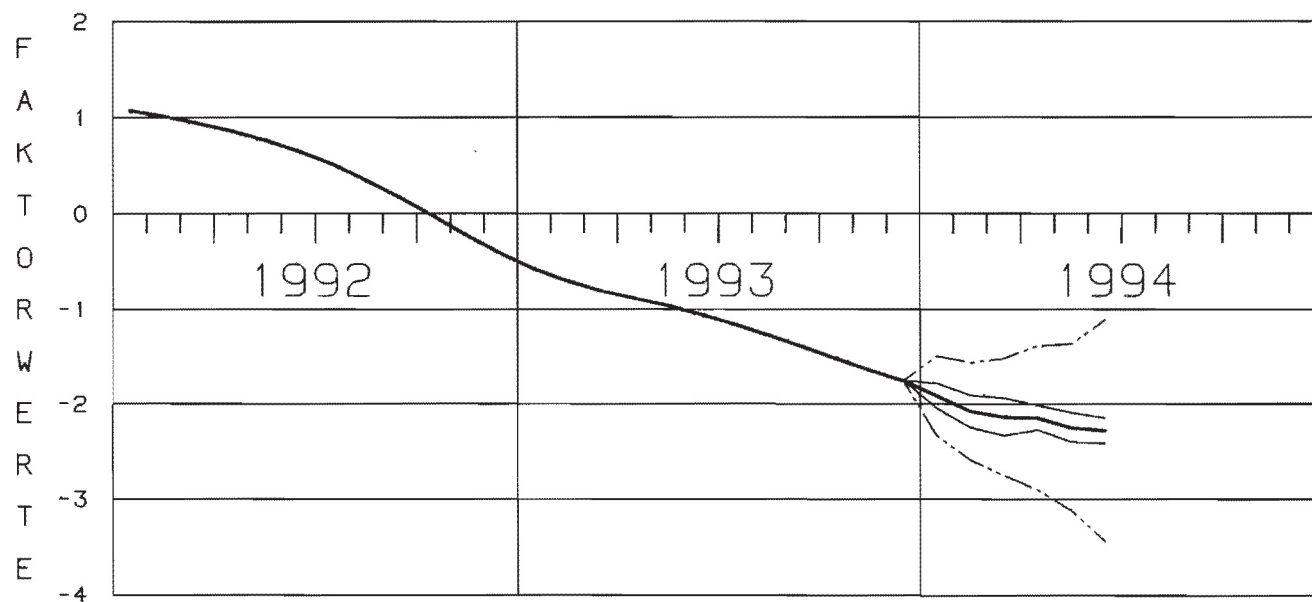
Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG ¹⁾

BIS DEZEMBER 1993 REALISIERTE WERTE ²⁾



AB JANUAR 1994 BIS JUNI 1994 PROGNOTIZIERTE WERTE ³⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

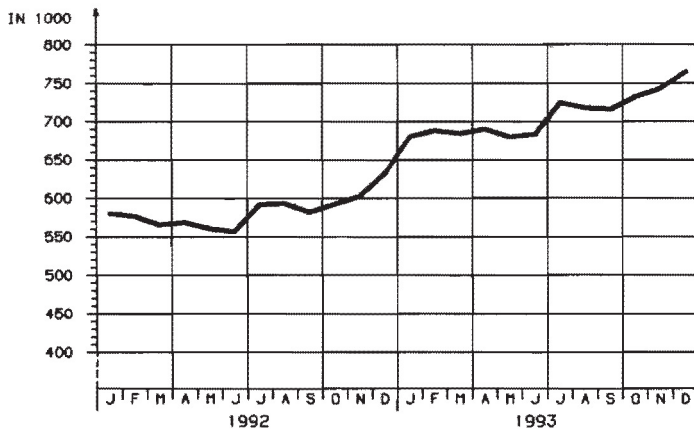
1) LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/93.

2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

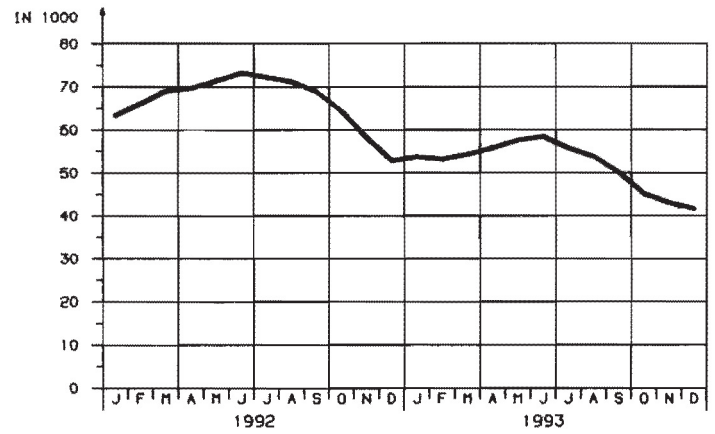
3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JANUAR 1992 BIS DEZEMBER 1993

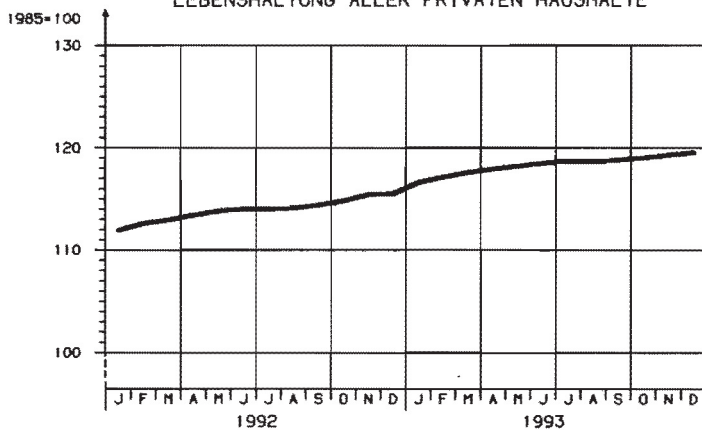
ARBEITSLOSE



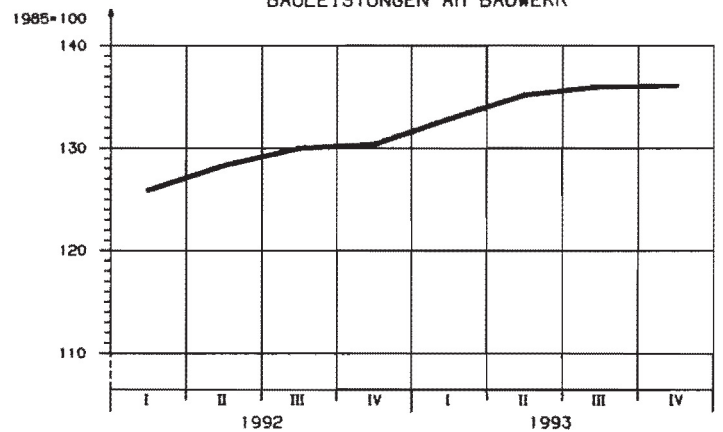
OFFENE STELLEN



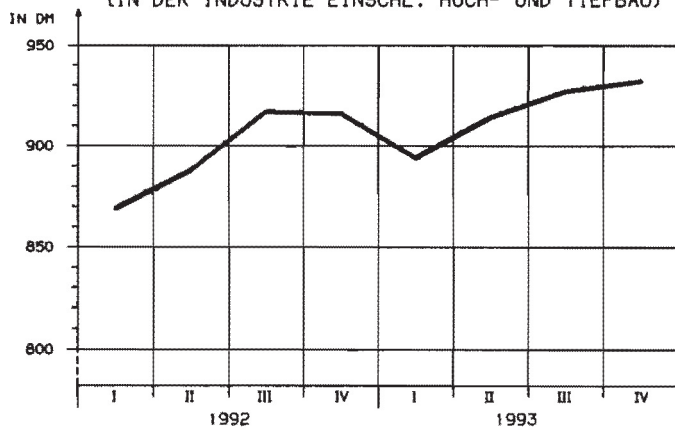
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE, BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER (IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN (IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)

